

DIPLOMARBEIT

Altes Belgrader Messegelände

Revitalisierungskonzept und Errichtung der Gedenkstätte

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
eines Diplom-Ingenieurs
unter der Leitung

Univ.Prof. Dr.phil. lic.phil. Nott Caviezel

E251

Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege
Abteilung Denkmalpflege und Bauen im Bestand

eingereicht an der **Technischen Universität Wien**
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Sanja Vesić

1026038



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN
Vienna | Austria

Wien, am

eigenhändige Unterschrift

Abstract

Das Alte Belgrader Messegelände hat eine sehr lange und bewegte Geschichte. Es entstand 1937 als erstes urbanisiertes Gebiet am linken Saveufer mit dem Ziel die westlichen Tendenzen des Königreichs Jugoslawien zu zeigen und ihre Wirtschaft zu fördern. In den nächsten drei Jahren war das erste Belgrader Messegelände eine beliebte Destination für jede Person aus Jugoslawien und aus dem Ausland. Genau dort wurden die Besucher Zeugen einer Sensation – zum ersten Mal wurde in Jugoslawien eine Fernsehübertragung organisiert.

Doch die Geschichte dieses Ortes endet nicht hier. Der 2. Weltkrieg änderte seine ursprüngliche Funktion – die deutschen Besatzungsmächte verwandelten das Messegelände in ein Konzentrationslager. Die Ausstellungshallen, die einst zur Präsentation neuester Errungenschaften dienten wurden zur Unterkunft für alle Feinde des Nationalsozialistischen Regimes.

Im Laufe der Jahre wurde das Messegelände ignoriert und sich selbst überlassen. Dies führte zur Tatsache, dass dieser Ort heute einer der schlimmsten städtischen Slums ist in welchem Künstler sowie arme Familien ihr Zuhause fanden.

Ziel dieser Arbeit ist die außergewöhnliche Geschichte dieses Ortes zu erzählen und auf diesen aufmerksam zu machen. Am Ende der Arbeit wird ein ausgearbeiteter Vorschlag, wie dieses Gelände revitalisiert werden soll präsentiert.

The old Belgrade exhibition grounds have a very long and rough history. They are built in 1937 as the first urbanized area on the left bank of the Sava River with the aim of showing the western tendencies of the Kingdom of Yugoslavia and improving its economy. In the next three years, the first Belgrade exhibition grounds were a popular destination whose target audience were not only people from Yugoslavia but also people from abroad. The visitors of the exhibitions grounds witnessed a sensational achievement - for the first time TV broadcasting was organized in Yugoslavia.

The history of this place most certainly does not end here. World War II changed its original function - the German occupying powers turned the exhibition grounds into a concentration camp. The exhibition halls, which once served the purpose of presenting the latest achievements, turned into accommodation for all enemies of the Nazi regime.

Over the years, the exhibition grounds were ignored and left on its own, which led to the fact that nowadays this site is considered one of the worst urban slums in which artists and poor families were housed.

The aim of this work is to tell the extraordinary story of this place and to draw attention to what it represents. At the end of the work an elaborated proposal on how this site should be revitalized, is presented.

Gendergerechte Formulierung

Aus stilistischen Gründen werden im folgenden Text personenbezogene Begriffe in der männlichen Form verwendet, wenngleich immer beide Geschlechter impliziert sind.

Danksagung

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei meiner Familie, vor allem bei meinen Eltern und bei meinem Bruder, die mir stets zur Seite standen bedanken.

Großen Dank verdienen auch mein Freund Dušan und meine Freunde Eli und Robert, die mich durch mein Studium begleitet und unterstützt haben.

Großen Dank möchte ich auch an meinen Betreuer Univ.Prof. Dr.phil. lic.phil. Nott Caviezel und an seine Assistentin Univ.Ass. Dipl.-Ing. Mag. Agnes Liebsch für ihre hilfreichen Anregungen und konstruktive Kritik aussprechen.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	VIII
1.1 Thema	1
1.2 Forschungsstand	1
2. Geschichte der ersten Belgrader Messe	4
2.1 Lage	5
2.2 Entstehungsgeschichte	7
2.3 Beginn der Bauarbeiten	10
2.4 Die Architektur der Messe	12
2.5 Die Erfolge der Messen	45
3. Jugoslawien im 2. Weltkrieg	50
3.1 Judenlager Semlin	54
3.1.1 Umbauarbeiten	55
3.1.2 Lagerorganisation	56
3.1.3 Internierungen	57
3.2 Anhaltelager Semlin	59
3.2.1 Lagerorganisation	59
3.2.2 Internierungen	59
3.2.3 Die Änderungen am Messegelände	62

4. Zeit ab 1945 bis heute	66
4.1 Die jugoslawischen Arbeitsbrigaden am Alten Messegelände - 1948 – 1950	68
4.2 Das Künstlerzeitalter	70
4.3 Die unterschiedlichen Absichten für das Alte Messegelände ab 1960 bis heute	71
5. Analyse der Umgebung und der Pavillons	76
5.1 Umgebung	77
5.2 Photodokumentation der Pavillons	83
6. Vorschlag für die Neunutzung	92
6.1 Denkmalpflegerisches Konzept	93
6.2 Die Entwicklung des Geländes	93
6.3 Die Neunutzung am Beispiel des Turmes	98
Bibliographie	108
Abbildungsverzeichnis	111

An aerial photograph showing a large fairground complex in the foreground, with a city and a river in the background. The fairground features several large, modern-looking buildings with flat roofs and a central circular structure. A bridge spans the river in the middle ground. The city in the background is densely packed with buildings and has several tall chimneys. The sky is overcast.

1. Einleitung

1.1 Thema

1.2 Forschungstand

Abbildung 1 | Das Messegelände mit Belgrad im Hintergrund, 1937

1.1 Thema

Während meiner Studienzeit entwickelte ich Interesse für die Gebiete der Bauforschung, Bau- und Kunstgeschichte. Die Denkmalpflege ist ein Gebiet in dem ich mein Wissen noch vertiefen und erweitern will. Aus diesem Grund entschied ich mich für das Diplomthema aus dem Bereich der Denkmalpflege und Bauen im Bestand. Die vorliegende Arbeit kombiniert die geschichtliche Auffassung des Ortes und der Bauwerke aus einer längst vergangenen Zeit und die Möglichkeit mit so einem wertvollen Bestand zu arbeiten. Auf das Messegelände wurde ich durch die Webseite des Belgrader Denkmalamts aufmerksam.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem ersten Messegelände in Belgrad. Zu Beginn wird die Geschichte dieses Ortes erläutert und am Ende ein Revitalisierungskonzept erstellt. Das erste Belgrader Messegelände wird heute „Staro Sajmište“ (zu Deutsch Altes Messegelände) genannt, da in den 1950er Jahren an einem anderen Standort die neue Messe gebaut wurde.¹ Die erste Messe wurde schnell zu einem beliebten Ziel für die Bewohner der Hauptstadt. Sie war ein Symbol des technischen Fortschrittes und der industriellen Erfolge der jugoslawischen Gesellschaft sowie ein Ort der Unterhaltung für die gesamte Bevölkerung.

Der 2. Weltkrieg unterbrach jedoch die erfolgreichen Veranstaltungen am Messegelände und das Gelände erhielt eine neue Funktion, es wurde zum Konzentrationslager umgebaut. Nach dem Krieg veränderte

sich das Gelände, im Krieg zerstörte Pavillons wurden abgetragen und es entstanden neue Baracken. Die erhaltenen Pavillons wurden immer wieder umfunktioniert. Sie wurden beschädigt, zugebaut und verändert. Heute ist der ehemalige Ort der Prosperität aber auch des Schreckens ein Ort der verfallenen Pavillons, wo die Zeit still steht und die Menschen in umgebauten Pavillons wohnen da sie kein anderes Zuhause haben. Die erste Begehung des Ortes hat mich zu tiefst berührt. Wie konnte ein Gelände mit so viel Geschichte verfallen? An die Zeit als die Messe ein Lager war erinnert nur eine Gedenktafel und eine 22 Meter hohe Bronzeskulptur die in unmittelbarer Nähe des Geländes steht.

1.2 Forschungsstand

Für die Recherche meiner Diplomarbeit verwendete ich die serbische Nationalbibliothek in Belgrad. Zudem habe ich auch das Denkmalamt, das Historische Archiv der Stadt Belgrad und das Jüdische Historische Museum besucht, das vorhandene Material über das Alte Messegelände analysiert und in meine Arbeit integriert. Die analogen Pläne der Pavillons wurden von mir digitalisiert. Über das Messegelände existieren auch zwei Webseiten wo ich zu Beginn die ersten Informationen über das Thema erhielt.

Eine wichtige Quelle waren die zwei Messeblätter aus den Jahren 1938² und 1939³, in denen über die

Architektur und die Messen, die damals stattfanden berichtet wurde. In einem Jahrbuch der Stadt Belgrad erschien im Jahr 1957 ein Text einer der Architekten der Messe, Aleksandar Sekulic, in dem er über die Architektur des ersten Belgrader Messegelände schreibt.⁴ Sehr viele Informationen erhielt ich auch aus den damaligen Tageszeitungen.⁵ Zahlreiche Zeitungsartikel berichteten über die bevorstehenden Messen, Eröffnungsfeiern und Besucherzahlen. Über das Messegelände wurde 1988 in einem Buch über die Entwicklung des Messewesens in Belgrad geschrieben.⁶ Informationsreicher Text, über die Geschichte des ersten Belgrader Messegeländes aus dem Jahr 2004 stammte von der Autorin Marta Vukotic – Lazar.⁷ Sie arbeitete ebenfalls an einer Spezialausgabe eines Magazins mit dem Thema „Altes Belgrader Messegelände“.⁸ Das Messegelände wurde dadurch im Rahmen der Kulturveranstaltung „Tag des Denkmals“ in Belgrad präsentiert.

Im Jahr 1992 erschien ein Buch über das Konzentrationslager Sajmiste⁹, das bis heute als glaubwürdigste Quelle der Informationen aus dieser Zeitperiode gilt. 1995 erschien das Buch „Serbien ist Judenfrei“¹⁰ in dem auch die zwei Lager am Messegelände erwähnt wurden. Vor ein paar Jahren wurde das Buch „Staro Sajmiste. Mesto secanja, zaborava i sporenja“¹¹ (zu Deutsch Altes Messegelände. Ort der Erinnerung, der Vergessenheit und der Kontroversen), das alle Zeitperioden des Messegeländes aufgreift und sich auch mit der heutigen Problematik des Geländes beschäftigt, herausgegeben. Die Mehrheit dieser Publikationen beschäftigt sich mit jeweils einem Abschnitt aus der

1 mehr über die neue Messe: MILOSAVLJEVIĆ, Vladimir, Beogradski Sajam 1937 – 1957 – 1987, Beograd 1988.

2 Glasnik beogradskog Sajma 1938.

3 Glasnik beogradskog Sajma 1939.

4 SEKULIC 1957.

5 Vreme 1936 - 1940; Politika 1936 - 1940.

6 MILOSAVLJEVIĆ 1988.

7 VUKOTIC – LAZAR 2004.

8 VUKOTIC - LAZAR 2007.

9 KOLJANIN 1992.

10 MANOSCHEK 1995.

11 BAJFORD 2011.

Geschichte dieses Ortes. Durch meine Arbeit wurden all diese Teile zusammengefasst und somit die Vielschichtigkeit des Messegeländes betont. Da es aus der Zeit des Lagers keine Pläne gab, rekonstruierte ich mit Hilfe von Aussagen der Überlebenden und einer Skizze¹² die Lagepläne. Die Erzählungen der Häftlinge, die im Buch „Nemacki logor na beogradskom sajmistu 1941-1944“¹³ (zu Deutsch deutsches Lager am Belgrader Messegelände) erwähnt wurden, waren eine große Hilfe um die damaligen Zustände auf dem Messegelände zu verstehen. Die Diplomarbeit soll die Menschen dazu motivieren sich über das alte Messegelände Gedanken zu machen, sich zu engagieren und den Ort neu zu beleben. Das Messegelände soll wieder strahlen, es soll wieder Menschen anziehen. Zudem soll am Gelände ein Museum und eine Gedenkstätte für alle gefallenen Opfer des Naziregimes entstehen. Diese Gedenkstätte soll uns an jene Zeiten erinnern und gleichzeitig über die Folgen eines Krieges belehren.

¹² vermutlich stammt die Skizze von einem Häftling; Arhiv jevrejskog istorijskog muzeja k.24 f.2/3 (dok. 1-6).

¹³ KOLJANIN, Milan, Nemacki logor na beogradskom sajmistu 1941-1944, Beograd 1992, S. 17.

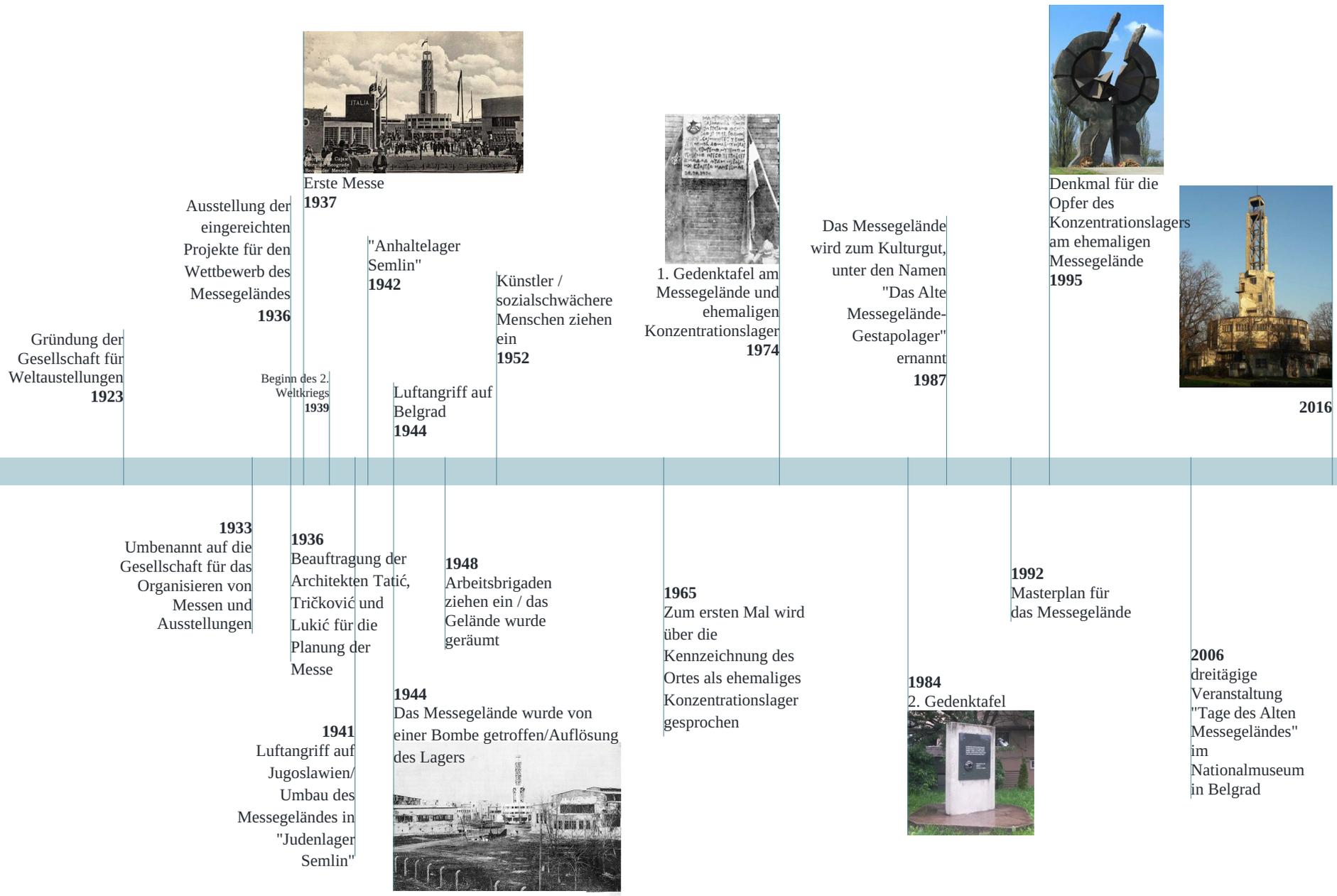


Abbildung 2 | Die Zeitachse

An aerial, black and white photograph showing a large, flat, open area, likely a fairground or exhibition site, situated near a body of water. The foreground shows some low-lying structures and a dirt path. In the background, a cityscape is visible across the water, with hills in the distance under a cloudy sky.

2. Geschichte der ersten Belgrader Messe

2.1 Lage

2.2 Entstehungsgeschichte

2.3 Beginn der Bauarbeiten

2.4 Die Architektur der Messe

2.5 Die Erfolge der Messen

Abbildung 3 | Das Gelände vor dem Bau der Messe

2.1 Lage

Das Messegelände befindet sich in Belgrad, der Hauptstadt Serbiens. Belgrad liegt in Zentralserbien an der Mündung der Save in die Donau. Die günstige Lage brachte Belgrad sehr viele Vorteile im Laufe der Zeit. Viele nennen es auch die „Pforte des Balkans“, weil sie an der Kreuzung vieler wichtiger Handelswege liegt. Bis in den 1940er Jahren bestand Belgrad aus dem Stadtteil auf der rechten Uferseite der Save und war bis zum Ersten Weltkrieg sogar die Grenzstadt zur österreich-ungarischen Monarchie. In der Zwischenkriegszeit erlebte Belgrad ein Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum und es gab Andeutungen einer Stadterweiterung über die Save. Das erste urbanisierte Gebiet war der Bau der Messe 1937. Erst nach dem 2. Weltkrieg wurde mit der Urbanisierung des linken Ufers begonnen. Dabei entstand die geplante Siedlung „Neu-Belgrad“. Das alte Messegelände befindet sich zwischen zwei Brücken, der „Brankov most“ und „Stari savski most“ und ist nur wenige Minuten vom Zentrum entfernt. Eine Autobuslinie fährt sogar durch das Gelände, während die Straßenbahnlinien jenes umkreisen. In unmittelbarer Nähe befindet sich ein großes Einkaufszentrum sowie eine Familienhaussiedlung und Grünanlagen.



Abbildung 4 | Lage Belgrads in Europa



Abbildung 5 | Satellitenbild des Messegeländes, 2016

2.2 Entstehungsgeschichte

Die Idee für ein permanentes Messegelände, durch welches die serbische Wirtschaft präsentiert werden sollte, wurde schon Ende des 19. Jahrhunderts geboren jedoch nie wirklich realisiert. Im Jahr 1894 wurde der Vorschlag über den Bau der Messe überarbeitet und durch das Ministerium für Wirtschaft bei der jugoslawischen Regierung eingereicht. Diesmal wurde darüber positiv entschieden.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die Kammer der Händler mit der Idee über eine Messe, in der, in Form von Ausstellungen, die Entwicklung von Belgrad und Serbien, nach der Befreiung von den Türken, gezeigt werden sollte gegründet. Der erste Weltkrieg verhinderte jedoch die Realisierung. 1923 wurde die Gesellschaft für Weltausstellungen in Belgrad gegründet, mit dem Ziel alle Zweige der Volkswirtschaft zu fördern. Um dieses Ziel auch zu erreichen, war es notwendig Ausstellungen von zum Beispiel Industrie- und Handwerkserzeugnissen oder landwirtschaftlichen Produkten zu organisieren.¹⁴ Diese Gesellschaft bestand aus der Industrie-, Handwerks- und Handelskammer, den Vereinigungen des Einzelhandels, dem Verband der serbischen landwirtschaftlichen Genossenschaft und dem jugoslawischen Verband der Ingenieure und Architekten.¹⁵

Die neuentstandene Gesellschaft arbeitete zuerst auf die Entstehung der temporären und später auf die Entstehung der dauerhaften Pavillons für die erste Belgrader Messe hin. Jedoch entstanden immer wieder neue Schwierigkeiten die die Entstehung verzögerten. Da zu dieser Zeit Zagreb und Ljubljana schon große Messezentren waren, wurde Belgrad für jene zur

Konkurrenz. Mit der Angst, dass Belgrad viel mehr Besucher sowie Aussteller anziehen könnte, versuchten die damaligen Vorstände der Republik Kroatien und Slowenien den Bau der Messe zu verhindern. Ohne darauf Rücksicht zu nehmen, entwickelte sich die Gesellschaft für Weltausstellungen 1933 in die Gesellschaft für das Organisieren von Messen und Ausstellungen. 1934 wurde sie konstituiert.¹⁶

In den folgenden Jahren wurde daran gearbeitet so bald wie möglich ein Messegelände in Belgrad zu realisieren. Es wurde ein Wettbewerb für den Vorentwurf organisiert, an dem ausschließlich Architekten aus Belgrad teilnehmen durften. In April 1936 wurde die Ausstellung der eingereichten Projekte für die Messe eröffnet. Elf Projekte wurden eingereicht. Der Gewinner war Ignjat Popovic, während Milan Zlokovic mit seinen Partnern den 2. Platz belegte.¹⁷

Der Wettbewerb wurde für nichtig erklärt, da einerseits der Präsident der Jury, Herr Nestic, dessen Vorname nicht bekannt ist, an der Entstehung des Gewinnerentwurfes beteiligt war und seine Objektivität in Frage gestellt wurde und andererseits die Ausführung des Gewinnerentwurfes den Budgetrahmen übersteigen würde.¹⁸ Im Anschluss darauf organisierte die Gesellschaft ihr eigenes technisches Büro, welches die neuen Pläne ausarbeitete. Die Architekten aus dem Belgrader Bauamt Milivoje Tričković, Rajko Tatić und Djordje Lukić wurden gebeten die Pläne mit der allgemeinen Anordnung der Pavillons zu überprüfen und ihre Beurteilung, in Form eines offiziellen Berichts abzugeben. Unzufrieden mit den Plänen, reichten sie einen sehr kritischen Bericht ein. Dies führte dazu, dass sie die Genehmigung erhielten einen eigenen Vorschlag zu gestalten. Nachdem die

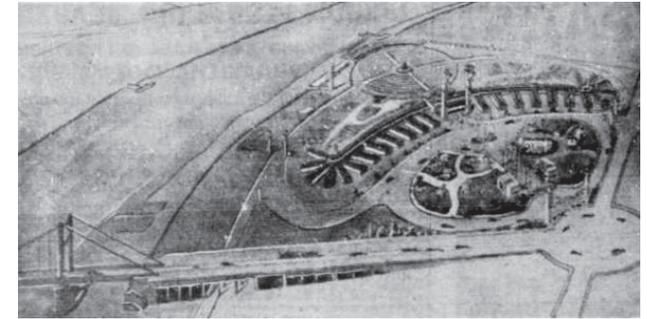


Abbildung 6 | Skizze des erstplatzierten Projektes von Ignjat Popović

allgemeine Anordnung der Pavillons festgelegt wurde, fiel die Entscheidung auf den Ingenieur Hahamovic der für die Ausarbeitung der Konstruktionspläne zuständig war.

Die Architekten entschieden sich für ein zentrales Objekt in Form eines Turmes, der gleichzeitig als Ausstellungspavillon als auch als Wahrzeichen der Messe dienen sollte. Die restlichen Pavillons wurden rund um den Turm angeordnet und ein großer offener Platz entstand. Die Wege führten sternförmig zu den Ausgängen und den kleineren Pavillons.¹⁹ Da das Gelände für die Messe sehr geräumig war, wurde mit dem Platz nicht gespart. Es wurde sogar berücksichtigt es in der Zukunft auch erweitern zu können.²⁰ Am 6. September wurde der Entwurf im Maßstab 1:1000 der Öffentlichkeit präsentiert.²¹

14 MILOSAVLJEVIĆ 1988, S. 17, S. 19f.

15 SEKULIĆ, Aleksandar, Prvi Beogradski sajam izmedju Prvog i Drugog svetskog rata, in: Godišnjak muzeja grada Beograda, Beograd 1957, Buch Nr. IV, S. 587 – 597, S. 587.

16 MILOSAVLJEVIĆ 1988, S. 20f.

17 VUKOTIĆ – LAZAR, Marta, Staro beogradsko sajmište, in: Godišnjak grada Beograda, Beograd 2004, Buch Nr. 51, S. 143 – 168, S. 150.

18 VUKOTIĆ – LAZAR 2004, S. 150.

19 VUKOTIĆ – LAZAR 2004, S. 151.

20 Glasnik Beogradskog Sajma 1938, S. 6.

21 VUKOTIĆ – LAZAR 2004, S. 152.



Abbildung 7 | Milivoje Tricković



Abbildung 8 | Rajko Tatić



Abbildung 9 | Djordje Lukić



Abbildung 10 | Aleksandar Sekulić

Die Architekten der Messe

Einer der drei Architekten war Milivoje Trickovic. Er wurde 1895 in Negotin geboren. Er studierte in Paris an der „Ecole des Beaux Arts“ und diplomierte im Jahr 1926. Ein Jahr später begann er bei dem Belgrader Bauamt zu arbeiten, wo er bis 1941 blieb. Nach dem 2. Weltkrieg wurde er zum Professor an der Fakultät für Architektur in Belgrad. Diese Tätigkeit übte er bis 1961 aus. Milivoje Trickovic verstarb 1981 in Belgrad.²²

Der zweite Architekt war Rajko Tatic. Er wurde 1900 in Nis geboren. Er studierte in Belgrad und erhielt sein Diplom 1927. Ab 1928 arbeitete er im Bauamt der Gemeinde Belgrad und blieb dort bis 1941.²³ In

dieser Zeit arbeitete er an vielen öffentlichen Bauten. Eines seiner ersten Objekte war die Mauer um den Neuen Friedhof in Belgrad. Die Mauer wurde im serbisch-byzantinischen Stil geplant und erinnert sehr an die alten serbischen Kloster. Die Vielzahl an Projekten des Architekten zeigen, dass er immer wieder diesen Stil benutzte und dies somit zu seinem Erkennungsmerkmal wurde. Sein Interesse für Sakralbauten bestätigen auch mehrere Studien und Wettbewerbsteilnahmen. Es wurde nur eine Kirche nach seinen Plänen in Ostserbien errichtet.²⁴ Während seiner Arbeit an der Friedhofsmauer entstanden zahlreiche Projekte für die Stadt Belgrad, wie zum Beispiel der Vorschlag für die Marktstände, eine Straßenbahnstation und ein Brunnen.²⁵ Er war ein sehr engagier-

ter Architekt in seiner Gemeinde. Neben zahlreicher Wettbewerbsteilnahmen setzte er sich auch für die Erhaltung von wichtigen Bauwerken ein. Mitte der 30er Jahre entstanden eines seiner bedeutendsten Werke, eine Schule in Belgrad die sich auf einer 1.400 m² Fläche erstreckt. Es handelt sich hierbei um ein Eckgebäude mit dem Haupteingang im Schnittpunkt der zwei Flanken. Die Fassade ist ohne Ornament, der Eingang wurde allerdings mit Pilaster und Stein betont. Es ist ein weiteres Beispiel dafür, wie seine Objekte eine Kombination von traditionellen Bauweisen und modernem Stil widerspiegeln.²⁶ Neben seiner Beschäftigung als Architekt der Belgrader Gemeinde war er von 1938 bis 1941 auch Vorstand des Büros der Königin Marija.²⁷ Er stieg zum Hofarchitekten auf

22 TATIĆ, Darko, Staro sajmište 3+1 : sajmište, stratište, utočište, budućnost, gesammelte Texte und gehaltene Reden im Zusammenhang mit der Veranstaltung „Tage des alten Messegeländes“ im Nationalmuseum in Belgrad, Beograd 2008, S. 72.

23 TATIĆ 2008, S.72.

24 MIHAJLOV, Saša, Rajko M. Tatić 1900 – 1979, Beograd 2013, S. 38.

25 MIHAJLOV 2013, S. 41.

26 MIHAJLOV 2013, S. 45-50.

27 TATIĆ 2008, S. 72.

und arbeitete als Berater der Königin. Er plante für die königliche Familie die Villa Toplis in Montenegro²⁸ sowie ein Objekt in Slowenien, wo die Garage für die königlichen Autos und die Wohnungen für Personal untergebracht waren.²⁹ An diesen zwei Projekten ist zu erkennen, dass für den Architekten Tatic die Umgebung und der Ort, an denen seine Gebäuden stehen werden sehr wichtig waren. Gebaut wurden sie im traditionellen Baustil. Dabei wurde ausschließlich Baumaterial aus der Umgebung verwendet. Rajko Tatic hatte eine lange Liste an Projekten die nur teilweise realisiert wurden. Viele davon blieben nur Skizzen. Sein bedeutsamstes Werk war die Errichtung der Belgrader Messe welches er erfolgreich meisterte. Er starb im Alter von 79 in Belgrad.³⁰

Der dritte Architekt, der am Entwurf für die Messe arbeitete war Djordje Lukic. Geboren wurde er 1902 in Belgrad. Er studierte, genauso wie sein Kollege Tatic in Belgrad. Bis 1941 war er Angestellter beim Bauamt und nach dem 2. Weltkrieg in einem Unternehmen namens „Komgrap“. Lukic verstarb 1980 in Belgrad.³¹

Die Autorin der Monografie „Rajko Tatic“ erklärte in ihrem Buch wie der Architekt Aleksandar Sekulic zum vierten Messearchitekten wurde. „Die Zusammenarbeit mit dem Ingenieur Hahamovic wurde infolge von Meinungsverschiedenheiten³² zwischen ihm und dem Leiter des Technischen Büros Herr Vasiljevic gekün-

dig. Hahamovic wurde durch Aleksandar Sekulic, der für die Beaufsichtigung der Bauarbeiten und für die Planung des Turmes und des Spasic Pavillon zuständig war, ersetzt.“³³ Sekulic wurde 1898 in Belgrad geboren. Er studierte in Belgrad und diplomierte 1934. Er arbeitete in mehreren Technischen Unternehmen und wurde sogar Mitglied des Messevorstands in der Zeit zwischen 1938 – 1941.³⁴ Nach dem 2. Weltkrieg wurde er zum Professor an der Akademie für Angewandte Kunst in Belgrad. Er verstarb 1981.³⁵

Die Architekten Tatic, Trickovic und Lukic erhielten 1938 einen Orden der jugoslawische Krone für die Planung der allgemeinen Anordnung der Pavillons auf der Belgrader Messe und für die Planung von fünf jugoslawischen Pavillons.³⁶



Abbildung 11 | „Matija Ban“ Schule von Rajko Tatic

28 MIHAJLOV 2013, S. 125.

29 MIHALOV 2013, S. 136.

30 TATIC 2008, S. 72.

31 TATIC 2008, S. 72.

32 VUKOTIĆ – LAZAR 2004, S. 152 – 154, Der damaliger Leiter der Gesellschaft für das Organisieren von Messen und Ausstellungen, Ingenieur Vasiljević, hat in Abwesenheit des Ing. Hahamović die Arbeiten am Bau der Pavillons fortgesetzt. Dabei wurden Skizzen der Fundamente, die nicht an den tatsächlichen Stand der Konstruktion angepasst wurden, benutzt. Als der Fehler eingesehen wurde, war ein im Technischen Büro beschäftigter Ingenieur für die Aufsicht der Arbeiten und als Berater für statische Problemen vorübergehend zuständig. Die Affäre wurde beendet als der Leiter forderte, dass die Zuständigkeit für die Genehmigungen der architektonischen Pläne geklärt sein sollte, genauer gesagt, dass er derjenige sein könnte der alle Pläne unterzeichnet. Die Architekten der Messe verlangten aber von der Gesellschaft eine schriftliche Bestätigung über die Autorschaft. Die Verwaltung bestätigte daraufhin, dass sie die gemeinsamen Autoren der allgemeinen Anordnung der Pavillons und der fünf Pavillons, die auf dem Messegelände mit ihrer Zustimmung gebaut wurden sind.

33 MIHAJLOV 2013, S. 54, serbisch: „Saradnja sa inženjerom Hahamovićem je prekinuta usled nesuglasica sa šefom tehničkog biroa Vasiljevićem. Na njegovo mesto dolazi Aleksandar Sekulić koji nadgleda radove i projektuje centralnu kulu i paviljon zadužbine Spasića.“

34 VUKOTIĆ - LAZAR 2004, S. 154f., Um ihn versammelten sich begabte Studenten, ausländische Bauherren, Statiker und Landschaftsarchitekten. In Zusammenarbeit mit Studenten hat er den Zentralen Pavillon, den Turm, geplant. Der Turm war und ist ein außergewöhnliches Beispiel der konstruktivistischen Architektur in Jugoslawien.

35 TATIC 2008, S. 72.

36 VUKOTIĆ - LAZAR 2004, S. 145.

2.3 Beginn der Bauarbeiten

Der Ort für die Entstehung der Messe wurde sehr lange diskutiert. Der Prozess wurde auch in den Medien besprochen. In einem Artikel aus dem Jahr 1929 wurden drei mögliche Orte erwähnt: die Pferderennbahn „Kola Jahaca“ in Topcider, der alte Friedhof mit Tas-Majdan und die Unterstadt von Kalemegdan.³⁷ Der Autor schrieb in seinem Text, dass sich der Ort für die zukünftige Messe in der Nähe von Bahn- oder Wasserwegen befinden sollte damit einerseits die Messe gut erschlossen und sich andererseits die Aussteller Zeit und Kosten für den Transport von großer Maschinerie sparen können. Seiner Meinung nach war die Pferderennbahn der ideale Ort dafür. Der Standort und die Möglichkeit das Gelände zu erweitern waren dabei ausschlaggebend.

Zu dieser Zeit wurde intensiv darüber nachgedacht die Stadt Belgrad über den Fluss Save zu erweitern. 1935 machte die Belgrader Gemeinde den ersten Schritt der Urbanisierung des bisherigen Sumpfgebiets am linken Saveufer und schenkte ein 36,3 Hektar großes Grundstück der Gesellschaft für das Organisieren von Messen und Ausstellungen. Der Standort erfüllte alle Bedingungen. Das Grundstück liegt neben der interkontinentalen Autobahn und in der Nähe der zwei Bahnhöfe „Belgrad“ und „Zemun“. Zudem hat es Zugang zum Fluss Save. Der Flughafen ist ebenfalls nur einige Minuten entfernt. In der Messezeitung stand, dass „das Belgrader Messegelände sehr geräumig ist und bei der Planung am Platz nicht gespart werden musste, im Gegenteil, es wurde eine große Erweiterungsmöglichkeit vorgesehen.“³⁸ Somit wurde das erste Belgrader Messegelände zum ersten urbanisierten Raum auf dem Gebiet des zukünftigen Neuen Belgrad. Da das ganze Gebiet auf der linken Uferseite sump-



Abbildung 12 | Belgrad 1930er Jahren

fig war, musste es zuerst aufgeschüttet werden. Im Juli 1936 begannen die ersten Erdarbeiten. Ein Jahr später, am 6. Juni 1937 wurden die ersten Fundamente geweiht.³⁹ Die Arbeiten an der ersten Bauetappe dauerten drei Monate, denn das Datum für die Eröff-



Abbildung 13 | Bau der Messe, 1937

nung der ersten Messe war bereits festgelegt. In der Zeit zwischen 6. Juni und 11. September 1937 wurden 14 Hektar Land bebaut und das Messegelände wurde zum Größten in Südosteuropa. Der Bau der Pavillons wurde mit Hilfe von Darlehen der Gemeinde Sparkasse, Beiträgen der Belgrader Banken, Stiftungen und Spenden der Bürger finanziert. Geplant wurde, dass in den nächsten Bauetappen alle 36 Hektar bebaut werden und im Rahmen der Messe ein Freizeitpark sowie ein Viehmessegelände errichtet werden sollen.⁴⁰ Für die erste Messe im September 1937 wurden fünf jugoslawische Pavillons, der Turm, der „Nikola Spasic Stiftung“ Pavillon und vier Länderpavillons, Italien, Ungarn, Rumänien und die Tschechoslowakei, das Administrationsgebäude, die Ticketverkaufsstellen und ein Restaurant⁴¹ gebaut. Zu dieser Zeit wurden auch mehrere kleinere Pavillons ausländischer Unternehmen wie „Philips“ errichtet. Es gab zirka 17.000 m²

37 KRSTIĆ, Milan, Gde treba podići beogradsko sajmište, in: Vreme, 15.4.1929, S. 4.

38 Glasnik beogradskog sajma 1938, S. 6, serbisch: „Beogradsko sajmište je prostrano, tako da se kod projektovanja nije moralo štediti na prostoru, naprotiv, predviđena je mogućnost nesmetanog i velikog proširenja.“

39 Dokumentation des Denkmalamts der Stadt Belgrad, Sammlung der Akten der Kulturgüter SK - 204, serb: Документација Завода за заштиту споменика културе града Београда, збирка досијеа културних добара СК - 204. (in weiterem Text: Dokumentation des Denkmalamts).

40 VUKOTIĆ - LAZAR 2004, S. 154.

41 Dokumentation des Denkmalamts.



Abbildung 14 | Bau der Messe 1937 mit der Brücke „Most Kralja Aleksandra“ im Hintergrund



Abbildung 15 | Fertiggestelltes Messegelände

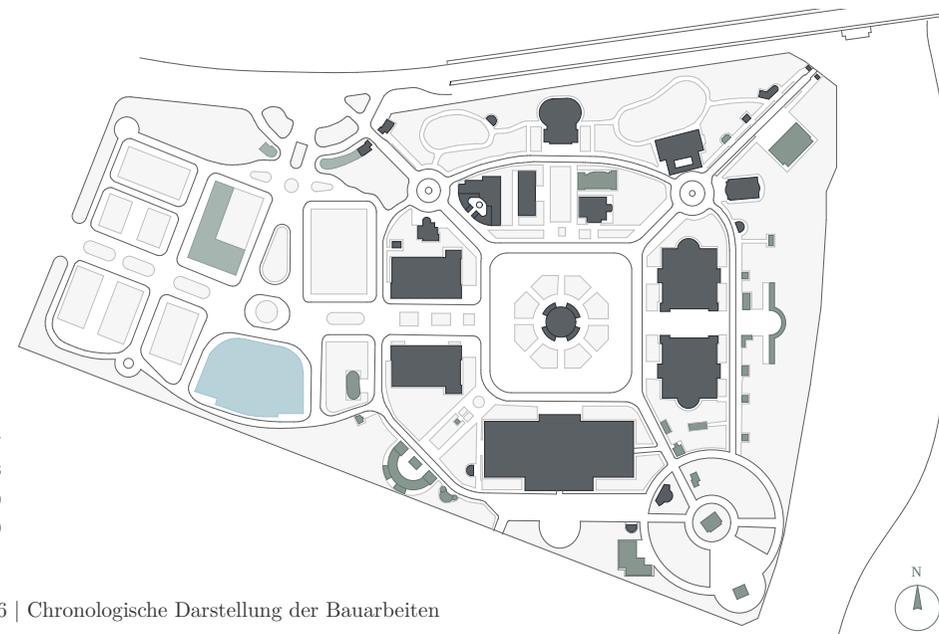


Abbildung 16 | Chronologische Darstellung der Bauarbeiten

Ausstellungsfläche unter dem Dach und 20.000 m² im Freien.⁴² Da die erste Messe einen sehr großen Erfolg feierte und viele Besucher sowie Unternehmen anzog, begannen schon im Frühjahr 1938 die Arbeiten an der Erweiterung des Geländes.⁴³ Zum Messegelände kamen noch 30.000 m² Fläche dazu, auf der drei neue große Pavillons errichtet werden sollten. Einer davon war der 6. jugoslawische Pavillon und die zwei anderen ein deutscher sowie italienischer Pavillon. Italien entschied sich für den Bau eines größeren Pavillons, da der vorhandene zu klein für ihre Ausstellungen war. Der kleine Pavillon sollte einem anderen Land

zur Verfügung gestellt werden.⁴⁴ Bis zur Eröffnung der Herbstmesse im selben Jahr wurde der türkische und ein Jahr später, 1939 der deutsche Pavillon fertiggestellt. Die Anzahl der privaten Pavillons stieg auf über 20.⁴⁵ Neben dem deutschen Pavillon und dem reservierten Platz für den neuen italienischen Pavillon entstand im Jahr 1940 der 6. jugoslawische Pavillon nach den Plänen von Aleksandar Sekulic. Die Arbeiten wurden aufgrund des 2. Weltkrieges unterbrochen und der Pavillon wurde nicht fertiggestellt.⁴⁶ Der neue italienische Pavillon wurde nie gebaut.

42 MILOSAVLJEVIĆ 1988, S. 21.

43 VUKOTIĆ - LAZAR 2004, S. 156.

44 Glasnik beogradskog sajma 1939, S. 3.

45 VUKOTIĆ - LAZAR 2004, S. 156.

46 VUKOTIĆ - LAZAR 2004, S. 158.

2.4 Die Architektur der Messe

- 1 - 6 jugoslawische Pavillons*
- 7 Turm*
- 8 deutscher Pavillon*
- 9 italienischer Pavillon*
- 10 tschechoslowakischer Pavillon*
- 11 rumänischer Pavillon*
- 12 türkischer Pavillon*
- 13 ungarischer Pavillon*
- 14 Spasić Pavillon*
- 15 Phillips Pavillon
- 16 fischer Pavillon
- 17 Stefanović
- 18 Arambašić
- 19 Kraljica peći
- 20 Doris
- 21 Remec
- 22 offene Halle
- 23 Traverza
- 24 Salonit
- 25 Rotes Kreuz
- 26 Žnidaršič
- 27 Boltri
- 28 Osječka Ljevaonica
- 29 Aleksandar Kafa
- 30 Agaruš
- 31 Zorka
- 32 Bajloni Restaurant
- 33 Turm für das Fallschirmspringen
- 34 Lager
- 35 Radoš Nedić
- 36 Weifert Restaurant
- 37 Nedeljko Savić
- 38 Wasserdruckpumpe
- 39 Hanza
- 40 Transformatorenstation
- 41 Administrationsgebäude*
- 42 Ticketsverkaufstellen
- 43 Toiletten

* diese Pavillons werden im weiteren Text näher beschrieben

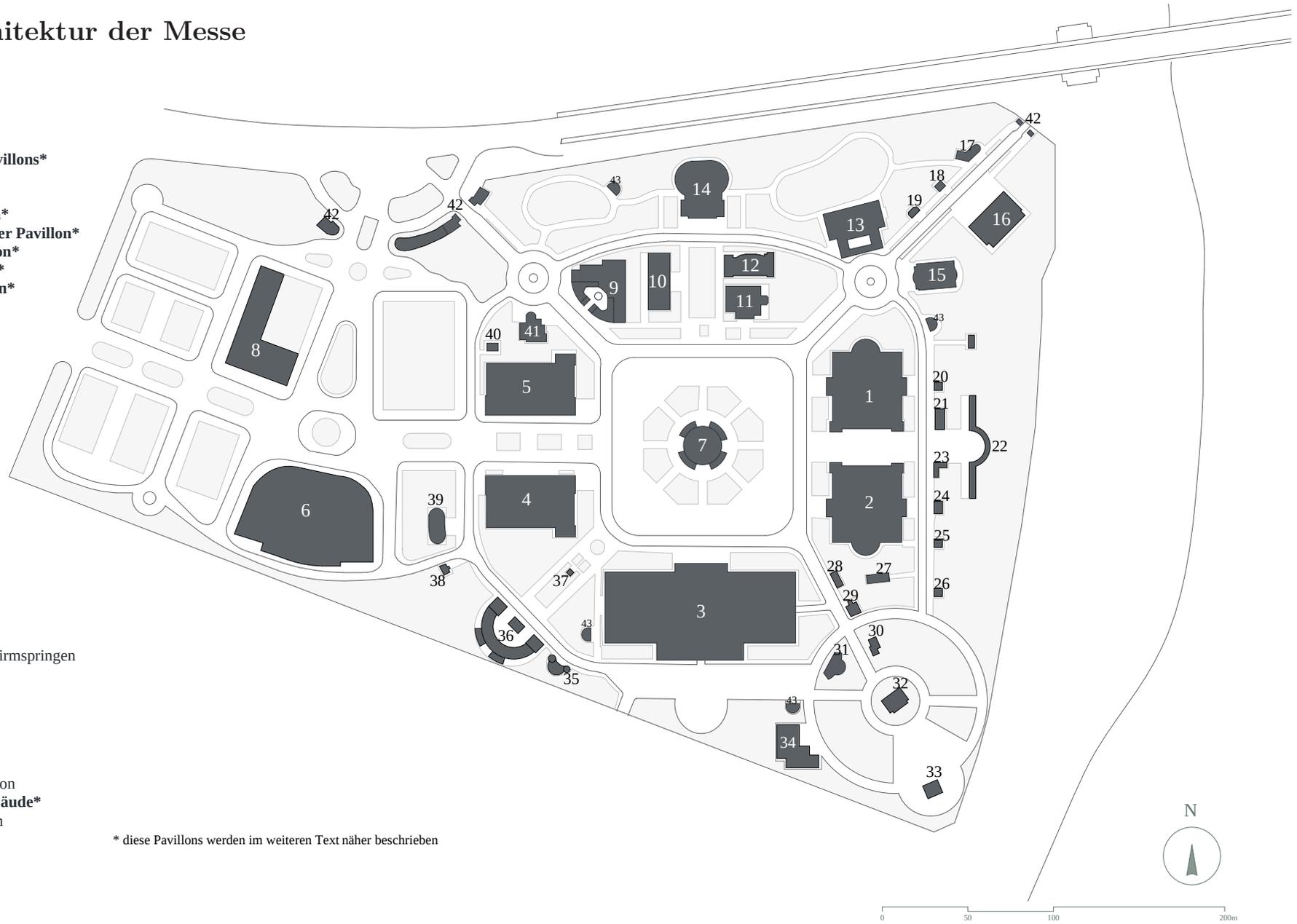


Abbildung 17 | Lageplan des Messegeländes



Abbildung 18 | Panorama Foto des Geländes, von li. nach re.: jugoslawische Pavillons Nr. 4. und 5., der Turm, italienischer Pavillon, tschechoslowakischer Pavillon, Spasić Pavillon und der rumänischer Pavillon, unten li.: 3. jug. Pavillon, unten re.: 2. jug. Pavillon

„[...]Das Belgrader Messegelände wird heute oft als die Perle der jugoslawischen Vorkriegsarchitektur, sowie als Symbol für den industriellen Fortschritt und unternehmerischen Geist der jugoslawischen Gesellschaft der dreißiger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts gesehen.“⁴⁷

Die Anlage wurde als geschlossene Einheit ausgeführt. In der Mitte wurde ein Turm, als zentrales Objekt platziert und rund um den Turm wurden die Pavillons angeordnet. Parallel zur Wasserfront wurden der 1. und 2. Pavillon und auf der anderen Seite des Turmes

der 4. und 5. Pavillon platziert. Im rechten Winkel zwischen dem 2. und 4. Pavillon entstand der 3. Pavillon. Die parallele Seite zum dritten Pavillon wurde aus den Länderpavillons Italien, Tschechoslowakei, Türkei und Rumänien gebildet. Vier Wege erstreckten sich strahlenförmig aus der Mitte und die radial angelegte Straße um den großen Pavillon wurde gekreuzt. Hinter den großen Pavillons wurden kleinere private Pavillons sowie der ungarische und der Spasić Pavillon gebaut. Der 6. jugoslawische und der deutsche Pavillon, die erst später errichtet wurden passten in dieses Radialkonzept nicht hinein. Der Architekt

Sekulic erwähnte in seinem Artikel über die Messe, dass es sehr viel grüne Flächen und Plätze für die Erholung gab. Die Besucher konnten zwischen zahlreichen Cafes und Restaurants wählen.⁴⁸ Die Baustile der einzelnen Pavillons auf der Messe reichten von der traditionellen Architektur der rumänischen und ungarischen Pavillons über Art Deco des Spasić Pavillons, die Spätmoderne des italienischen Pavillons bis zu dem modernen, monumentalen jugoslawischen Pavillon. Die fünf Nationalpavillons hatten eine simple weiße Fassade mit schmalen Fensterbändern und den Portikus, die die Haupteingänge markierten.

Jugoslawische Pavillons (Nationalpavillons)

Die fünf größten Pavillons, die rund um den Turm angeordnet waren, gehörten dem Staat Jugoslawien. Der 1. und 2. Pavillon waren zwei gleiche Bauwerke, parallel zum Ufer des Sava Flusses. Zwischen den Gebäuden erstreckte sich ein Weg der die Ufer und den zentralen Platz verband. Auf der anderen Seite des Turmes, in paralleler Linie, standen die etwas kleineren Pavillons Nummer 4 und 5. Der 3. Pavillon befand sich zwischen dem 2. und 4. Pavillon. Sie wurden nach den Plänen von Tatic, Lukic und Trickovic gebaut.⁴⁹

Die Pavillons hatten alle Merkmale der modernen Architektur in den späten 30er Jahren. Die geraden Linien und proportionierten Massen passten sich genau dem Gesamtbild des Messegeländes an.⁵⁰ Der 1. und 2. Pavillon wiesen im Querschnitt einen basilikaähnlichen Aufbau mit einer etwas höheren Mittelzone auf. Dadurch wurde die große Ausstellungsfläche gut belichtet. Der 3. Pavillon hatte einen hervorspringenden Mittelrisalit und nach hinten abgetreppte seitliche Flügel. Der größte von allen war der 3. Pavillon mit einer Fläche von 5.000 m². Der 1. und 2. Pavillon hatten jeweils eine Fläche von 2.100 m² und die kleinsten Pavillons 4. und 5. hatten

⁴⁷ zit. nach BAJFORD, Jovan, Staro Sajmiste. Mesto secanja, zaborava i sporenja, Beograd 2011, S.28, serb: „[...]Beogradsko sajmište se danas često predstavlja kao biser predratne jugoslovenske arhitekture i kao simbol industrijskog napretka i preduzetničkog duha jugoslovenskog društva tridesetih godina dvadesetog veka.“

⁴⁸ SEKULIC 1957, S. 593.

⁴⁹ Dokumentation des Denkmalamts.

⁵⁰ Erhaltungsstudie für den Umbau des Geländes und der Gebäude des Lagers Sajmiste, serb: Konzervatorski elaborat za rekonstrukciju prostora i zgrada logora sajmiste 1989, S. 6. (in weiterem Text: Erhaltungsstudie).

jeweils eine Fläche von 1.600 m². Jeder der fünf Pavillons hatte drei Eingänge für das leichtere Betreten der Besucher. Die Haupteingänge wurden durch die Portikus betont. Die ersten drei Pavillons hatten einen großen Ausstellungssaal und je zwei Nebenräume in den Türmen neben dem Haupteingang. Der 4. und 5. Pavillon hatten einen größeren Saal und je drei Nebenräumen. Die Nebenräume wurden für Restaurants und Sanitäreanlagen verwendet.⁵¹ Die Fassaden wurden gemörtelt und gespritzt. Die Streifenfundamente waren aus Stampfbeton und die restliche Konstruktion aus Holz. Die Außenwände bestanden aus einem Holzskelettbau und wurden mit Ziegeln gefüllt. Die Säulen der Haupteingänge waren aus Ziegeln und die Treppen wurden aus Stahlbeton gebaut und mit Estrich bedeckt. Der Boden im 1., 2., 4. und 5. Pavillon war mit Halbklinkerziegeln und im 3. mit Betonplatten bedeckt. Die Vorhallen waren ebenso mit Betonplatten bedeckt. Für die Dachkonstruktion wur-

den Fachwerksbinder mit 20 beziehungsweise 30 Metern Spannweite genutzt und in einem Abstand von acht bzw. zehn Metern montiert. Gedeckt wurde das Dach mit Eternitplatten auf Schalung. Die Fenster und Türen waren aus gestrichenem Holz.⁵²

Im Zuge der Erweiterung des Geländes begann 1939-1940 die Errichtung des 6. Pavillons nach den Plänen des Architekten Aleksandar Sekulic. In diesem Pavillon sollten, neben den Ausstellungen auch Konzerte und künstlerische Aufführungen stattfinden. Der Eingang wurde sehr imposant geplant und sollte mit Marmor bedeckt werden. Die Halle sollte eine Fläche von 3.100 m² ohne einer einzigen Säule⁵³ haben und würde die größte in Belgrad sein. Insgesamt hätte der Pavillon eine Fläche von 3.500 m² aufgewiesen.⁵⁴

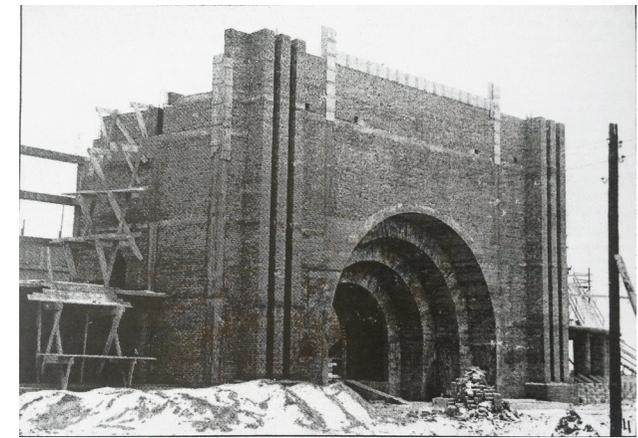


Abbildung 21 | 6. jugoslawischer Pavillon im Bau



Abbildung 19 | Besucher vor dem 1. jugoslawischen Pavillon



Abbildung 20 | 4. jugoslawischer Pavillon



Abbildung 22 | 2. jugoslawischer Pavillon

51 Dokumentation des Denkmalamts.
 52 Istorijiski arhiv Beograda (IAB), 22, blok 17, k.1.
 53 Glasnik beogradskog sajma 1939, S. 4.
 54 Dokumentation des Denkmalamts.

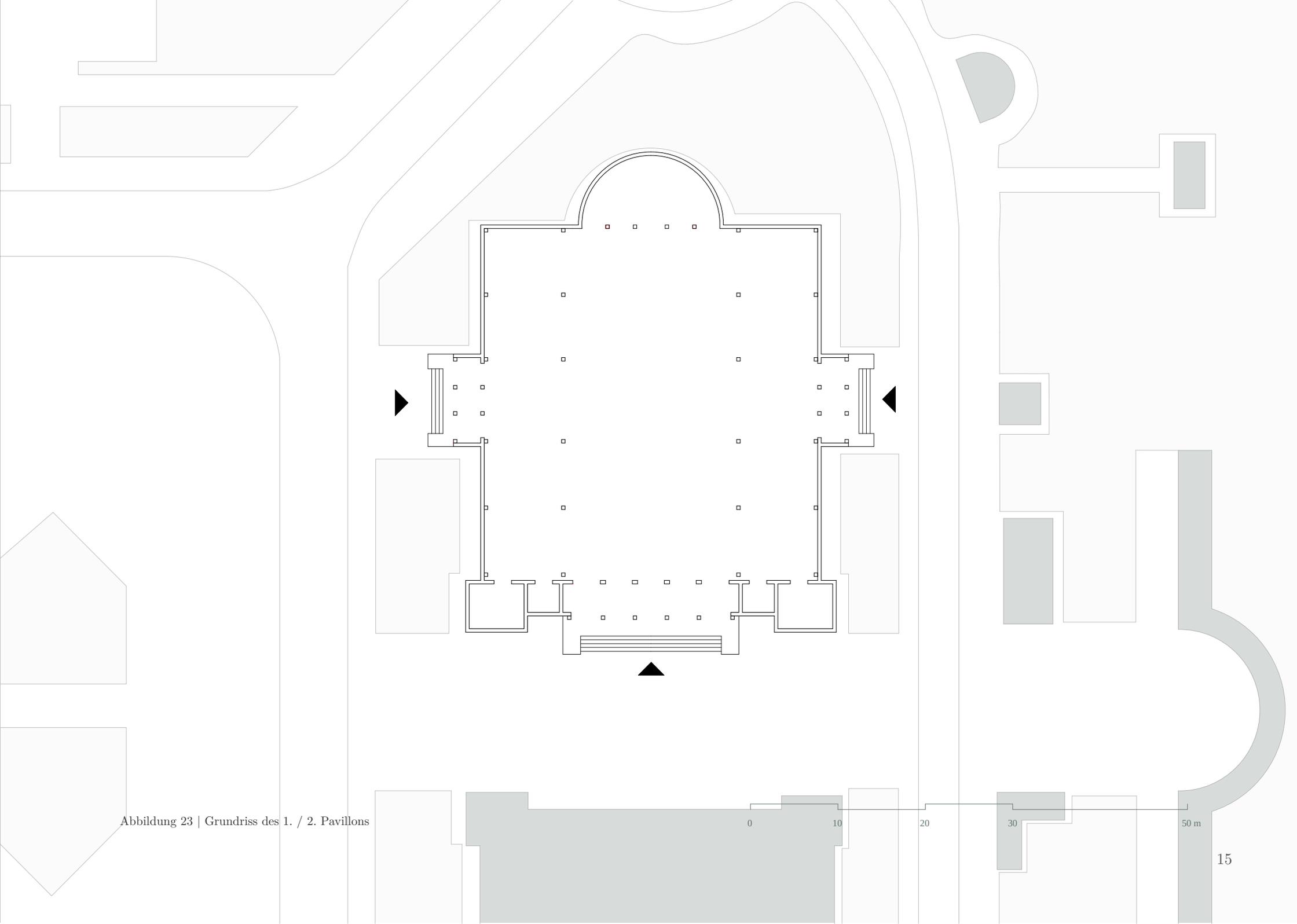


Abbildung 23 | Grundriss des 1. / 2. Pavillons

0 10 20 30 50 m

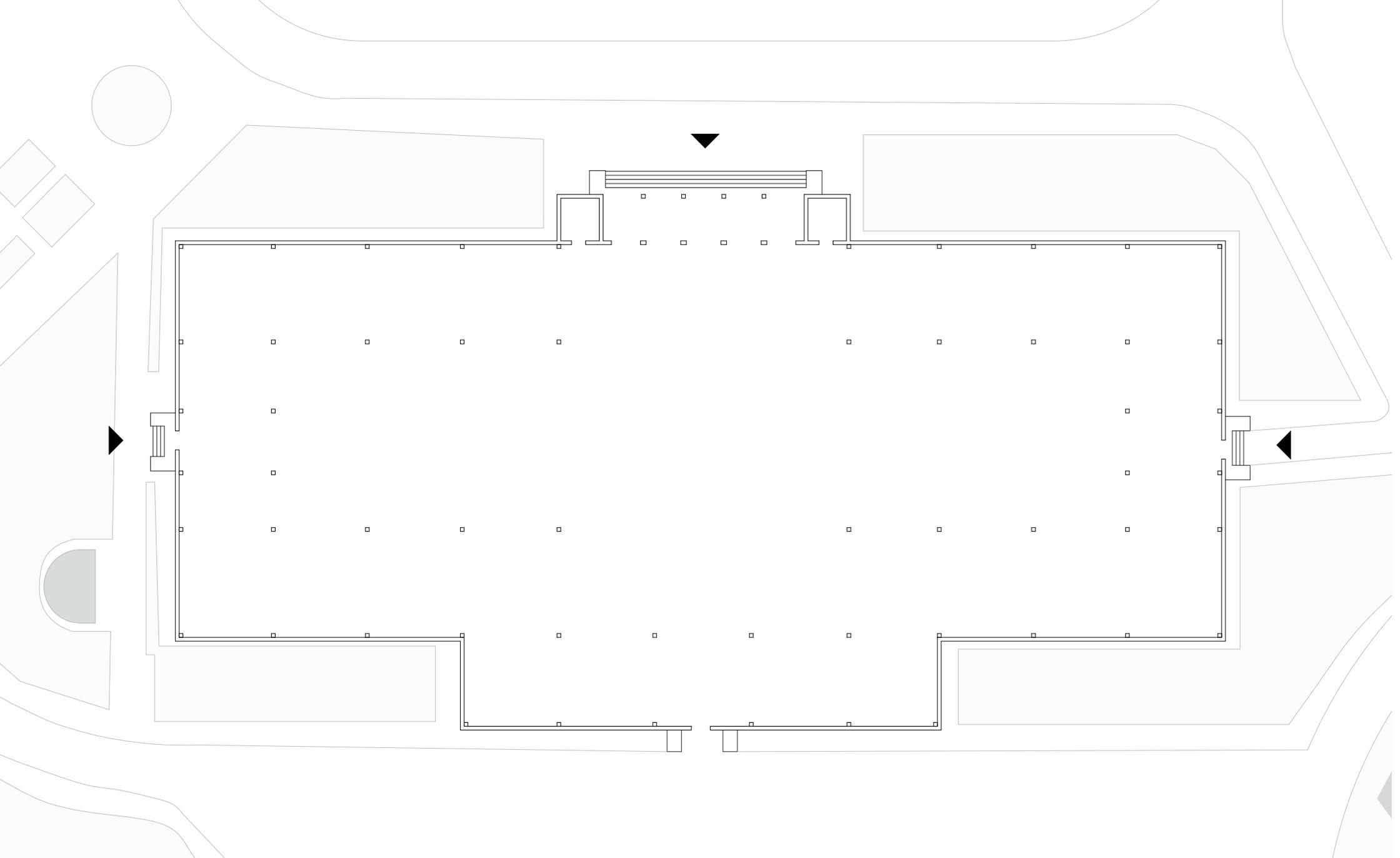


Abbildung 24 | Grundriss des 3. Pavillons



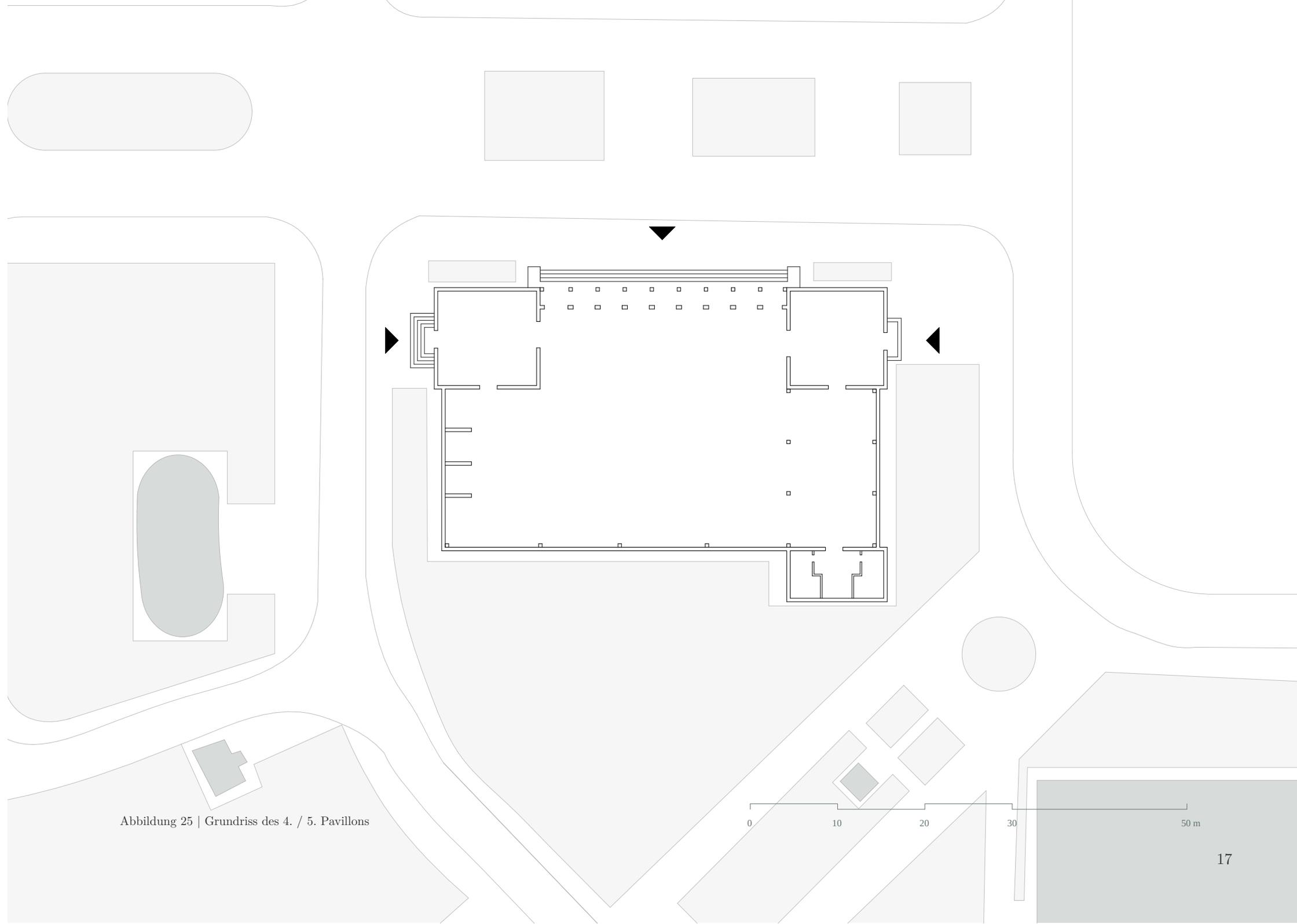


Abbildung 25 | Grundriss des 4. / 5. Pavillons

Der Turm

Der Turm war als das zentrale Objekt nicht nur ein Ausstellungspavillon, sondern auch das Wahrzeichen der Messe. Der Architekt des Turmes war Aleksandar Sekulic.

Der Turm war ein außergewöhnliches Beispiel der konstruktivistischen Architektur in Jugoslawien. Er wies eine Höhe von 40 Metern und eine Ausstellungsfläche von 570m² auf.⁵⁵ Die Basis des Turmes wies im Grundriss eine Kreisform auf. Der zentrale Teil bestand aus zwei Geschoßen, während die vier Kreissegmente, die rund um den Hauptteil platziert wurden nur ein Geschoß hatten.⁵⁶ Die Fassade des Turmes war

beleuchtet und mit Lautsprecher ausgerüstet. Diese wurden für Ankündigungen und Werbung verwendet.⁵⁷ Die Fundamente unter dem zentralen Teil waren aus Stahlbeton und unter den Segmentwänden aus Stampfbeton. Der Boden war aus gefärbtem Betonestrich. Der zentrale Teil des Turmes war aus Stahlbeton und die Segmentwände aus Ziegel. Die Wände wurden innen und außen gemörtelt und gespritzt. Die Stiegen waren aus künstlichem Stein. Die Geschossdecke war eine Stahlbetonrippendecke. Die hölzerne Dachkonstruktion war mit verzinktem Blech bedeckt. Die Türen und Fenster waren aus Holz.⁵⁸



Abbildung 26 | Das Messengelände in der Nacht



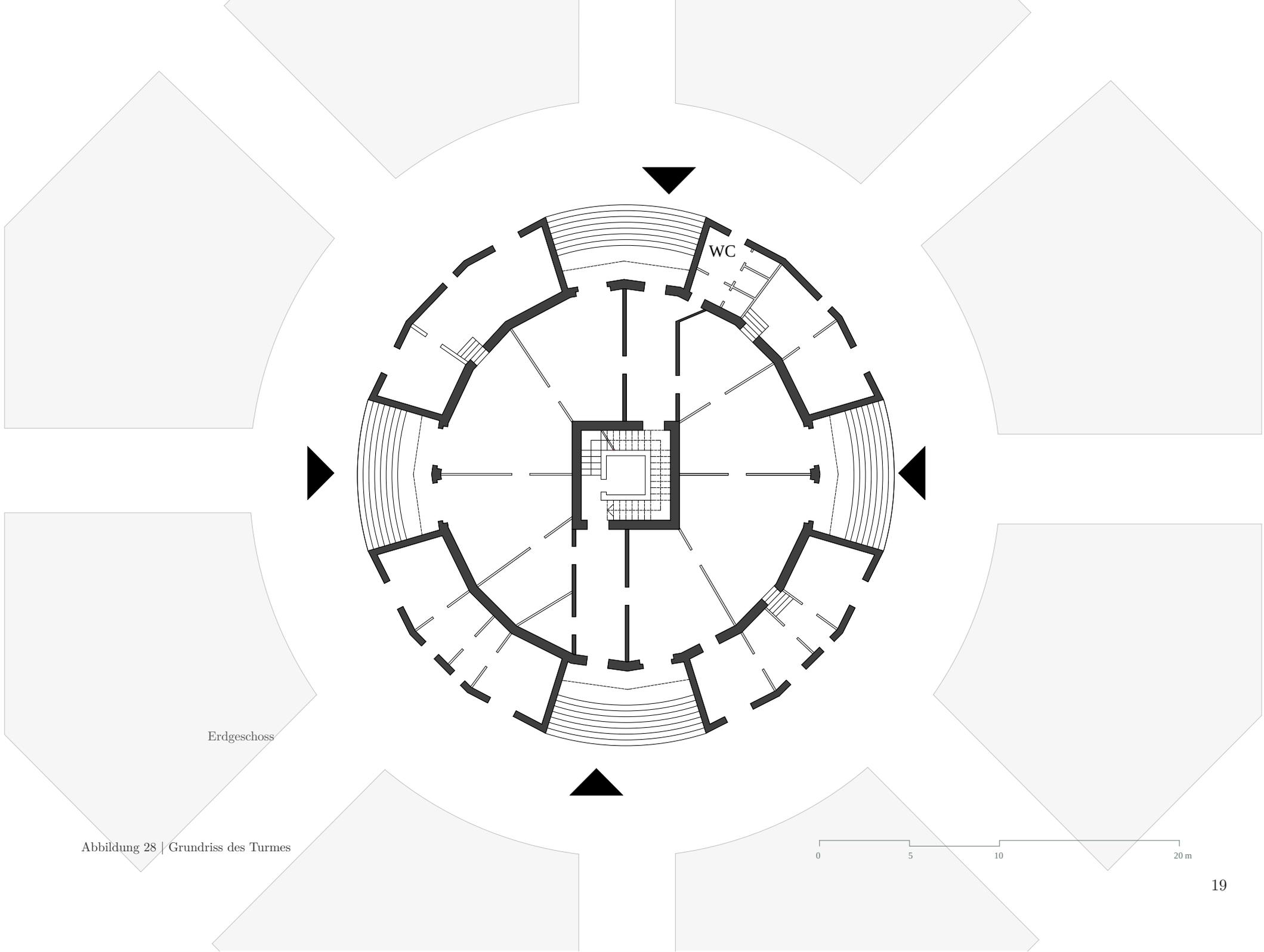
Abbildung 27 | Der Turm, 1939

55 Dokumentation des Denkmalamts.

56 IAB,1180, k.249.

57 Dokumentation des Denkmalamts.

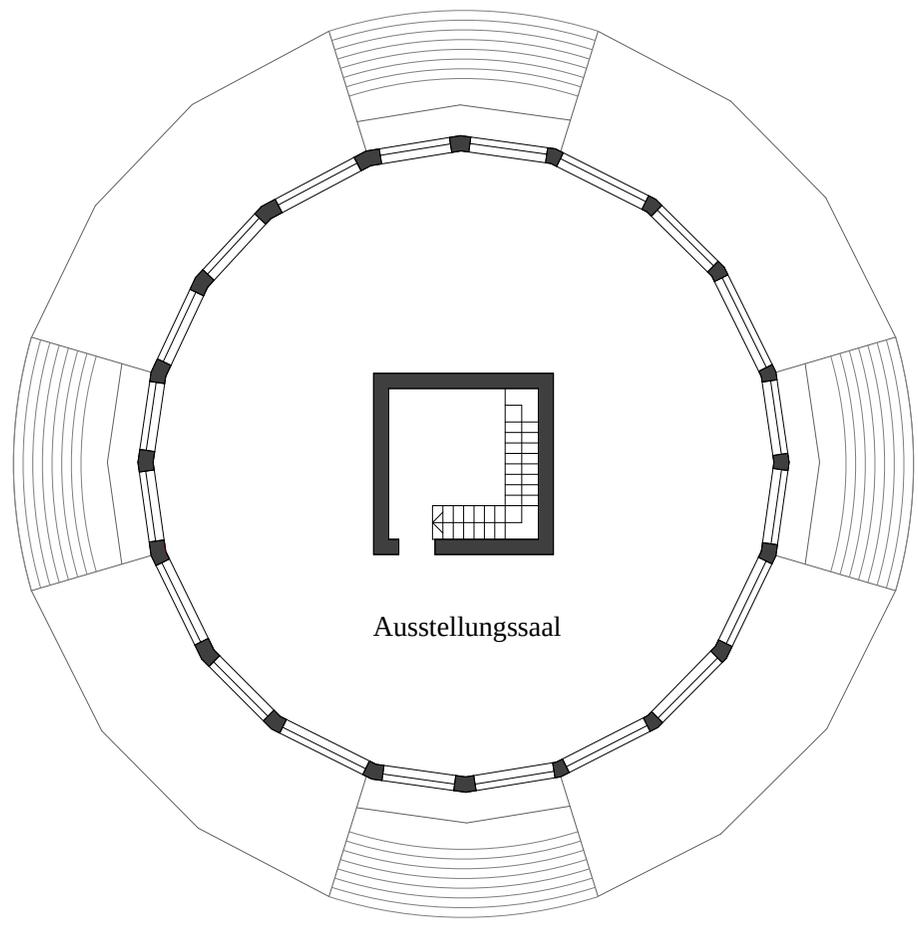
58 IAB,1180, k.249.



Erdgeschoss

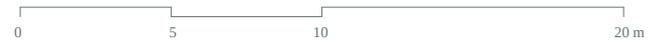
Abbildung 28 | Grundriss des Turmes

0 5 10 20 m



1. Obergeschoss

Abbildung 29 | Grundriss des Turmes



Spasic Pavillon

Der Spasic Pavillon war ein Geschenk der „Nikola Spasic Stiftung“⁵⁹ an die Gesellschaft für das Organisieren von Messen und Ausstellungen.⁶⁰ Die Stiftung entschied, ihrem Gründer die Ehre zu erweisen und beteiligte sich an der Errichtung der Messe in dem sie den Bau des Spasic Pavillons finanzierten. Für die Planung war Aleksandar Sekulic zuständig.

„Das Gebäude war im Stil des Art Deco. Das Gebäude verfügt über eine ovalförmige Basis mit einem ausgeprägten rechteckigen vorderen Teil. Insgesamt hat es eine Fläche von 1320 m².“⁶¹ Der Ausstellungspavillon besaß zwei Geschosse. In dem rechteckigen Teil, im Erdgeschoss, wurden die Vorhalle, Büroräume und die Toiletten untergebracht. Die zweigeschossige Ausstellungshalle wurde im ovalen Teil untergebracht. Im 1. Obergeschoss befand sich die Galerie im ovalen Teil und über der Vorhalle ein Ausstellungsraum. Die Fassade wurde mit Kalkzement gemörtelt und mit gespritztem Deckputz bedeckt. Die Treppen waren aus künstlichem Stein. Fundamente und Fundamentwände bis zum Sockel waren aus Stampfbeton. Der Boden in der Vorhalle und im Saal im Erdgeschoss war mit Betonplatten und Estrich bedeckt. Die anderen Räume waren mit Schiffboden bedeckt. Die Wände im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss sowie der Kniestock wurden aus Ziegel und Kalkmörtel gemacht. Die Teile unter der Konstruktion wurden mit Zementmörtel gestärkt. Die Innenwände wurden gemörtelt und bemalt. Die Säulen waren aus Stahlbeton. Die Geschossdecke wurde als Rippendecke ausgeführt. Die Dachkonstruktion war ein Hängewerk aus Holz. In der Dachkonstruktion über dem rechteckigen Teil wurden zusätzlich Stahlfenster auf allen vier Seiten eingebaut damit der Saal im 1. Obergeschoss belichtet werden konnte. Die Dachbedeckung war aus Blech auf Schalung. Die Fenster und Türen bestanden außen aus Kiefernholz und im Inneren aus Tannenholz.⁶²



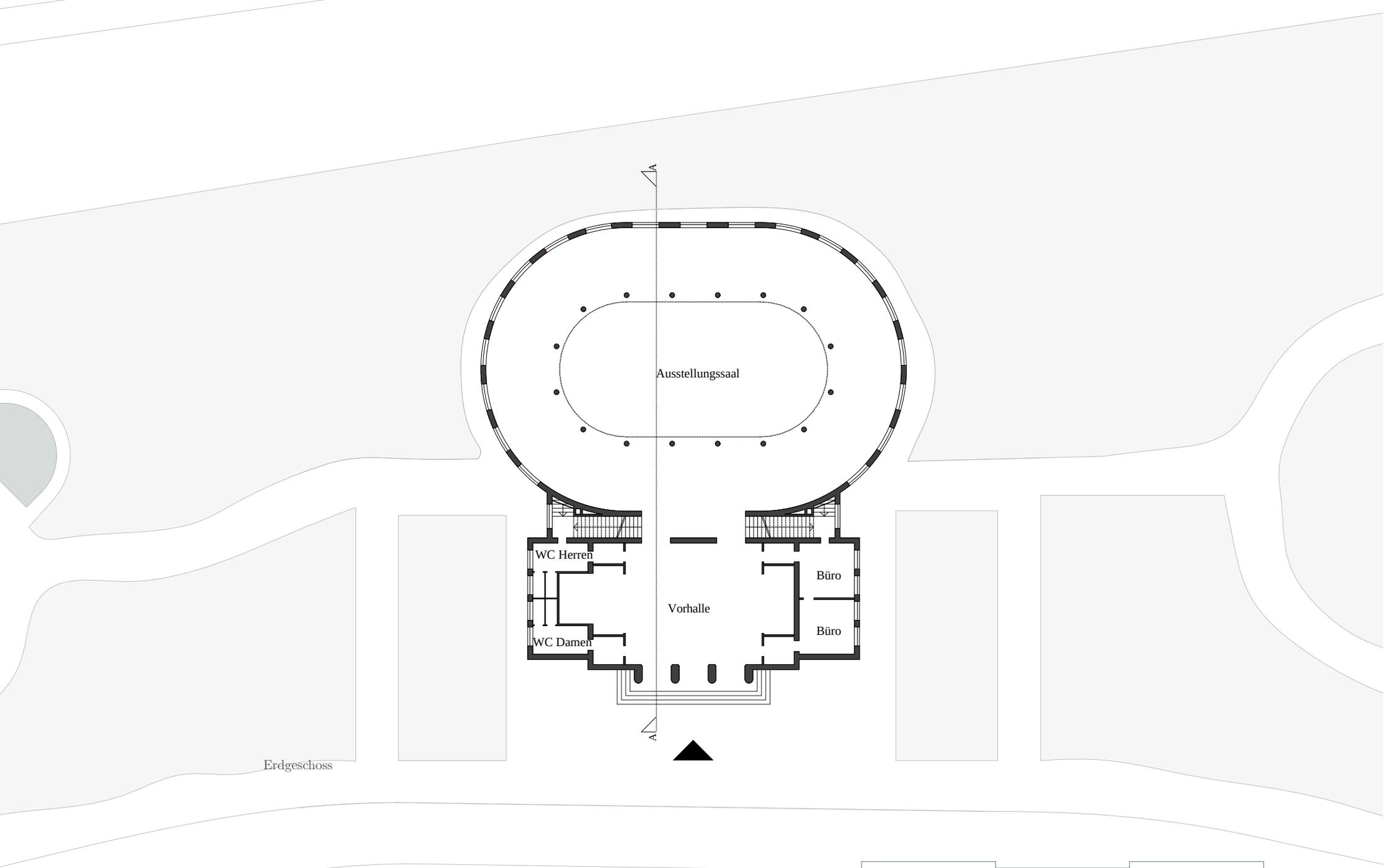
Abbildung 30 | Spasić Pavillon

⁵⁹ Nikola Spasic war ein sehr erfolgreicher serbischer Lederhändler und schon zu seiner Zeit unterstützte er mit zahlreichen Spenden die serbische Bevölkerung. Bevor er starb, gründete er seine Stiftung und vermachte seinen Besitz an das serbische Volk.

⁶⁰ <http://www.zaduzbinanspasic.rs/biografija.html> [Zugriff: 10.9.2016].

⁶¹ <http://www.zaduzbinanspasic.rs/galerija2.html> [Zugriff: 10.9.2016] serb: Објекат је кружне основе са наглашеним улазним делом правоугаоне основе. Поред класичних изложбених просторија Павиљон је обухватао и галерију са специјалним полужеленим осветљењем. Површина Павиљона износила је 1.320 м² [...]. Изграђен је у стилу арт декоа [...].

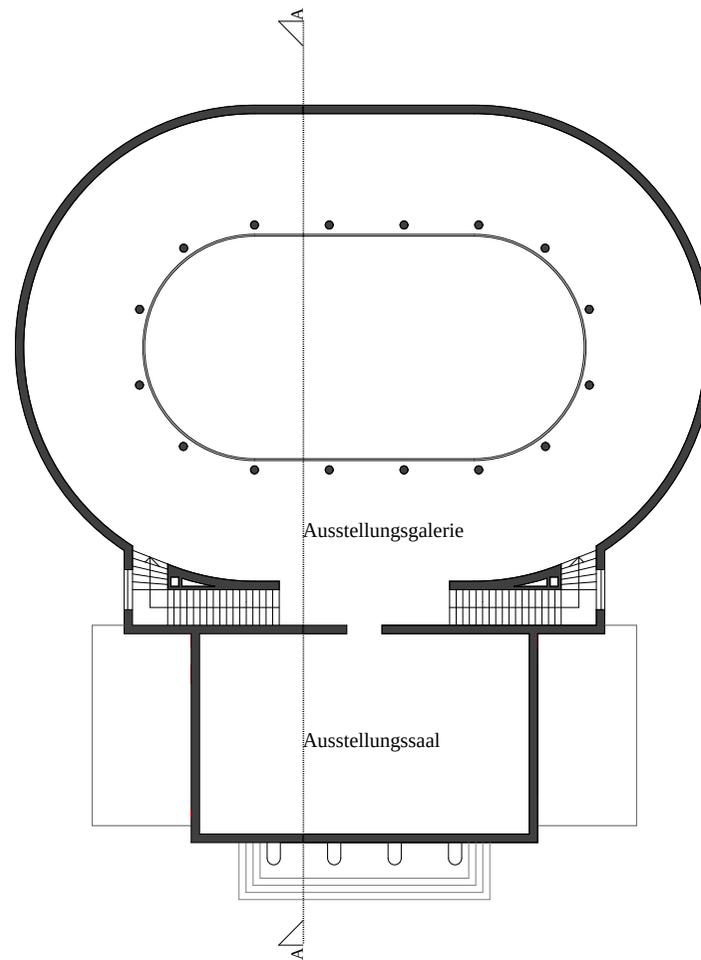
⁶² IAB, 22, blok 17, k.2.



Erdgeschoss

Abbildung 31 | Grundriss des Spasić Pavillons





1. Obergeschoss

Abbildung 32 | Grundriss des Spasić Pavillons



Schnitt AA

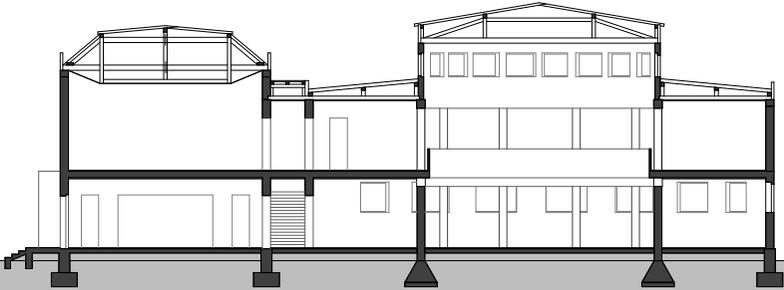


Abbildung 33 | Schnitt des Spasić Pavillons



Administrationsgebäude

Das Gebäude wurde zur selben Zeit wie die jugoslawischen Pavillons gebaut.⁶³

Es war ein eingeschossiges Gebäude mit insgesamt fünf Büroräumen und hatte eine Fläche von rund 200 m². Die Fassade wurde mit Kalkzementmörtel gemörtelt sowie gespritzt⁶⁴ und beinhaltete einen halbrunden Risalit auf der Hauptfassade.⁶⁵ Die Fundamente bestanden aus Stampfbeton und künstlichem Stein. Die Wände wurden aus Ziegel und Kalkmörtel gemauert. Die Dachkonstruktion war aus Holz und die Bedeckung aus Blech auf Schalung. Die Fenster und Türen bestanden ebenfalls aus Holz.⁶⁶

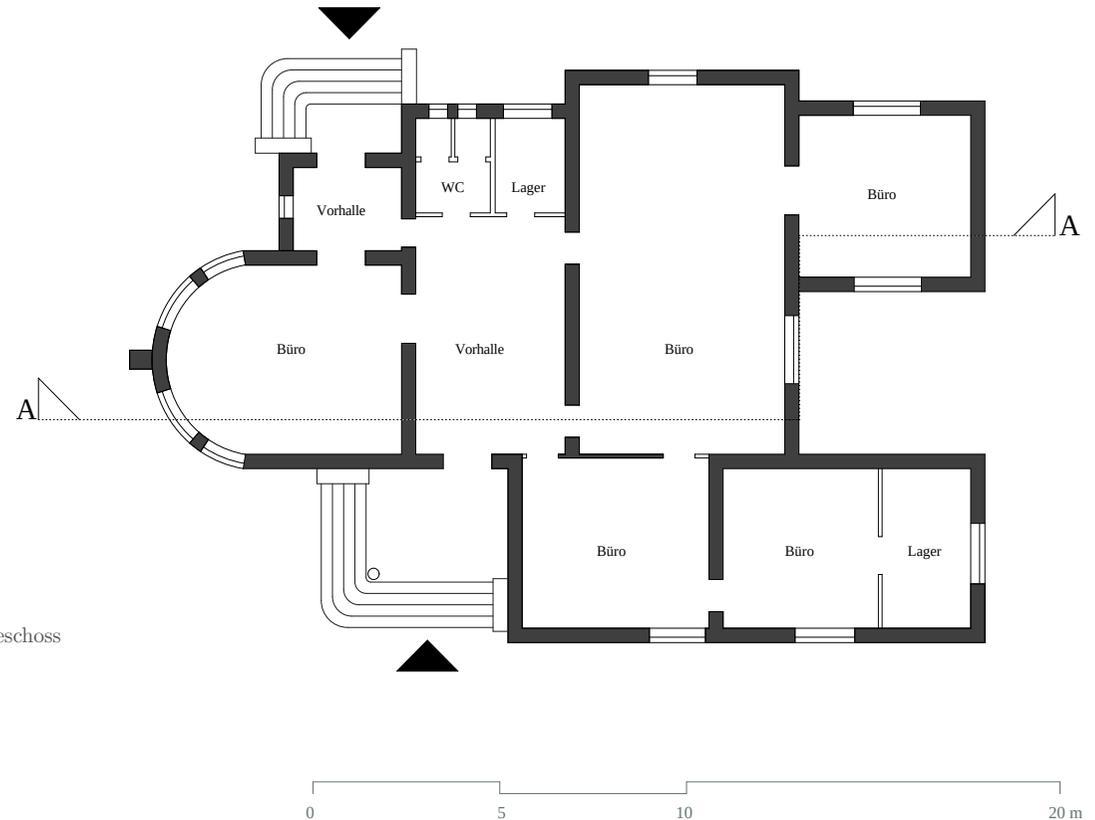
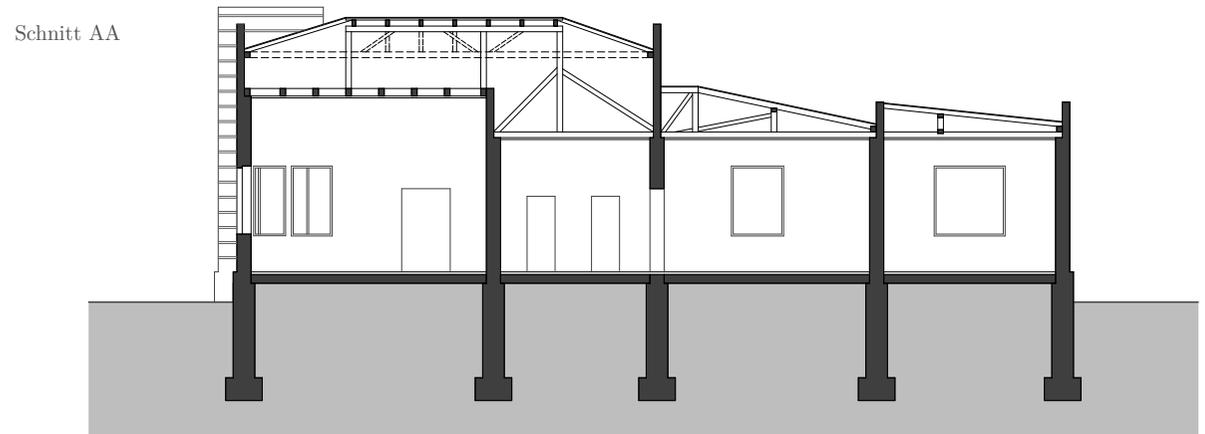
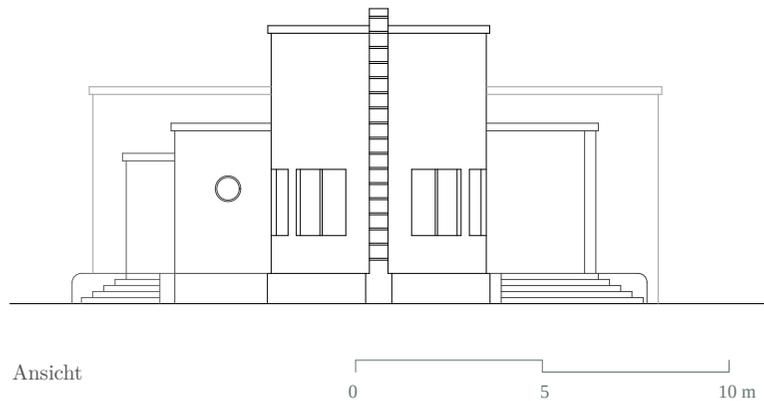


Abbildung 34 | Pläne des Administrationsgebäudes

63 Dokumentation des Denkmalamts.

64 IAB, 22, blok 17, k.1.

65 Dokumentation des Denkmalamts.

66 IAB, 22, blok 17, k.1.

Italien

Der Pavillon wurde nach den Plänen des Architekten Dante Petroni, Professor an der Universität in Firenze gebaut.

Der Pavillon wurde im Stil der Spätmoderne ausgeführt. Der Eingang zum Pavillon wurde mit zwei massiven kubischen Türmen markiert. Die Besucher gelangten ins offene Atrium mit einem Brunnen in der Mitte.⁶⁷ Das Atrium war mit einer bedeckten Veranda umrandet, durch die, mittels drei Eingängen in den Ausstellungsräumen der Zugang möglich war. Der italienische Pavillon war ein eingeschossiges Gebäude mit 980 m² Fläche⁶⁸. Für die Fassade wurden Klinker und Glas genutzt. Teilweise wurde auch mit Kalkzementmörtel gemörtelt und gespritzt. Die Fundamente bestanden aus Stampfbeton. Der Boden wurde mit Schiffboden belegt. Die Wände waren aus Ziegel und Kalkmörtel. Die Innenwände wurden mit Kalkmörtel gemörtelt und grundiert. Die Dachkonstruktion bestand aus behauenen und gehacktem Holz, bedeckt mit Eternitplatten und teilweise auch mit Blech. Die Vordächer waren aus dem Konstruktionssystem⁶⁹ Herbst. Die Fenster und Türen im Inneren bestanden aus Tannen- und Kiefernholz und an der Fassade befand sich profiliertes, gestrichenes Stahl.⁷⁰

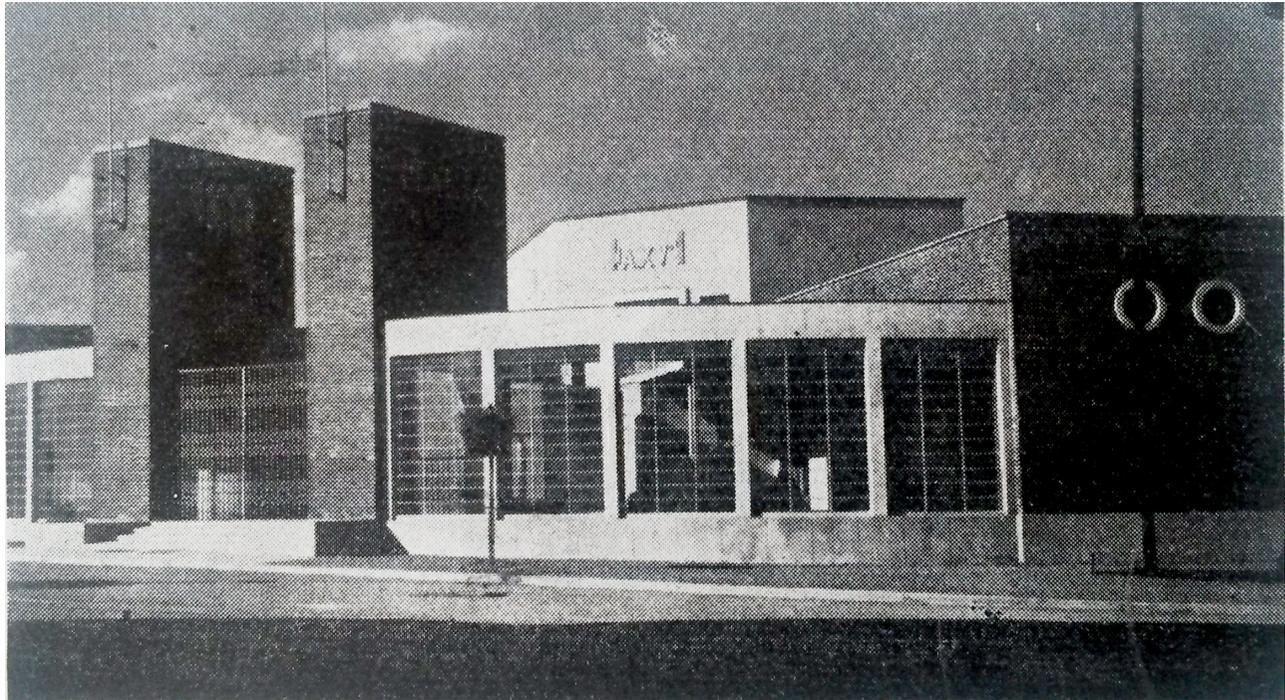


Abbildung 35 | italienischer Pavillon

67 Erhaltungsstudie 1989, S. 7.

68 Dokumentation des Denkmalamts.

69 Stahlbetonrippendecke mit vorfabrizierten Rippen und auf der Baustelle betonierten Platten.

70 IAB,1180, k.249.

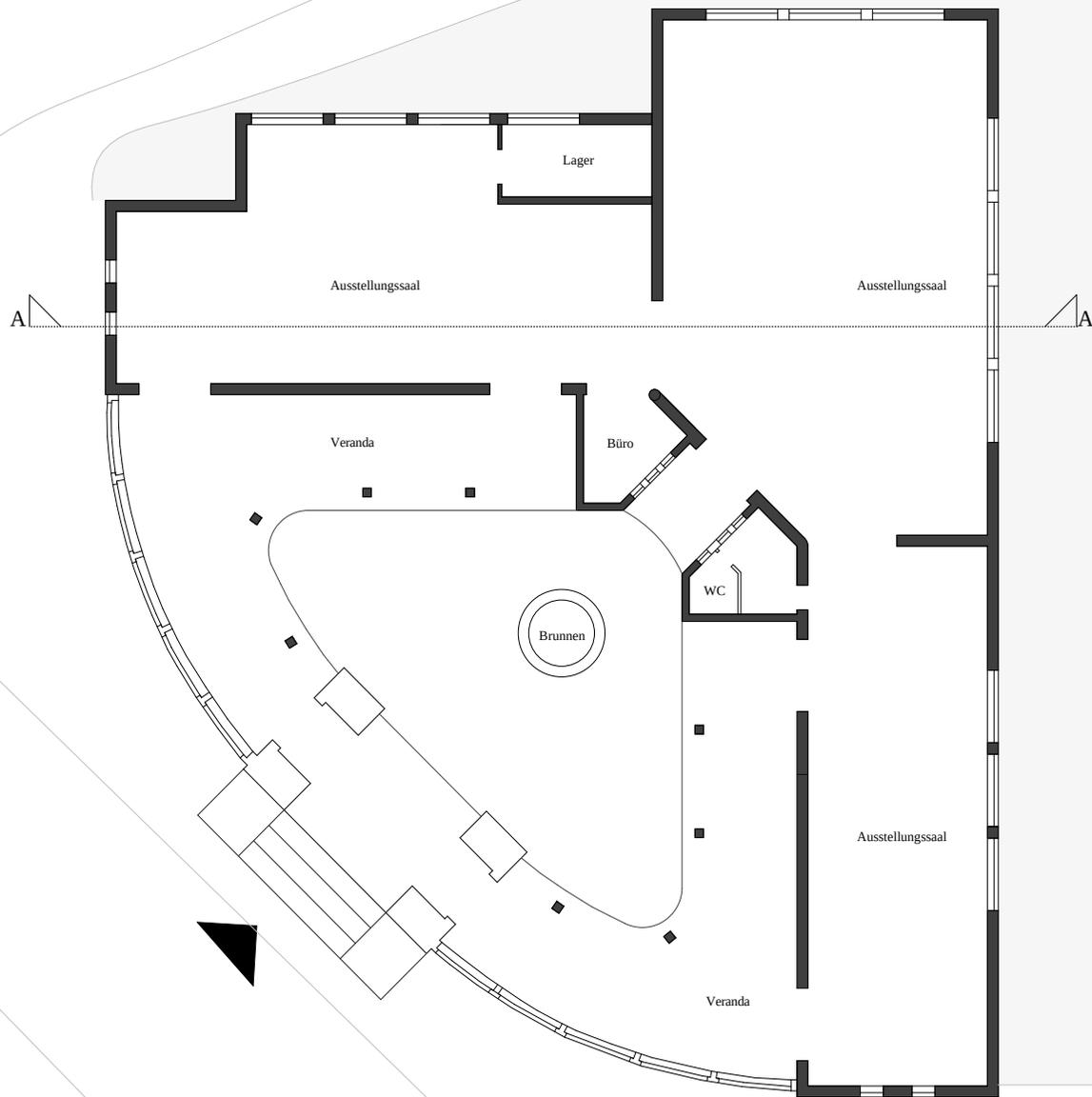


Abbildung 36 | Grundriss des italienischen Pavillons

0 5 10 20 m

Schnitt AA

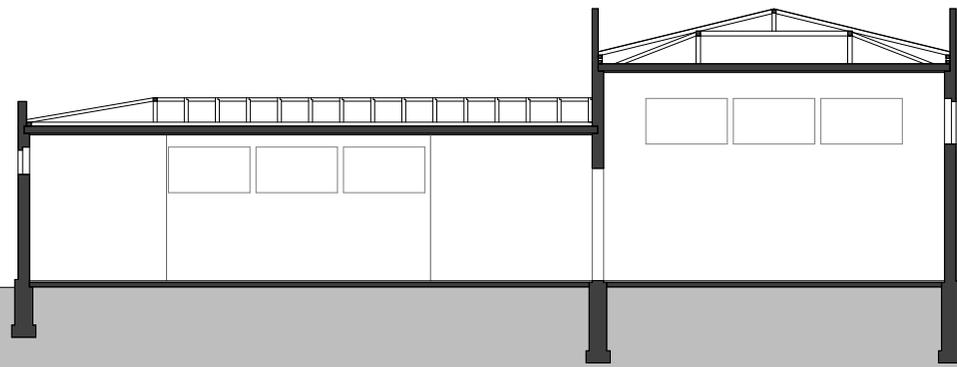


Abbildung 37 | Schnitt des italienischen Pavillons



Tschechoslowakei

Der Architekt dieses Pavillons war Vatslav Girska.⁷¹

Der Ausstellungspavillon verkörperte die modernistischen Strömungen in der Architektur der 30er Jahre. Der Pavillon war ein eingeschossiges Gebäude mit einer Fläche von 391m² und hatte eine Vorhalle, einen großen Ausstellungssaal, Büroräume und Toiletten. Neben dem Haupteingang gab es auch einen hinteren größeren Eingang für die großen Ausstellungsobjekte zu dem eine Rampe führte.⁷² Auf der Fassade wurden gefärbte glasierte Ziegel und zerkratzter Kalkzementmörtel verwendet. Das Portal, die Stiegen und Flaggenstangen wurden mit rostfreiem Metall bedeckt.⁷³ Die Fundamente bestanden aus Stahlbeton. Der Boden war aus Beton und gefärbtem Betonestrich. Das Gebäude wurde aus Betonrahmen gebaut und die Zwischenräume mit Ziegeln gefüllt. Das Dach bestand aus Beton und wurde mit Bitumen isoliert. Der Haupteingang sowie alle Fenster bestanden aus Stahl.⁷⁴

Im Jahr 1939 wurde die Tschechoslowakei durch die Nazis geteilt und es entstand das Protektorat Böhmen und Mähren. Die Slowakische Republik wurde selbstständig.⁷⁵ Die Änderungen wurden auch am Messegelände sichtbar, denn der ehemalige tschechoslowakische Pavillon wurde in „Protektorat Böhmen und Mähren“ umbenannt und die Slowakische Republik präsentierte ihre Ausstellung zum ersten Mal auf der Herbstmesse 1940 im 5. Pavillon.⁷⁶

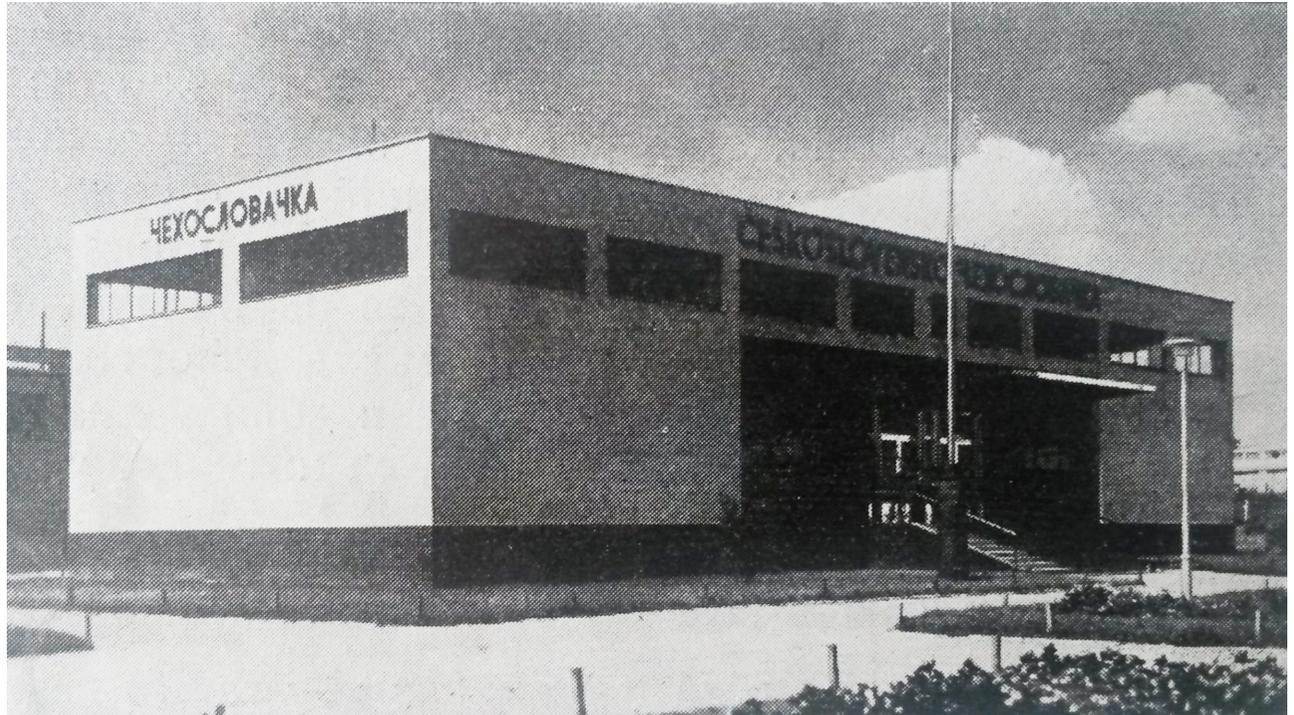


Abbildung 38 | tschechoslowakischer Pavillon

71 Erhaltungsstudie 1989, S. 7.

72 IAB,1180, k.249.

73 Erhaltungsstudie 1989, S. 7.

74 IAB,1180, k.249.

75 Die „Zerschlagung der Rest-Tschechei“, URL: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/aussenpolitik/zerschlagung-der-rest-tschechei-1939.html> [Zugriff: 6.11.2016].

76 Anonym, Naročitu pažnju našeg sveta ovog puta privlači izložba Kraljevine Grčke, in: Politika, 10.09.1940, S.7f.

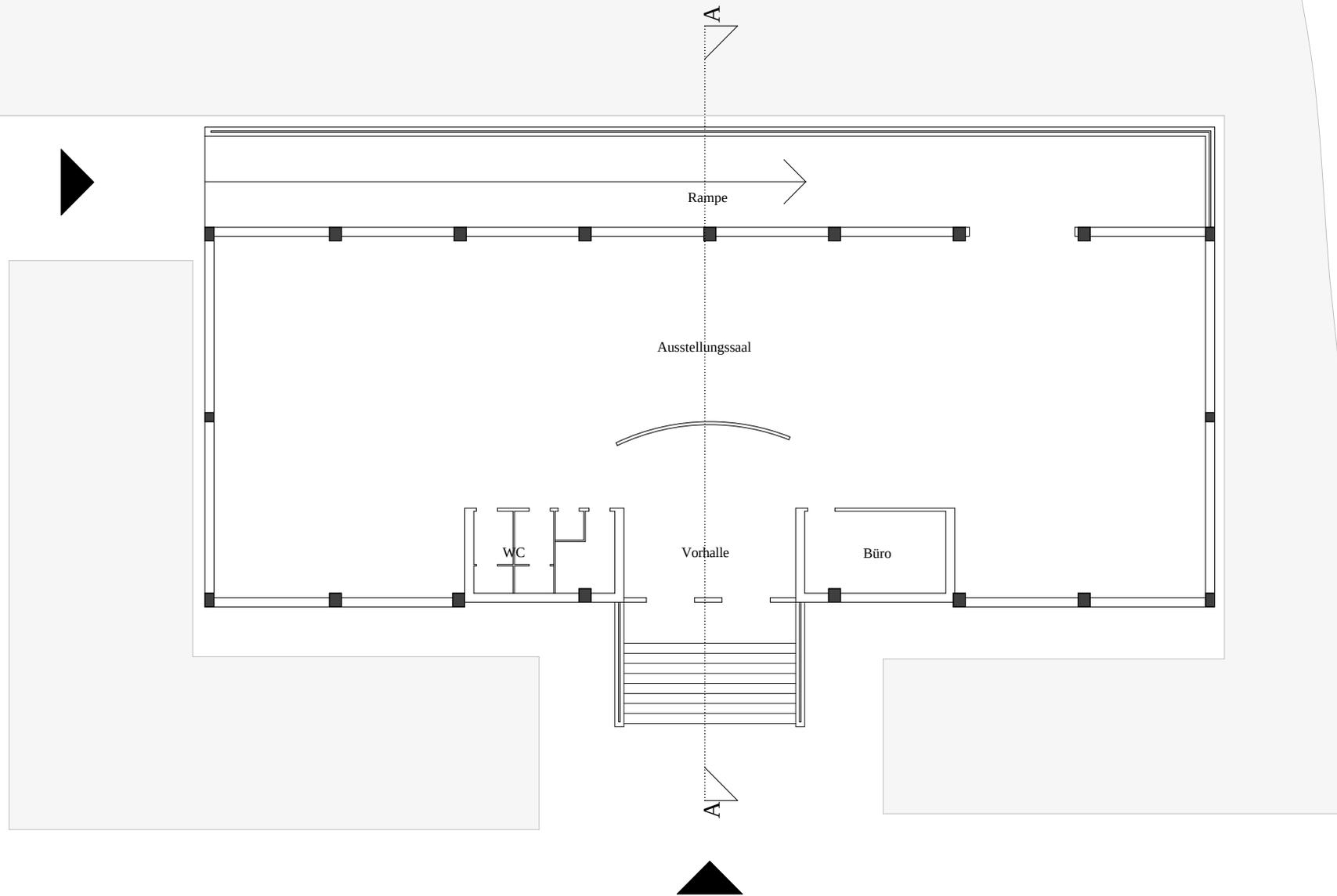


Abbildung 39 | Grundriss des tschechoslowakischen Pavillons



Schnitt AA

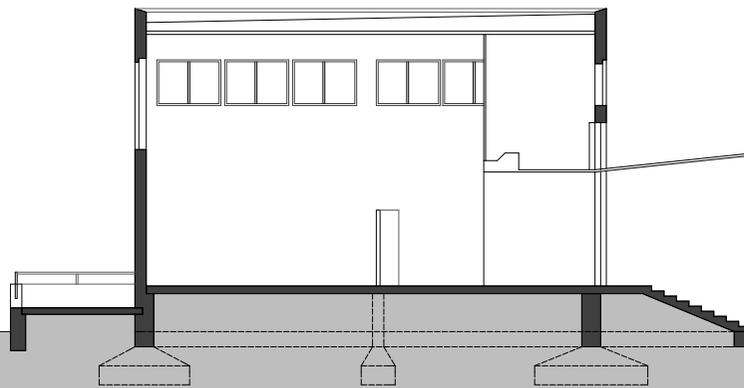
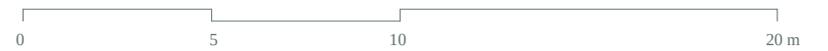


Abbildung 40 | Schnitt des tschechoslowakischen Pavillons



Rumänien

Geplant wurde der rumänische Pavillon von dem Architekten Victor Smigelski aus Bukarest.

Das Gebäude wurde in einem traditionellen Stil mit Elementen der nationalen Identität gebaut. Es wies eine Fläche von 458 m² auf. Über die zweigeschossige Vorhalle konnte der Ausstellungssaal im Erdgeschoss erreicht werden. Neben dem Eingang war ein Büro vorhanden. Im 1. Obergeschoss befand sich noch ein Ausstellungssaal und die Terrasse. Das Baumaterial war Holz.⁷⁷ Im Erdgeschoss wurde eine Hälfte in Massivbauweise und die andere Hälfte in Skelettbauweise gebaut. Das komplette 1. Obergeschoss wurde in Skelettbauweise gebaut.⁷⁸

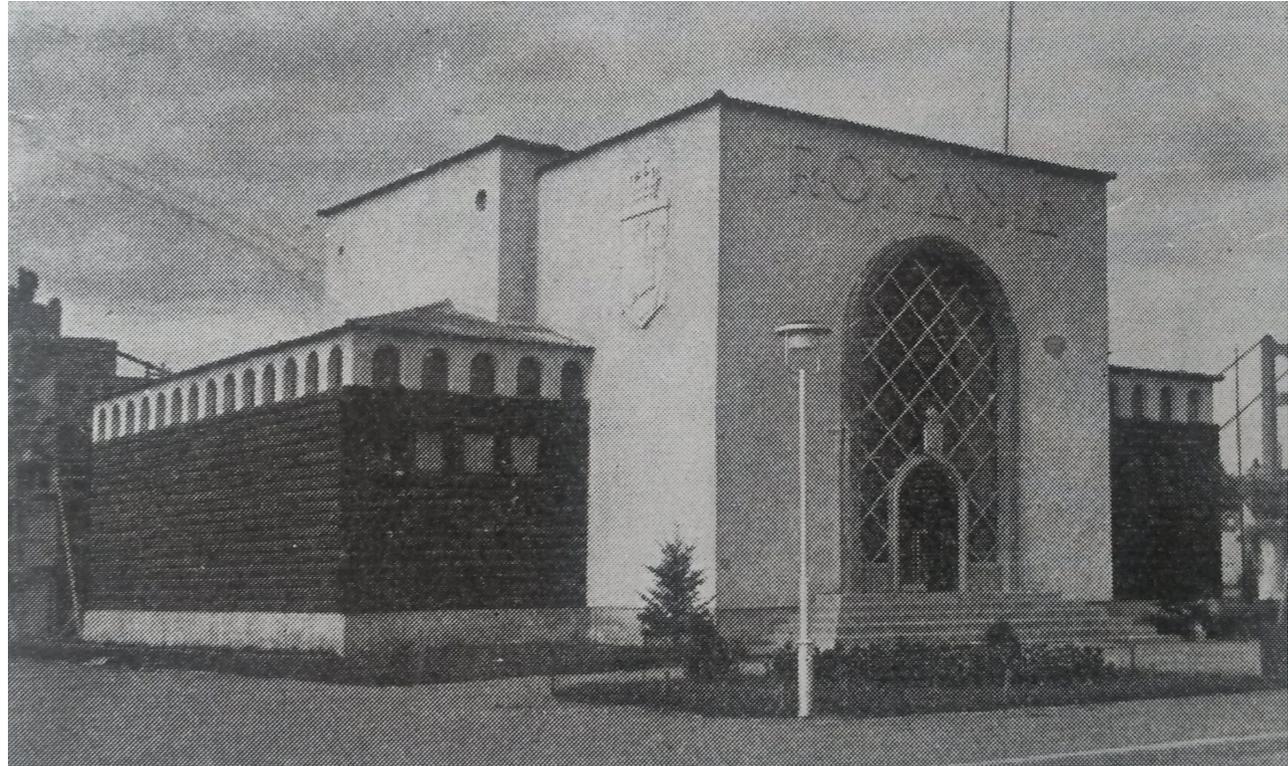


Abbildung 41 | rumänischer Pavillon

⁷⁷ Dokumentation des Denkmalamts.

⁷⁸ Nähere Informationen über die Bautechnik sind nicht bekannt.

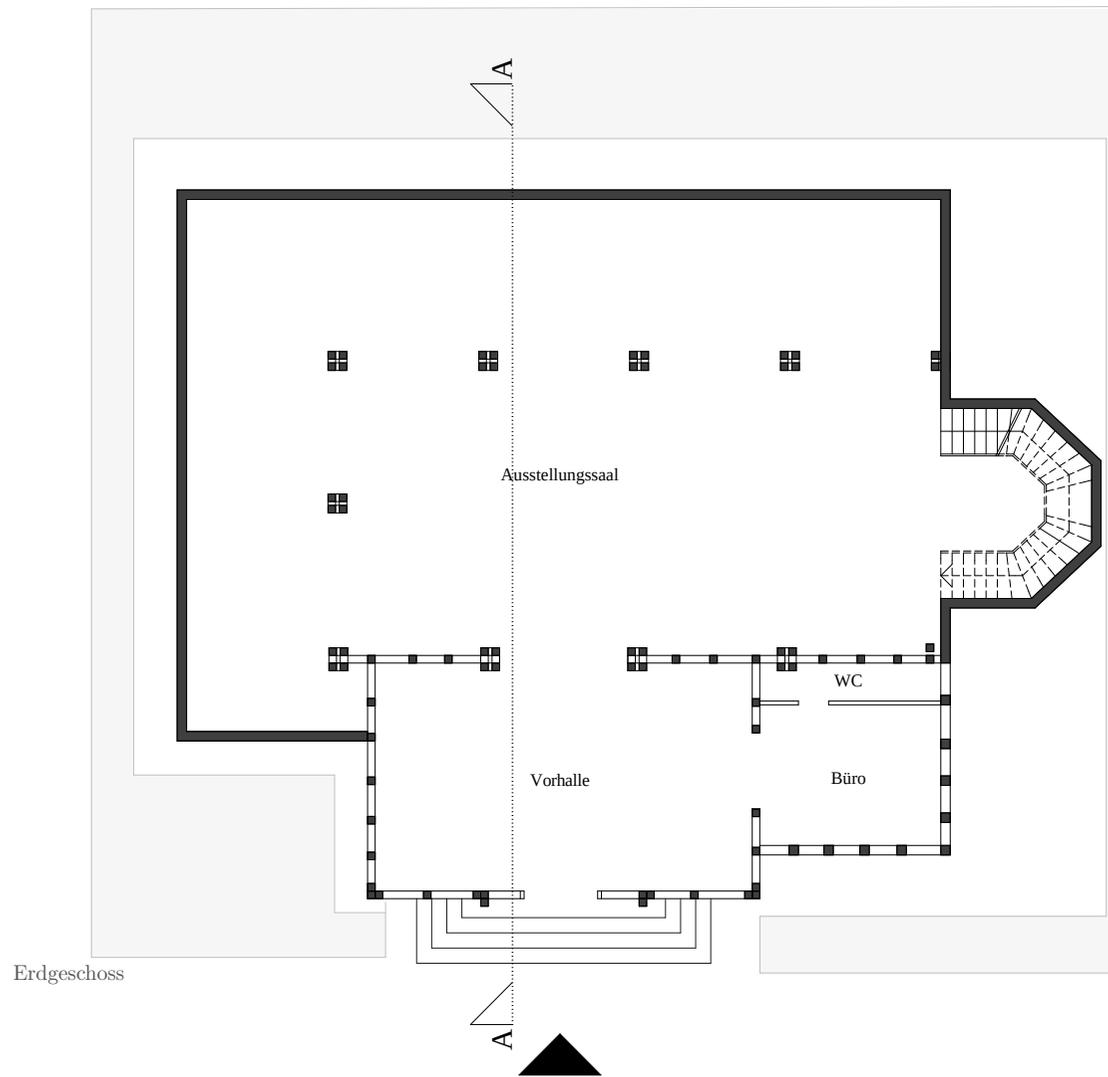


Abbildung 42 | Grundriss des rumänischen Pavillons



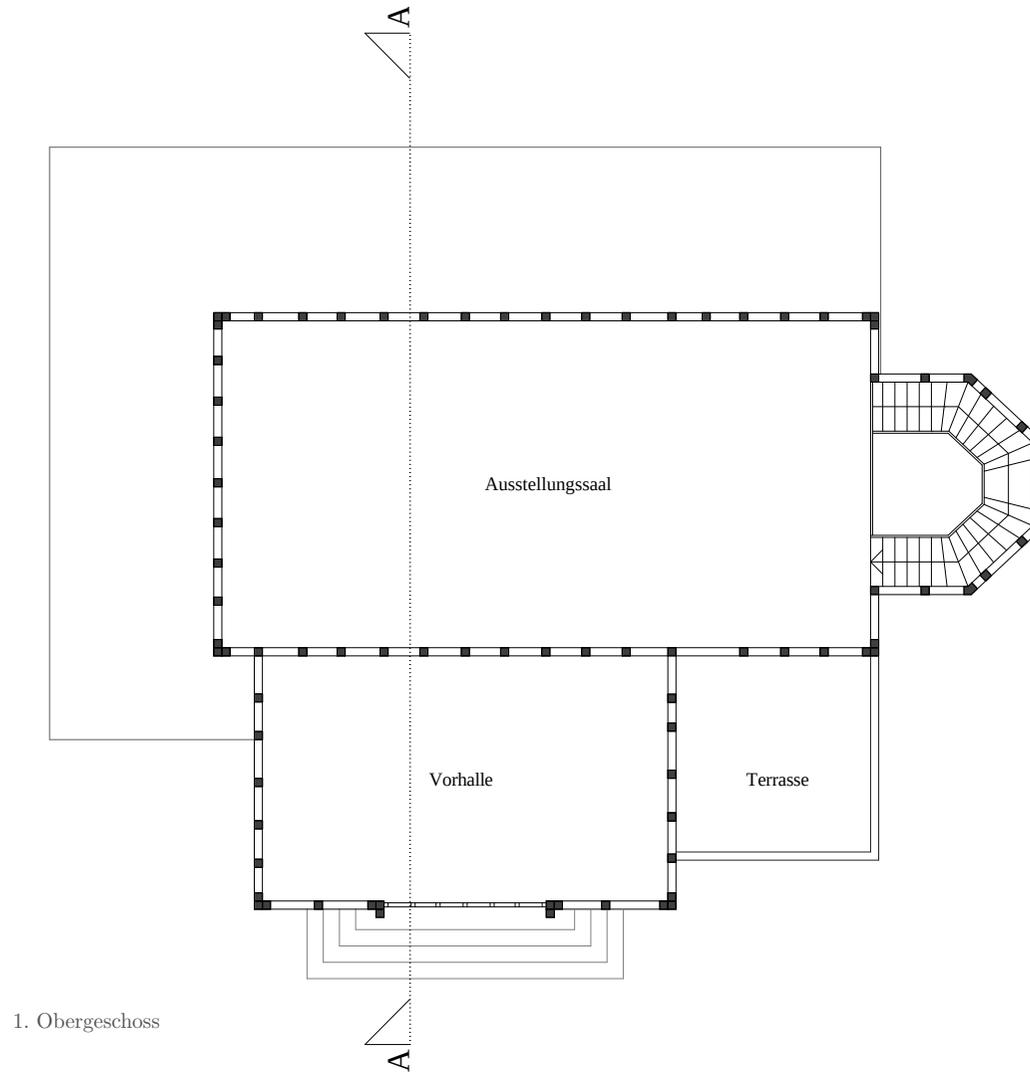


Abbildung 43 | Grundriss des rumänischen Pavillons



Schnitt AA

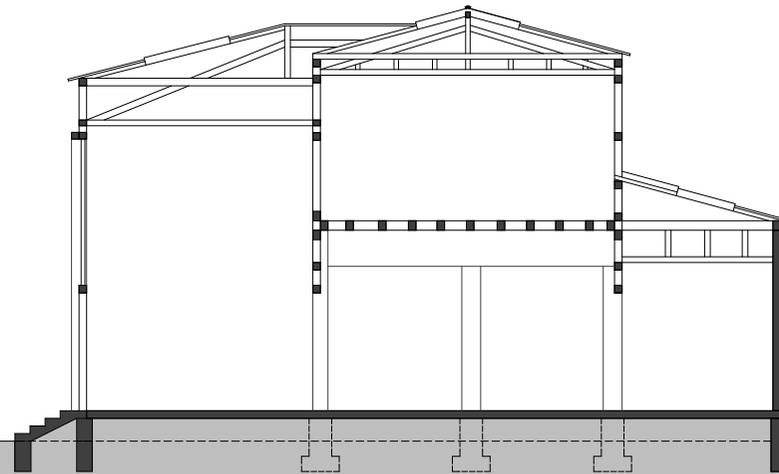


Abbildung 44 | Schnitt des rumänischen Pavillons



Turkei

Der Architekt dieses Pavillons ist unbekannt.⁷⁹ Es existieren keine Baupläne und keine Dokumente über diesen Pavillon. Die einzige Fotoaufnahme wurde in einer damaligen Tageszeitung gefunden.⁸⁰

Ungarn

Der ungarische Pavillon war vom Architekten George Lehotski geplant.

Er bestand aus zwei Teilen, einem niedrigen Teil mit Bogenöffnungen und Innenhof sowie einem größeren Teil, dem Saal. In der Mitte befand sich ein Turm. Der Pavillon war eingeschossig und wies eine Fläche von 529 m² auf. In dem vorderen Teil wurden das Buffet, ein kleiner Ausstellungssaal und ein Büro untergebracht.⁸¹ Für die Fassade wurde Terrakotta verwendet. Der Turm wurde mit Stahlbetonplatten bedeckt. Das Wappen auf dem Turm bestand aus Stahlblech und wurde mit goldener Farbe bemalt. Die Funda-



Abbildung 45 | türkischer Pavillon

mente waren aus Stampfbeton, die Wände aus Ziegel, Kalkmörtel, Kalkzementmörtel und Zementmörtel. Der Boden war teilweise aus Beton und Estrich sowie teilweise aus Ziegel. Der Innenhof wurde mit gebrochenem Kalkstein gepflastert. Die Konstruktion der großen Halle bestand aus Stahlbetonrahmen. Über allen tragenden Wänden wurde ein Ringanker aus

Stahlbeton platziert. Die Räume wurden mit Kalkmörtel gemörtelt und weiß angestrichen. Die Stiegen bestanden aus örtlichem Kalkstein. Die Dachkonstruktion war aus Holz und über dem Saal gab es Öffnungen für die Belichtung. Die Dachbedeckung bestanden aus verzinktem Blech. Die Fenster und Türen waren aus Holz.⁸²



Abbildung 46 | ungarischer Pavillon

79 Dokumentation des Denkmalamts.

80 Vreme, 10.09.1938, S. 13.

81 Dokumentation des Denkmalamts.

82 IAB, 1180, k.249.

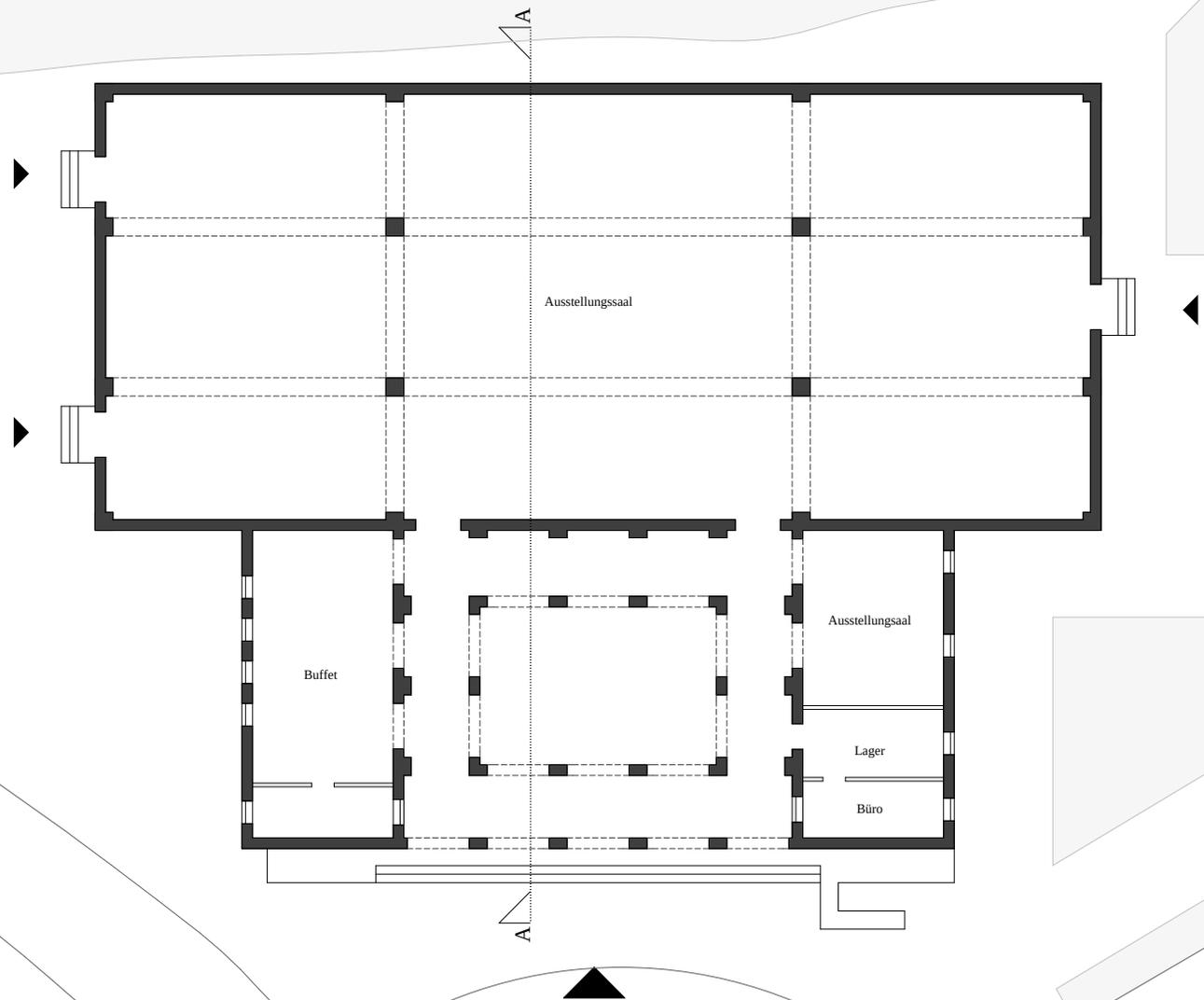


Abbildung 47 | Grundriss des ungarischen Pavillons

0 5 10 20 m

Schnitt AA

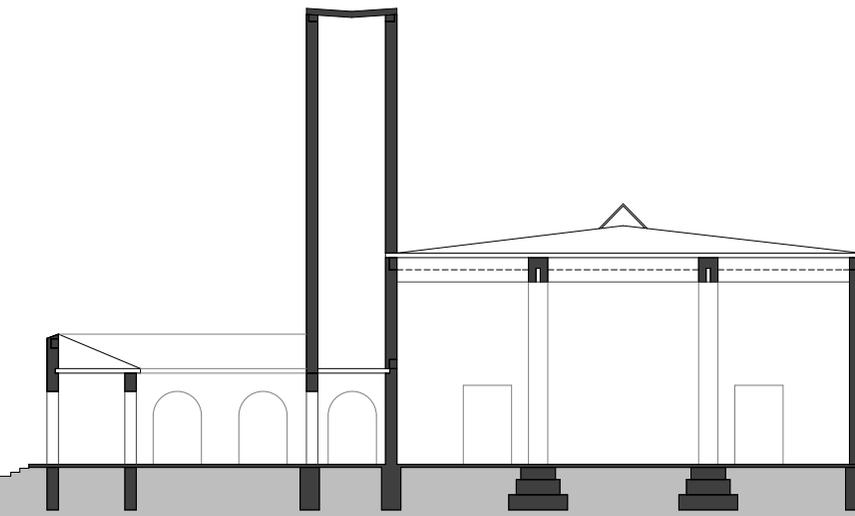


Abbildung 48 | Schnitt des ungarischen Pavillons



Deutschland

Vermutungen zufolge handelt es sich bei dem Architekten des Pavillons um Werner March. Dies wurde jedoch bis jetzt nicht bewiesen.⁸³ Auf den Plänen ist ein gewisser Ingenieur Arch Renner als Planer angegeben.

Der deutsche Pavillon war ein monumentales, L-förmiges Gebäude. Es hatte eine Fläche von rund 2.000 m² und bestand aus zwei Ausstellungshallen, einem Restaurant und Nebenräumen.⁸⁴ Der Pavillon war teilweise zweigeschossig. Auf der gemörtelten Fassade dominierten die großflächigen Fenster und die dünnen Säulen. Der Haupteingang wurde durch Portikus betont. Die Fundamente waren aus gestampften Beton. Der Boden in den Hallen war aus Betonfliesen und in den Nebenräumen aus Keramikfliesen. Der Bodenbelag im Restaurant bestand aus Terrazzo. Die Wände bestanden aus den tragenden Stahlbetonstützen, ausgefüllt mit Ziegel. Die Innenwände wurden mit Kalkmörtel gemörtelt. Die Konstruktion der Zwischendecke war aus Holz und die Stiegen aus Kunststein. Über allen Stahlbetonstützen wurde ein Ringanker aus Stahlbeton platziert und darauf die hölzerne Deckenkonstruktion aufgebaut. Das Dach war mit Teerpapier bedeckt.⁸⁵



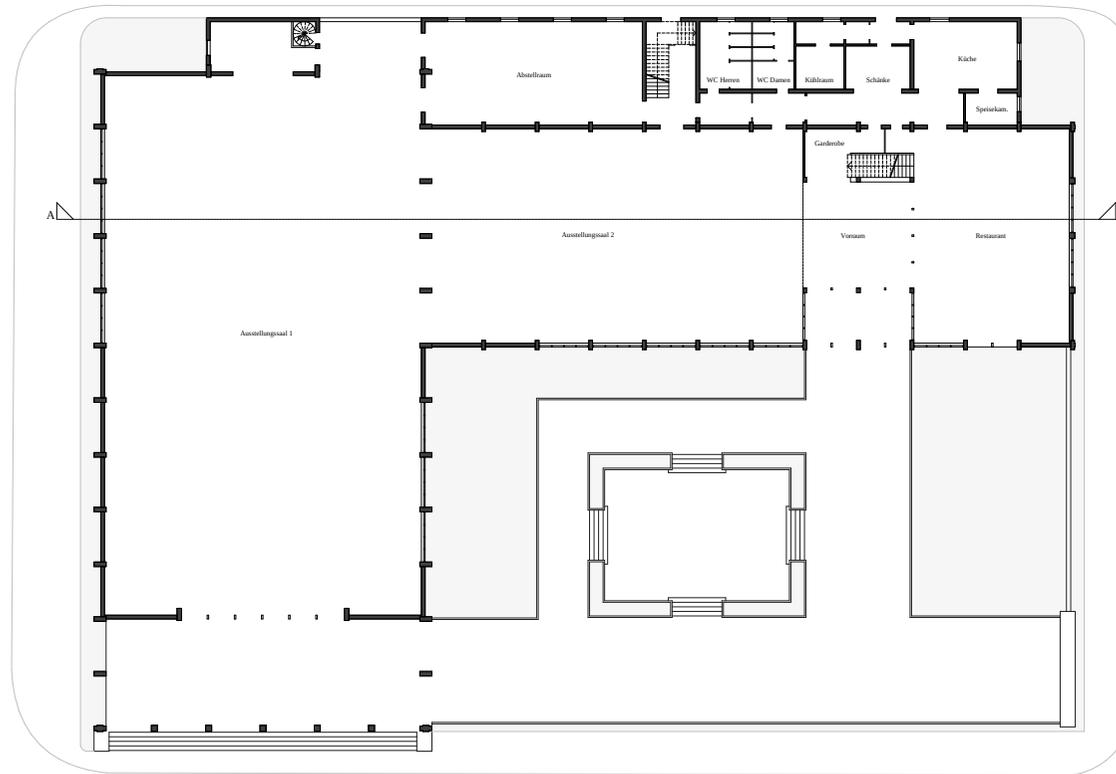
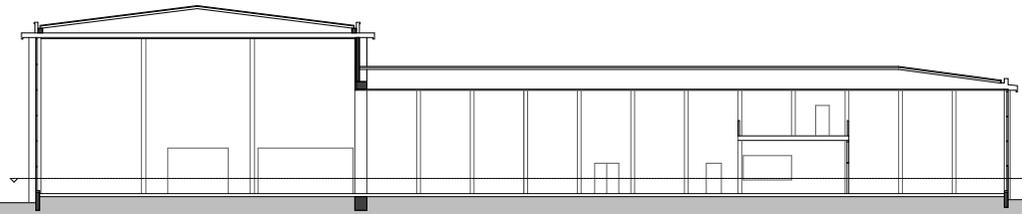
Abbildung 49 | deutscher Pavillon

⁸³ VUKOTIC – LAZAR, Marta, Staro beogradsko Sajmiste. 70 godina od otvaranja Prvog beogradskog medjunarodnog sajma uzoraka, in: INFO, Jg. 5, Heft 18, 2007, S. 30.

⁸⁴ VUKOTIC – LAZAR 2007, S. 30.

⁸⁵ IAB, 1180, k.249.

Schnitt AA

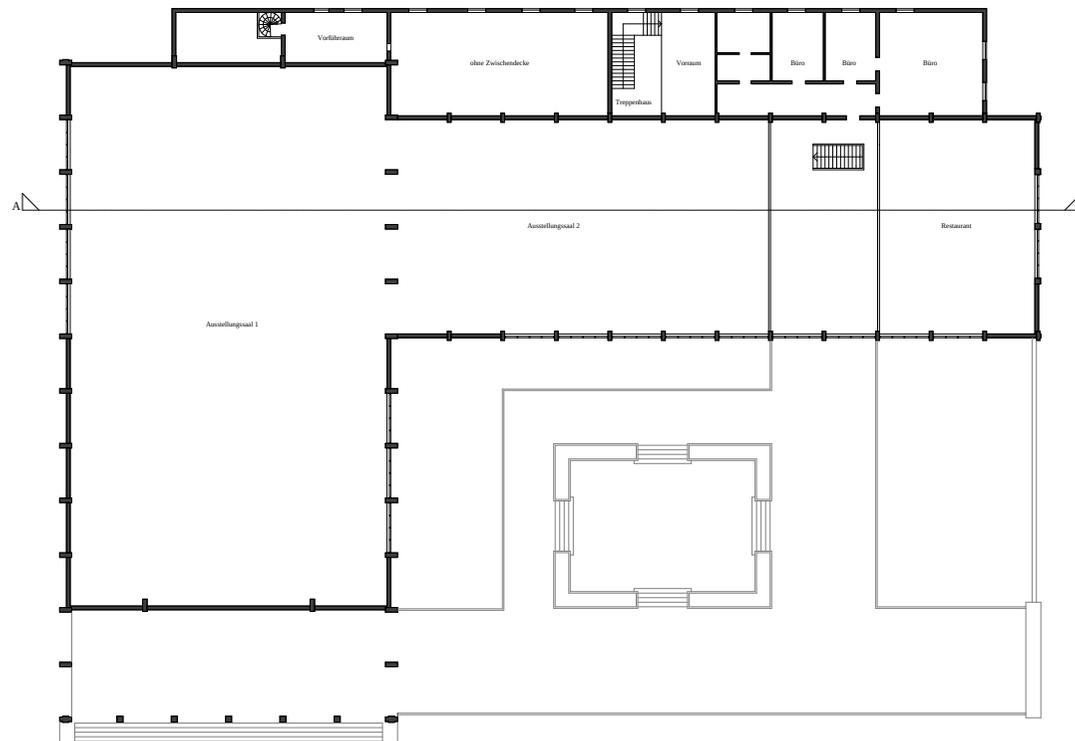
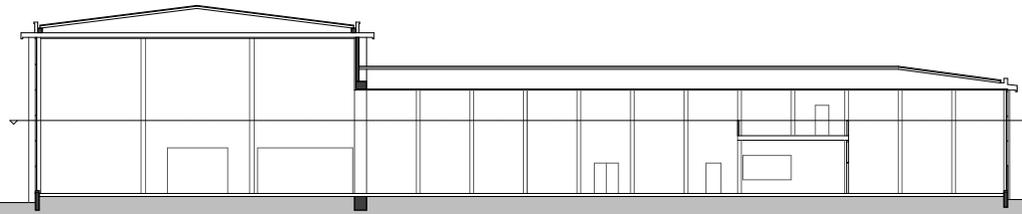


Erdgeschoss

Abbildung 50 | Pläne des deutschen Pavillons



Schnitt AA



1. Obergeschoss

Abbildung 51 | Pläne des deutschen Pavillons



Architektur in Serbien

1937 war ein sehr wichtiges Jahr für die Architektur in Serbien. Die modernen urbanistischen Ideen und Konzepte begannen sich langsam zu etablieren. Eine wichtige Rolle bei der Einführung der Moderne in die Architekturszene Serbiens hatten die Architekten Ernest Weissman, Juraj Neidhart und Milorad Pantovic die in den 1920er und 1930er Jahren in Le Corbusiers Atelier arbeiteten. Jedoch wurden alle Projekte, die im Geiste der Moderne geplant wurden nicht realisiert. Stattdessen entstanden monumentale Paläste im klassizistischen Stil.

Einer der Architekten aus Le Corbusiers Atelier, Milorad Pantovic, nahm am Wettbewerb für das Messegelände teil, jedoch ohne Erfolg. Sein Projekt war ein zeitgenössisches Konzept mit linear angeordneten Pavillons und mit der Möglichkeit der ungestörten Erweiterung. Jedoch wurde eine in sich geschlossene Anlage mit einem offenem Platz und einem Zentralobjekt in der Mitte realisiert. Die Autorin des Textes „die moderne Architektur in Belgrad“ hinterfragt in ihrem Werk warum ein solches Konzept und nicht eines der eingereichten Projekte, wie das von Milan Zlokovic⁸⁶ realisiert wurde. Milan Zlokovic schlug, genauso wie Milorad Pantovic eine moderne urbanistische Lösung vor, mit einer neutralen industriellen Architektur der Pavillons die auf Flexibilität und Effizienz basiert. Laut Ljiljana Blagojevic wurden die Vorschläge deshalb abgelehnt, weil sie nicht zu den dominierenden Ideen dieser Zeit passten. Anders gesagt, die realisierte Anlage zeigte eine andere moderne Sprache die entsprechend der Politik der Messe war und dessen Architektur repräsentativ und monumental war.

Die erwähnte Politik der Messe konnte sich in den Ländern, die ihre Pavillons auf der Messe bauten wi-

derspiegeln. Diese Länder verfolgten die Interessen und Bestrebungen zur kulturellen, wirtschaftlichen sowie politischen Dominanz des Dritten Reichs.⁸⁷ Mitte der dreißiger Jahre wandte sich die jugoslawische Regierung, in Bezug auf die Außenpolitik und die Wirtschaft immer mehr zu Nazi-Deutschland und dem faschistischen Italien zu. Zum Zeitpunkt der Eröffnung der ersten Herbstmesse im Jahr 1937 war Deutschland der wichtigste Handelspartner Jugoslawiens. In den folgenden Jahren kam fast die Hälfte des jugoslawischen Imports aus Deutschland.⁸⁸ Obwohl Deutschland auf der Messe erst später ihr Pavillon errichtete, war das Land schon seit Anfang an an der Messe beteiligt und präsentierte stolz seine Erregenschaften. Es kam sogar dazu, dass der deutsche Architekt Werner March für die Planung des Olympiastadions in Belgrad beauftragt wurde. Die Regierung wurde daraufhin von den jugoslawischen Architekten verurteilt. Jedoch wurde das Projekt angenommen und 1940 auf der großen deutschen Ausstellung der Neuen Deutschen Baukunst präsentiert.⁸⁹

⁸⁶ Milan Zlokovic belegte den 2. Platz bei dem Wettbewerb für das Messegelände.

⁸⁷ zit. nach BLAGOJEVIC, Ljiljana, Moderna Arhitektura Beograda u osvit drugog svetskog rata: sajam, stadion, logor, in: Istorija umetnosti u Srbiji – XX Veka, 2. Band: Realizmi i Modernizmi oko hladnog rata 1939 – 1989, Beograd 2012, S. 113-123.

⁸⁸ zit. nach BAJFORD 2011, S.28.

⁸⁹ zit. nach BLAGOJEVIC 2012, S. 126.

Architektur der Messen der 30er Jahren

Um einen Einblick in die Architektur der Messen der 30er Jahre zu erhalten, werden in diesem Kapitel drei Messen, die in dieser Zeitperiode entstanden gezeigt. Zur selben Zeit wurde im ehemaligen Jugoslawien noch eine Messe gebaut, die Zagreber Messe. Die Stadt Zagreb stellte eine große Konkurrenz für das Belgrader Messewesen dar. Dort wurden schon seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts Messen an unterschiedlichen Orten organisiert. Aufgrund des großen Interesses der Aussteller und mangelnden Platzes auf dem damaligen Messegelände wurde die Entscheidung getroffen die Messe auf einem neuen Ort zu bauen.⁹⁰ Im Jahr 1934 wurde das dreieckförmige Grundstück in der „Savska Cesta“ ausgewählt und ein Jahr später der Wettbewerb für ein modernes Messegelände organisiert. Dabei war es wichtig die Anordnung der Pavillons an die bestehenden Hallen der ehemaligen Fabrik anzupassen und ein einheitliches Bild zu erschaffen. Die Architekten des Siegerprojekts waren Hinko Bauer und Marijan Haberle. Im Jahr 1936 begann der

Bau des Messegeländes. In der ersten Phase wurden das Gebäude mit der Eingangshalle und den Büroräumen, das Gebäude am südlichen Rand des Geländes, die Konzerthalle, die Ausstellungspavillons am nördlichen und südlichen Rand des Geländes sowie eine Ausstellungsveranda im Osten des Geländes gebaut. Im Jahr 1937 und 1938 bauten Frankreich, Deutschland, Italien und Tschechoslowakei ihre Länderpavillons.⁹¹ Der deutsche Pavillon, ein elegantes Bauwerk, anders als der damals für Deutschland typische monumentale Baustil, wurde von Otto Renner geplant. Der italienische Pavillon, geplant von Dante Petroni, wurde im Stil des italienischen Rationalismus gebaut. Der tschechoslowakische Pavillon des Architekten Ferdinand Fencel verkörperte den sogenannten „wissenschaftlichen“ Funktionalismus. Der französische Pavillon, mit seiner innovativen Konstruktionslösung war ein Meisterwerk der Messearchitektur. Geplant wurde er von Robert Camelot und den Brüdern Jacques und Paul Herb.⁹² Mit Ausnahme von Frankreich

waren diese Länder auch in Belgrad vertreten. Die Pavillons wurden teilweise von den gleichen Architekten geplant.

Die den 5 jugoslawischen Pavillons ähnliche monumentale Architektur ist in Berlin zu finden. Etwa zwei Jahren vor der Eröffnung der Belgrader Messe im 1935, wurde mit der Veränderung des Messegeländes in Berlin, nach den Plänen des Architekten Richard Ermisch begonnen.⁹³ In diesen Zügen entstand die Deutschlandhalle und die Haupthalle mit einer 35 Meter hohen Ehrenhalle. Dies überformte das Messegelände und es entstand eine streng rechtwinkelige Anlage, ähnlich des Messegeländes in Belgrad.⁹⁴ Diese Bauten, ähnlich wie die jugoslawischen Pavillons, waren monumentale Gebäude mit ausgeprägter Vertikale die auch, durch den Portikus, markierte Hauptgänge hatten.

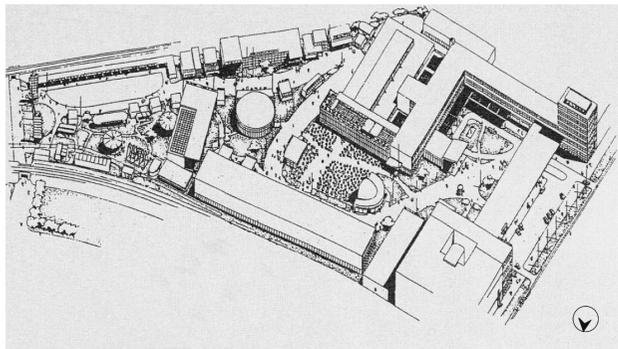


Abbildung 52 | Zagreber Messe



Abbildung 53 | Haupthalle mit Ehrenhalle



Abbildung 54 | Deutschlandhalle

90 zit. nach BAGARIC, Marina, *Arhitektura Zagrebačkoga zbora od 1910. do 1935.*, Zagreb 2010, S. 173.

91 MARGETIC, Ana, Branko, NADILO, *Obnova francuskog paviljona u studentskom centru u Zagrebu*, in: *Gradjevinar*, Jg. 63, Heft 1, 2011, S. 70f.

92 MARGETIC 2011, S. 73f.

93 http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/staedtebau-projekte/messe/de/geschichte/entstehung_messegelaende/index.shtml [Zugriff 13.01.2017].

94 http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/staedtebau-projekte/messe/de/geschichte/hist_entwicklung/index.shtml [Zugriff 13.01.2017].

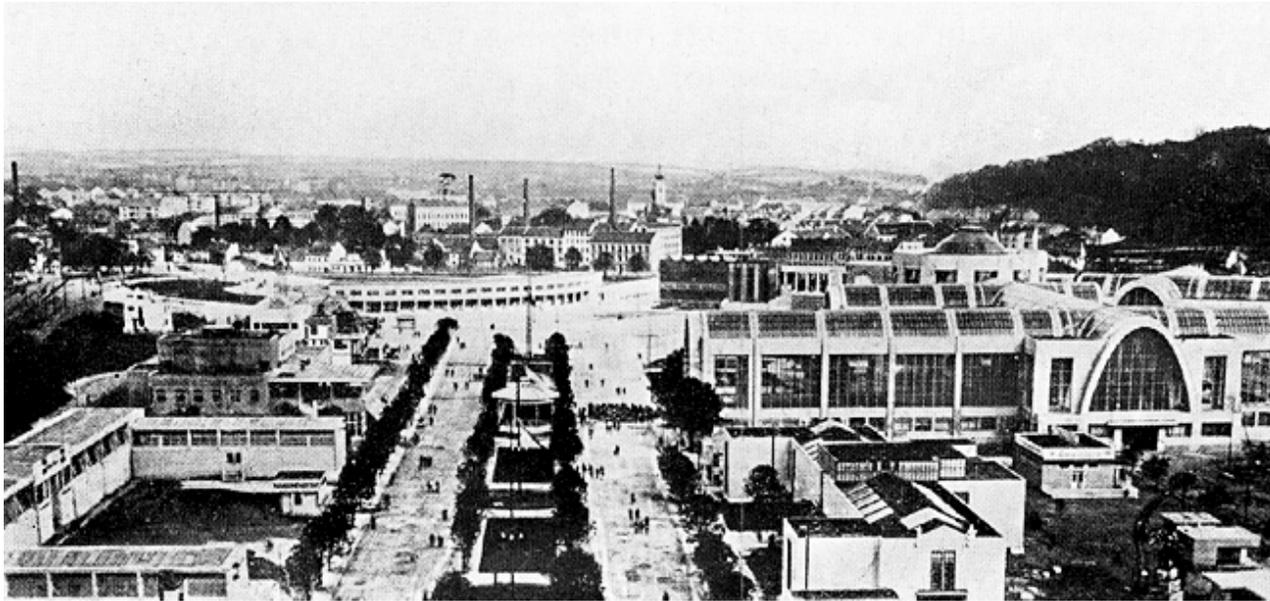


Abbildung 55 | Brünnener Messe

In Europa gab es zu dieser Zeit, neben der monumentalen Architektur auch die Strömung der Moderne. Der tschechoslowakische Pavillon mit seiner Simplizität ist ein außerordentliches Beispiel der Moderne der 1930 Jahre. Deswegen wurde das Messegelände in Brünn gewählt. Das Messegelände entstand Ende der 1920 Jahre nach den Plänen des Prager Architekten Josef Kalous und des Architekten Emil Kralik. „Die Pavillons wurden entlang der zwei Grundachsen in V-Form mit der Dominante des verglasten Turmes des Pavillons für Handel und Gewerbe von Bohumír Čermák verteilt. Im Unterschied zur progressiven Konzeption der einzelnen Gebäude folgte das urbanistische Konzept klassischen zentralisierenden Tendenzen.“⁹⁵ Der Mittelpunkt des Geländes ist in diesem

Falle, anders als in Belgrad, der Palast für Handel und Industrie, ein Gebäude mit einem Grundriss in Form des Buchstaben V. Es ist ein einzigartiges gläsernes Gebäude mit charakteristischen parabolischen Bögen.⁹⁶

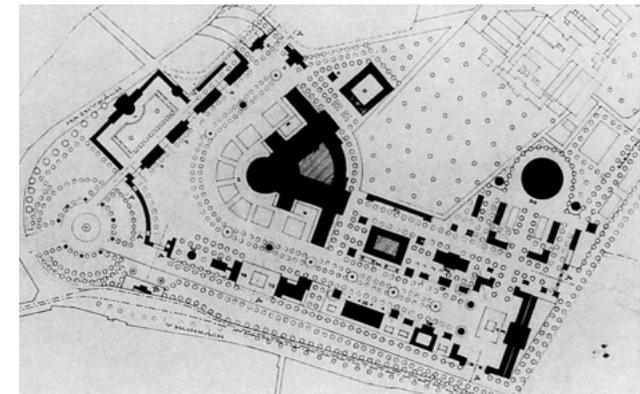


Abbildung 56 | Lageplan der Brünnener Messe

⁹⁵ <http://www.bam.brno.cz/de/weg/7-messegelände?filter=code> [Zugriff 13.01.2017].

⁹⁶ <http://www.bam.brno.cz/de/objekt/c164-palast-fur-handel-und-industrie-pavillon-a?filter=code>[Zugriff 13.01.2017].

2.5 Die Erfolge der Messen

Die Belgrader Mustermessen waren von großer Bedeutung für den Gütertausch in Jugoslawien. Zwei Mal jährlich präsentierten und verkauften die heimischen Unternehmen ihre Produkte auf der Messe. Die Frühlings- und Herbstmusteressen zeigten alles, von landwirtschaftlichen Produkten bis zu modernen Werkzeugen und Maschinen. Jeder, der etwas hergestellt oder produzierte, hatte die Möglichkeit dies auch den breitesten Schichten der Bevölkerung zu zeigen.⁹⁷ Die Mustermessen wurden in erster Linie aufgrund des leichteren Handels organisiert und in zweiter Linie damit die Bevölkerung die Neuerungen in der Produktion kennenlernen konnte.⁹⁸ Neben den Mustermessen im Frühling und im Herbst wurden auch unterschiedliche Ausstellungen und Messen über das ganze Jahr organisiert.

„Die feierliche Eröffnung der ersten Messe am 11. September 1937 war eine einmalige spektakuläre Veranstaltung. Zur Eröffnung sind die Abgeordneten des Parlaments, berühmte Personen von der Wirtschaftsszene, Funktionäre aus Zagreb, Ljubljana und Sarajevo, diplomatischer Korps und Delegierte aus den Ländern, die ihre Pavillons auf der Messegelände gebaut haben, gekommen.“⁹⁹

Insgesamt nahmen 17 Länder aus Europa, Amerika und Asien teil. Folgende Unternehmenszahlen sind bekannt: Deutschland 184, Italien 46, Tschechoslowakei 26, Rumänien 22, Ungarn 21, Österreich 17, Dänemark 17, Schweiz 14, USA 13, Frankreich 9, England 7, Bulgarien 5, Schweden 4, Belgien 2 und Finnland, Niederlande und Japan hatten je ein Unternehmen auf der Messe.¹⁰⁰ Jugoslawien hatte selbst 493 ausstellende Unternehmen.¹⁰¹



Abbildung 57 | Besucher einer der Belgrader Messen

97 Glasnik beogradskog sajma 1938, S. 1.

98 Glasnik beogradskog sajma 1938, S. 2.

99 MILOSAVLJEVIC 1988, S. 21, serbisch: „Svecano otvaranje sajma je bilo pravo slavlje i historijski događaj, dosli su na otvaranje poslanici skupstine i senatori, najvidjenije licnosti privrednog zivota i predstavnici Zagreba, Ljubljane, Sarajeva i drugih opstina, diplomatski kor i specijalni izaslanici vlada zemalja koje su imale razvijene ekonomske odnose sa Jugoslavijom i koji su izgradili svoje paviljone.“

100 MILOSAVLJEVIC 1988, S. 21.

101 Glasnik beogradskog sajma 1938, S. 7.

Tabelle 1:

1,2,3,4,5,6,7,8: Glasnik beogradskog sajma 1938, S. 13.

9: Vreme, 01.09.1938, S. 7

10,11,12,13,14: Glasnik beogradskog sajma 1939, S. 7-8.

15: Vreme, 14.10.1939, S. 13.

16: Vreme, 13.04.1940, S. 15.

17: Vreme, 07.09.1940, S. 13.

18: Anonym, Izložba „novog nemackog gradjevinarstva“ u nemackom paviljonu na Beogradskom Beogradskom sajmu bice otvorena do 16. o. m. zakljucno, in: Politika, 15.10.1940, S. 6.

Jahr	Messe	Datum
1937	Herbstmustermesse	11.09.1937 – 21.09.1937 ¹
	Ausstellung der Geflügel, Kaninchen, Hunden und Katzen	16.12.1937 – 20.12.1937 ²
1938	5. Internationale Funkmesse	23.01.1938 – 01.02.1938 ³
	1. Jagdmesse	19.02.1938 – 27.02.1938 ⁴
	1. Internationale Automesse	05.03.1938 – 15.03.1938 ⁵
	Musikfest der Philharmoniker aus Belgrad, Zagreb und Ljubljana	10. und 11.04.1938 ⁶
	Frühlingsmustermesse	30.04.1938 – 09.05.1938 ⁷
	1. Internationale Luftfahrtmesse	28.05.1938 – 13.06.1938 ⁸
	Herbstmustermesse und Messe der Süßwasserfisches	10.09.1938 – 19.09.1938 ⁹
	Messe der Kindersicherheit	01.10.1938 – 07.10.1938 ¹⁰
	1. Ausstellung der handwerklichen Produkten	08.10.1938 – 25.10.1938 ¹¹
	6. Internationale Funkmesse	05.11.1938 – 15.11.1938 ¹²
1939	2. Internationale Automesse/ Ausstellung des Tourismus und der Straßen	01.04.1939 – 08.04.1939 ¹³
	Frühlingsmustermesse /Ausstellung des Tourismus und der Straßen/Ausstellung des Alpinismus	15.04.1939 – 24.04.1939 ¹⁴
	Herbstmustermesse	14.10.1939 – 23.10.1939 ¹⁵
1940	Frühlingsmustermesse / 3. Internationale Automesse	13.04.1940 – 22.04.1940 ¹⁶
	Herbstmustermesse	07.09.1940 – 16.09.1940 ¹⁷
	Ausstellung der „Neuen Deutschen Baukunst“	05.10.1940 – 16.10.1940 ¹⁸

Tabelle 1 | Überblick der organisierten Messen

Die erste Messe hatte nicht nur eine große Anzahl an Unternehmen, sondern auch an Besuchern. Die Messezeitung aus 1938 berichtete, dass die erste Messe rund 250.000 Menschen besuchten.¹⁰² Sogar die ausländischen Medien verfolgten und berichteten über das Geschehen an der Messe. „Die Belgrader Messe hat ihre Funktion als Ort und Organisator des Austauschs von Waren vollständig erfüllt, nicht nur auf nationaler Ebene und nicht nur in Europa, sondern nahezu weltweit.“¹⁰³ Die erste Messe dauerte bis 21. September 1937. Die ausgestellten Güter auf der ersten Messe 1937 waren aus 36 unterschiedlichen Industriezweigen: Maschinen und Geräte, Textil, metallurgische Produkte, landwirtschaftliche Maschinen, elektrische Geräte, Produkte der chemischen Industrie, Autos, Funkgeräte, Leder, Galanteriewaren, Lebensmittel, Motorräder, Bauwesen, Möbel, Schmuck, Kosmetik und Parfümprodukte, Glas- und Porzella-

nerzeugnisse, alkoholische Getränke und Mineralwasser, Bijouterie, Optik, Foto und Kinematographie, Asbest, handwerkliche Produkte, Werkzeuge, Holzindustrie, medizinische Geräte, Bürozubehör, Gummi, Brennöfen, Pflanzenanbau, Bücher, Tourismus, Kork, Tabakwaren und Sportzubehör.¹⁰⁴

„Den Grund für den großen Erfolg könnte man in der geografischen Lage Belgrads finden. Es liegt genau an der Grenze zwischen zwei unterschiedlichen Produktionsgebieten, auf einer Seite ist der industrielle Westen und auf der anderen, der landwirtschaftliche Osten. Somit wird Belgrad zum idealen Punkt für den Handel.“¹⁰⁵

Mit dem feierlich eröffneten ersten Winterspielplatz für Tennis im 1. Pavillon am 22. Jänner 1938, begann ein sehr erfolgreiches Jahr für die Belgrader

Messe. Einen Tag danach wurde die 5. Internationale Funkmesse eröffnet. Während der Messe gab es ein spezielles Programm des Belgrader Radios im Spasic Pavillon zu sehen.¹⁰⁶ Im Februar wurde die Jagdmesse im 5. Pavillon organisiert und zwar die selbe Ausstellung die in Berlin im jugoslawischen Nationalpavillon, im Rahmen der Internationalen Jagdmesse gezeigt wurde. Die Besucher konnten die größten Hirschgeweihe im Land sowie viele andere Jagdtrophäen bewundern.¹⁰⁷ Die allererste internationale Automesse in Belgrad wurde am 5. März 1938 eröffnet und dauerte 10 Tage. Die Besucher konnten die neuesten Modelle der Motorräder, Autos, Autobusse und Lastkraftwagen aus aller Welt bewundern. Alle Länder, die Fahrzeuge hergestellt haben waren vertreten. Darunter zählten beispielsweise die USA, Deutschland, Frankreich, England, Italien, Tschechoslowakei, Österreich und Belgien.



Abbildung 58 | 1. Pavillon während einer Messe



Abbildung 59 | Spasić Pavillon während einer Messe



Abbildung 60 | ausgestellten Autos auf der Automesse

102 Glasnik beogradskog sajma 1938, S. 7.

103 MILOSAVLJEVIC 1988, S. 21, serbisch: „Beogradski sajam je u punoj meri ispunio svoju funkciju da bude mesto i organizator razmene dobara ne samo u nacionalnim okvirima i ne samo u evropskim, nego bukvalno u svetskim razmerama.“

104 Glasnik beogradskog Sajma 1938, S. 7f.

105 Glasnik beogradskog Sajma 1938, S. 3.

106 Glasnik beogradskog Sajma 1939, S. 7f.

107 MARINOVIC, Dr. Milan, Na beogradskom sajmu otvara se sutra prva zemaljska lovacka izložba u Jugoslaviji, in: Politika, 18.02.1938, S. 8; Anonym, Danas pred podne bice svecano otvaranje zemaljske izložbe, in: Politika, 19.02.1938, S. 6.



Abbildung 61 | 1. Internationale Luftfahrtmesse



Abbildung 62 | Skoda Turm

Ausgestellt waren die Fahrzeuge im 3., 4., 5. Pavillon, dem italienischen Pavillon und im Freien. 107 Aussteller präsentierten insgesamt 375 unterschiedliche Fahrzeuge.¹⁰⁸

Im April wurde eine zweitägige Musikveranstaltung der Philharmoniker im 3. Pavillon organisiert.¹⁰⁹ Im Mai wurde die erste internationale Luftfahrtmesse eröffnet. Die Teilnehmerländer waren Jugoslawien, Deutschland, Italien, Tschechoslowakei, Polen, England und Frankreich.¹¹⁰ Für diese Messe wurde ein 78 Meter hoher Turm, der für das Fallschirmspringen benutzt wurde errichtet. Der Turm blieb nach der Messe als Attraktion auf dem Messegelände.¹¹¹

An der zweiten Herbstmustermesse nahmen fast alle heimischen Industriezweige teil. Darunter waren alle wichtigen Textilhersteller, Metallindustrie, chemische Industrie, Leder- und Möbelhersteller, Industrie der Musikinstrumente, Papier, alkoholische Getränke und Lebensmittelindustrie. Neben zahlreichen heimischen Unternehmen haben auch 10 Länder ihre Messen organisiert. Fünf von ihnen, Italien, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien und die Türkei stellten in ihren eigenen Pavillons aus, während die Ausstellungen von Frankreich, Niederlande, Schweiz, Bulgarien und Griechenland in den fünf jugoslawischen Pavillons stattfanden. Italien stellte Produkte der Schwerindustrie sowie künstliches Textil aus. Die Tschechoslowakei zeigte ihre Industrie der Wohnkultur. Rumänien zeigte auf der Messe Rohstoffe, Erdöl sowie Holz und Ungarn die landwirtschaftliche Maschinen, Leder und alkoholische Getränke. Die Türkei präsentierte ihre handwerklichen Erzeugnisse und speziellen mediterranen Produkte. Da Frankreich keinen eigenen Pavillon hatte, organisierte es seine Ausstellung im Spasic Pavillon. Dort wurden typische französische Produkte wie Bücher, Kunstbilder, Skulpturen, Modelle der Bahnhöfe, Flugzeuge und Porzellan gezeigt. Es wurden sogar Produkte aus französischen Kolonien, wie



Abbildung 63 | Philips Pavillon

Reis, Kakao und Kaffee gezeigt. Die Schweiz stellte ihre berühmte Feinmechanik durch ihre Uhren aus und Bulgarien zeigte verschiedene handwerkliche Produkte, Keramik, Rosenöl und gewebte Teppiche, auch Kilim genannt. Zudem gab es die Schwerindustrie aus Griechenland und ihre handwerklichen Erzeugnisse und mediterranen Produkte zu sehen sowie die gesamte Produktion der niederländischen Industrie: Textil, Fahrräder, künstliche Seide und Produkte des niederländisch-indischen Java Kaffees. Im Rahmen der Herbstmustermesse wurde auch die Messe des Süßwasserfisches organisiert. Gezeigt wurden alle Fische die es in den Flüssen Jugoslawiens zu dieser Zeit gab und die in künstlichen Teichen gezüchtet wurden. Neben den Fischen gab es auch Angelzubehör, Netze und vieles mehr. Speziell für diese Messe wurde ein großes Becken mit Regenbogenforellen aufgebaut und die Besucher hatten die Möglichkeit jene vor Ort zu angeln. Eine weitere Attraktion war das Fischrestaurant welches zur Popularisierung des Fisches als Nahrungsmittel beitragen sollte. Jedoch fand gleichzeitig eine weitaus spannendere Vorstellung im Phillips Pavillon statt. Dort wurde zum ersten Mal in Jugoslawien eine Fernsehübertragung organisiert. Täglich gab

108 Glasnik beogradskog Sajma 1938, S. 9.

109 Glasnik beogradskog Sajma 1939, S. 7f.

110 MILOSAVLJEVIC 1988, S. 23.

111 Glasnik beogradskog Sajma 1939, S. 7f.

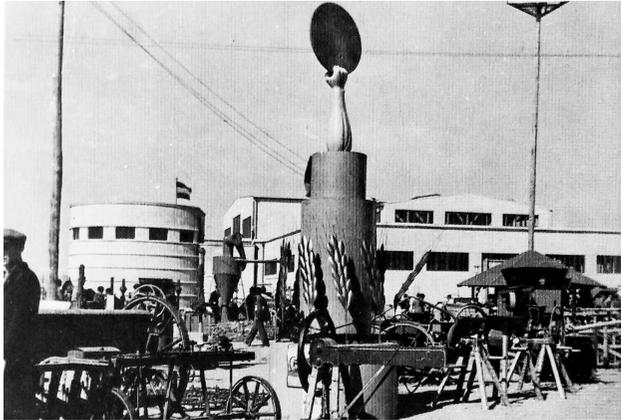


Abbildung 64 | ausgestellten landwirtschaftlichen Maschinen

es sechs TV- Shows damit die großen Massen daran teilnehmen konnten.¹¹² Gleich nach der Herbstmustermesse fand im italienischen und tschechoslowakischen Pavillon die Messe der Kindersicherheit statt. Im selben Monat wurde auch die erste Ausstellung der handwerklichen Produkte in den fünf jugoslawischen Pavillons, im Spasic Pavillon und im Turm organisiert. Insgesamt präsentierten 550 Aussteller aus Jugoslawien ihre Produkte. Eine weitere Funkmesse fand im November im Spasic Pavillon statt. Im Laufe des Jahres wurden auch drei Boxkämpfe im 2. und 3. Pavillon organisiert.¹¹³

Die zweite Internationale Automesse wurde am 1. April 1939 eröffnet und um die Ausstellung für Tourismus und Straßenwege erweitert. Im Rahmen der Frühlingmesse 1939 wurde auch die Tourismusmesse und eine Ausstellung der Straßen aller Art in Jugoslawien organisiert. Ziel war es, die modernste Technik



Abbildung 65 | italienischer Pavillon während einer Messe

und das Material für den Straßenbau zu präsentieren. Gezeigt wurden gebaute Straßen und Autobahnen die für die Entwicklung des Tourismus und des Autoverkehrs im Land von großer Bedeutung waren.¹¹⁴ Im September 1939 begannen die Konflikte in Europa. Dies führte dazu, dass die Herbstmustermesse auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben wurde. Da Jugoslawien zu dieser Zeit militärisch neutral war, entschied sich der Messevorstand, mittels einer Befragung festzustellen, ob die Aussteller Interesse hätten an der Herbstmesse teilzunehmen¹¹⁵. Zu ihrer Überraschung bekamen sie sehr viele Zusagen. Den Ausstellern zufolge sollte die politische Situation in Europa eine wirtschaftliche Veranstaltung in einem neutralen Land nicht beeinflussen.¹¹⁶

Die 3. Internationale Automesse wurde im Rahmen der Frühlingmesse 1940 organisiert. Für die Herbstmustermesse im selben Jahr waren acht Pavillons im

öffentlichen und 23 im privaten Besitz. Es gab insgesamt sechs Länderpavillons.¹¹⁷ Im Oktober wurde die große Ausstellung „Der Neuen Deutschen Baukunst“ eröffnet.¹¹⁸ Während der dreijährigen Arbeitszeit des Messegeländes fanden mehrere Modeschauen sowie zahlreiche Kultur- und Sportveranstaltungen statt. Es wurde auch zweimal die Ausstellung des Schutzes vor Luftangriffen organisiert.¹¹⁹ Aus den oben angeführten Veranstaltungen und Messen, die am Belgrader Messegelände organisiert wurden ist klar zu erkennen, wie geschickt der Typ des Pavillons gewählt wurde. Denn nur solch eine Gebäudeart erlaubt es, all diese verschiedenen Veranstaltungen unterzubringen.¹²⁰

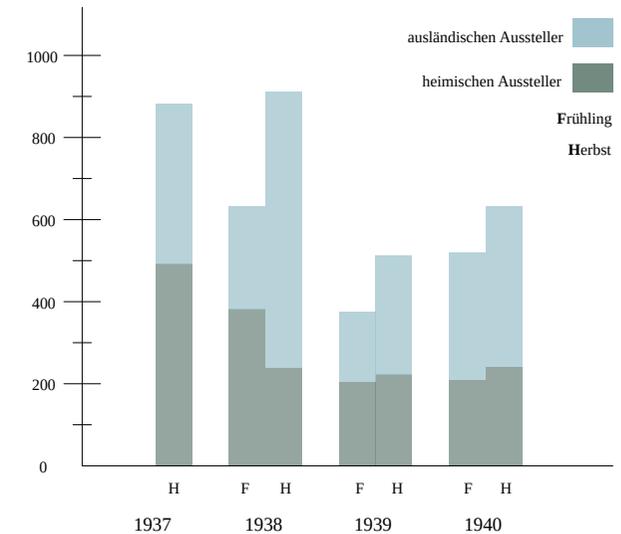


Abbildung 66 | Ausstellerzahlen

112 Glasnik beogradskog Sajma 1938, S. 4f.

113 Glasnik beogradskog Sajma 1939, S. 7f.

114 Glasnik beogradskog Sajma 1939, S. 1.

115 Statt von 7. bis 17. September hat die Herbstmesse von 14. bis 23. Oktober 1939 stattgefunden.

116 Anon., Jesenji medjunarodni Sajam u Beogradu, in: Vreme, 30.09.1939, S. 10.

117 MILOSAVLJEVIC 1988, S. 23.

118 Anon., Danas ce na Sajmistu biti svecano otvorena velika izlozba nemacke gradjevinske umetnosti, in: Politika, 05.10.1940, S. 6.

119 MILOSAVLJEVIC 1988, S. 23.

120 Glasnik beogradskog Sajma 1939, S. 7f.



- Vernichtungslager
- Konzentrationslager*
- Stadt mit Ghetto
- Durchgangsstadt
- großes Massaker
- Hauptdeportationsrouten
- Drittes Reich
- Italien (weiteste Ausdehnung)
- Bündnispartner d. Achsenmächte
- von den Achsenmächten besetzt
- Alliierte
- neutrale Staaten
- Grenzen vor dem Krieg

3. Jugoslawien im 2. Weltkrieg

- Alderney (Lagerort)
- 3.1 Judenlager Semlin
 - 3.1.1 Umbauarbeit
 - 3.1.2 Lagerorganisation
 - 3.1.3 Internierungen
- 3.2 Anhaltelager Semlin
 - 3.2.1 Lagerorganisation
 - 3.2.2 Internierungen
 - 3.2.3 Die Änderungen am Messegelände
 - 3.2.4 Auflösung des Lagers

Abbildung 67 | Standorte der Arbeits-, Inhaftierungs- und Durchgangslager

* inklusive Arbeits-, Inhaftierungs- und Durchgangslager
 nicht alle Lager und Ghettos dargestellt

3. Jugoslawien im 2. Weltkrieg

Während sich in Europa die Situation zuspitzte und das Deutsche Reich die Nachbarstaaten angriff, wollte Jugoslawien militärisch neutral bleiben. Aufgrund der deutschen Eroberung Südosteuropas war Jugoslawien dazu gezwungen den Dreimächtepakt zu unterzeichnen und somit den deutschen Truppen den freien Zutritt in das Land zu gewähren. Jedoch organisierte das jugoslawische Volk, am 27. März 1941 Demonstrationen gegen diese Entscheidung. Jugoslawien sollte sich nicht ohne Kampf den Besatzungsmächten übergeben. Der Putsch resultierte im Sturz der Regierung. Als Hitler auf die Situation im Land aufmerksam wurde, befahl er die sofortige Bombardierung und den Angriff auf Jugoslawien. Am 6. April griffen die italienischen und deutschen Truppen, mit Hilfe der Dreimächtepaktstaaten Jugoslawien an. Da sich die Armee Jugoslawiens noch nicht vollständig vom Ersten Weltkrieg erholte, gelang es den Angreifern nach nur 10 Tagen Jugoslawien zu okkupieren. Am 17. April wurde die Kapitulation unterzeichnet. Fünf Tage später wurde Jugoslawien in Gebiete geteilt und an Italien und Deutschland angeschlossen. Nachdem die ersten deutschen Truppen Zagreb erreichten, wurden Vorbereitungen für die Entstehung des Unabhängigen Staates Kroatien getroffen.¹²¹ Der neue Staat umschloss die Gebiete Kroatiens, Bosnien und Herzegowinas und einen kleinen Teil Serbiens. Teile Serbiens wurden an Bulgarien und Ungarn angeschlossen, der Rest Serbiens stand unter deutscher militärischer Besatzung. Die serbische Bevölkerung organisierte Widerstandsbewegungen um sich von der deutschen Okkupation zu befreien. Mit Hilfe der Briten leisteten die kommunistischen Partisanen Widerstand gegen die deutsche Armee und eroberten große Territorien zurück.¹²² Seitdem Jugoslawien okkupiert wurde, entstand ein Netzwerk der Institutionen von Militär- und Polizeieinheiten die für die Errichtung von Gefängnissen und Lagern unterschiedlichen Charakters, Größe und Dauer zuständig waren.



Abbildung 68 | Die Besetzung Jugoslawiens

¹²¹ Unabhängiger Staat Kroatien (kurz USK; serb.: Nezavisna Drzava Hrvatska, kurz: NDH) war ein Satellitenstaat der Achsenmächte unter der Herrschaft der faschistischen Ustascha. USK existierte zwischen 1941 und 1945.

¹²² Lebendiges Museum Online, URL:<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/zweiter-weltkrieg/kriegsverlauf/jugoslawien>; <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/zweiter-weltkrieg/kriegsverlauf/balkan>; <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/zweiter-weltkrieg/kriegsverlauf/partisanenjugo> [Zugriff: 24.09.2016]; VUKČEVIĆ, Slavko Dr, Zločini na jugoslovenskim prostorima u prvom i drugom Svetskom Ratu, 1. Band: Zločini Nezavisne Države Hrvatske 1941 – 1945, Beograd 1993, S. 10 – 13.

Alle Juden haben sich am 19 April d. J. um 8 Uhr morgens bei der Städtischen Schutzpolizei (im Feuerwehrkommando am Taš-Majdan) zu melden.

Juden die dieser Meldepflicht nicht nachkommen, werden erschossen.

Belgrad 16-IV 1941

Der Chef der Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des S. D.

Сви Јевреји морају да се пријаве 19 априла т. г. у 8 час. у јутро градској полицији (у згради Пожарне команде на Ташмајдану).

Јевреји који се не одазову овом позиву биће стрељани.

Београд, 16-IV-1941 год.

Шеф групе полиције безбедности и С. Д.

Наређење о обавезном пријављивању Јевреја од 16. 4. 1941. год.

Abbildung 69 | Befehl zur Meldung an Juden, 16.04.1941

Laut der Forschung von Milan Koljanin, in seinem Werk „Deutsches Lager auf dem Belgrader Messengelände“, waren auf dem Gebiet Jugoslawiens, während des 2. Weltkrieges 71 Konzentrationslager und 329 Ermittlungsgefängnisse errichtet worden.¹²³ Mit Hilfe der neugegründeten kollaborativen¹²⁴ Regierung wollten die Besatzungsmächte jeglichen Widerstand der Volksbefreiungsbewegung verhindern und auch die

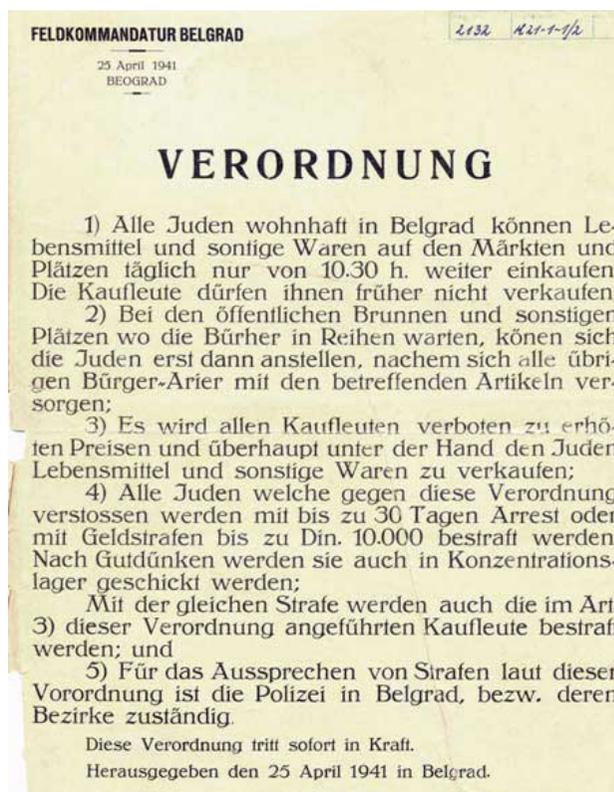


Abbildung 70 | Verordnung von 25.04.1941

Judenfrage in Serbien lösen.¹²⁵ Schon im April 1941 wurde die Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei gegründet welche ankündigte, dass sich alle Juden registrieren und kennzeichnen müssen da sie ansonsten hingerichtet werden würden. Im Bericht der Stadtverwaltung aus der Zeitperiode zwischen 26. Juni und 13. Juli 1941 wurden insgesamt 9.435 und Juden und 679 jüdische Geschäfte registriert. Angesichts der Information im Artikel von Lazar Ivanovic, dass am 1. Jänner 1941 11.780 Jüdinnen und Juden in Belgrad lebten¹²⁶, ist ersichtlich, dass die restlichen Juden aus Belgrad flohen, sich in der Stadt oder auf dem Gebiet Serbiens versteckt hielten. Seit diesem Moment wurde die jüdische Bevölkerung mit unterschiedlichen Diskriminierungen konfrontiert. Sie wurde aus dem öffentlichen Leben ausgeschlossen und das jüdische

Kommandanturbefehl

Die Polizeistunde für die Zivilbevölkerung der Stadt wird ab heute staff auf 19 auf 20 Uhr festgesetzt. Nach 20 Uhr darf kein Zivilist ohne Sonderausweis die Strassen betreten.

Belgrad d. 11. V. 1941.

**DER FELDKOMMANDANT
gez. v. KAISENBERG
Oberst**

Abbildung 71 | Kommandanturbefehl von 11.05.1941

¹²³ zit. nach KOLJANIN 1992, S. 17.

¹²⁴ Die deutschen Besatzungsmächte installierten in Serbien eine Marionettenregierung, mit dem General Milan Nedic als Ministerpräsident. Die neue serbische Regierung hatte eine enge Zusammenarbeit mit den Deutschen.

¹²⁵ KOLJANIN 1992, S. 19.

¹²⁶ zit. nach KOLJANIN 1992, S. 23.

Vermögen wurde enteignet.¹²⁷ Am 20. Juli wurde mit der Internierung der gefangenen Juden in den Lagern am Ufer der Save, in der Nähe von Šabac, begonnen. Damit wurde das erste Judenlager im besetzten Serbien gegründet.¹²⁸ Im Laufe des Jahres wurden die jüdische Bevölkerung und Roma in allen Teilen des Landes verhaftet und eingesperrt. Im Oktober schickte die Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei aus Belgrad einen Bericht über die Errichtung eines Konzentrationslagers am Ufer der Save, in der Nähe von Mitrovica, nach Berlin. Für den Bau war die Organisation Todt¹²⁹ verantwortlich.¹³⁰ Während der Bauarbeiten wurde festgestellt, dass der Ort des zukünftigen Lagers anfällig auf Überschwemmungen war und die Erde sumpfig wurde. In diesem Sinne entschied General Böhme am 28. Oktober die Arbeiten zu unterbrechen. Die Besatzungsorgane in Serbien suchten nach einem neuen Gelände und entschieden sich für das Messegelände in Belgrad.¹³¹ Milan Koljanin schreibt in seinem Buch, dass niemand mit Sicherheit sagen kann woher der Vorschlag über die Verwendung des Messegeländes kam. Es wird jedoch angenommen, dass die Sicherheitspolizei dies vorschlug. Im deutschen Polizeiarchiv wurde bereits am 17. September notiert, dass eine Gruppe von gefangenen Juden zum Judenlager Semlin gebracht wurde, obwohl zu dieser Zeit das Konzentrationslager Semlin noch nicht existierte. Zudem schreibt er auch, dass die Nazis für die Konzentrationslager isolierte Plätze in der Nähe großer Städte suchten was nur teilweise dem Messegelände entsprach. In Serbien benutzten die Nazis für ihre Lager am häufigsten Kasernen und andere militärische Einrichtungen die an der Peripherie lagen und

nicht auffällig waren. Das Belgrader Messegelände war jedoch genau vor der Tür Belgrads und von allen Seiten sichtbar. Milan Koljanins Meinung nach waren die Nazis sehr rücksichtslos aufgrund der Eile einen neuen Platz für ein Konzentrationslager zu finden.¹³² Nach der Entscheidung das Messegelände in das Lager umzubauen, mussten die deutschen Besatzungsmächte die Zustimmung der Regierung des Unabhängigen Staates Kroatien bekommen. Grund dafür war, dass das Gebiet, auf dem sich das Messegelände befand der USK angehörte.¹³³ Die deutschen Besatzungsmächte bekamen die Erlaubnis unter der Bedingung, dass die deutschen Truppen die Wache über das Lager übernahmen und dass Belgrad beziehungsweise Serbien für die Versorgung zuständig war.¹³⁴

127 KOLJANIN 1992, S. 24.

128 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 30.

129 Organisation Todt (OT) war eine militärische Bautruppe, die dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition unterstellt war. „Seit 1940 wurde die OT für Baumassnahmen in den von Deutschland besetzten Gebieten eingesetzt.“ Sie waren zuständig für die Errichtung von Verteidigungsanlagen, den Bau von Verkehrswegen, Fernmeldeanlagen, Fabriken, Rohstoffförderungsanlagen, Brücken und Baracken.: <http://www.historisches-centrum.de/zwangsarbeit/todt.html> [Zugriff: 21.02.2017]; <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/ns-organisationen/todt/> [Zugriff: 21.02.2017].

130 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 45.

131 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 47.; MANOSCHEK, Walter, „Serbien ist Judenfrei“. Militärische Besatzungspolitik und Judenvernichtung in Serbien 1941/42, München 1995, (Erstausgabe München 1993), S. 66 – 69.

132 KOLJANIN 1992, S. 49.

133 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 51.

134 zit. nach BROWNING, Christopher, Konacno resenje u Srbiji – Judenlager na Sajmistu, in: Hereticus, Jg. 5, Heft 1, 2007, S. 175.

3.1 Judenlager Semlin

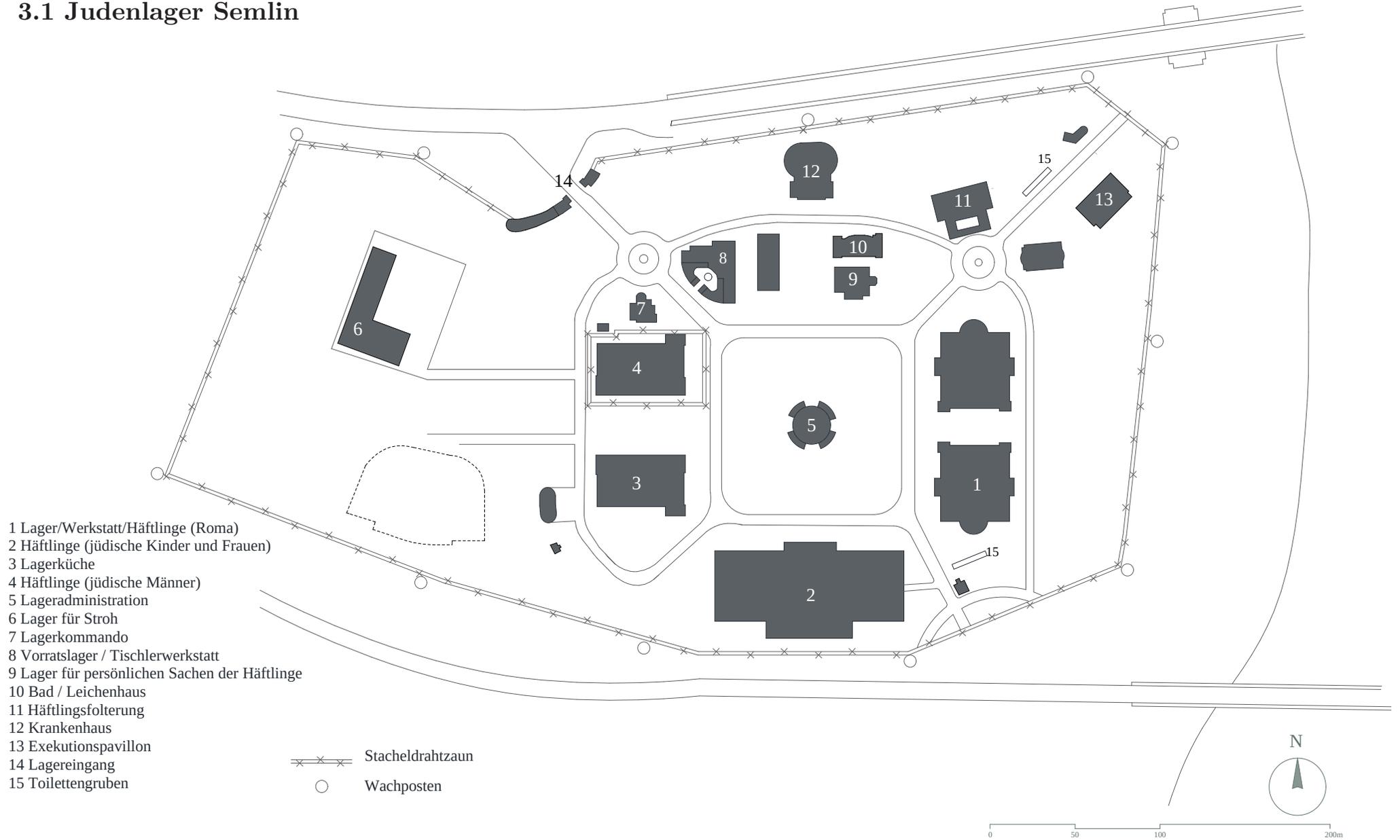


Abbildung 72 | zeichnerische Rekonstruktion

3.1.1 Umbauarbeiten

Für die Umbauarbeiten am Messegelände wurde die schon bekannte Organisation Todt angestellt. Die erste Umbauphase dauerte bis 16. Dezember 1941. Die Arbeitern waren Häftlinge aus dem Lager „Tovpovske Supe“. Es wurde an der Sicherung des Lagers sowie an der Bereitstellung der notwendigsten Mittel für die Unterbringung der großen Masse an Gefangenen gearbeitet. Neben dem vorhandenen Zaun um das Messegelände wurde noch ein 2 Meter hoher Stacheldrahtzaun angelegt. Zwischen diesen zwei Zäunen gab es Bälle aus Stacheldraht. In den Pavillons wurden Kamine gemauert und aus Holzbrettern wurden mehrstöckige Betten mit drei und vier Ebenen gebaut. Während der Bombardierung Belgrads im April 1941 erlitt das Messegelände geringere Schäden. Auch wenn es nicht direkt getroffen wurde, so wurde die Mehrheit der Fenster zerstört. Durch das Beben der Erde, infolge der Bombeneinschläge aus der Nähe, kam es zu Rissen in den Wänden und an den Dächern. All diese Schäden wurden während der Umbauarbeiten sehr schlecht behoben. Die Fenster wurden mit Holzbrettern zugenagelt. Die Dachschäden wurden nicht ausreichend bedeckt, was dazu führte, dass es hineinregnete. Die Risse in den Wänden wurden nicht repariert.¹³⁵ Obwohl mit der Inhaftierung bereits am 8. Dezember begonnen wurde, dauerten die Umbauarbeiten noch länger an. Wie vereinbart, wurde das Lager durch die Belgrader Gemeinde mit Essen versorgt und durch den Verkauf jüdischer Besitztümer finanziert.

Das Lagerkommando ließ sich im Administrationsgebäude nieder und die Administration wurde in den Turm gestellt. Im Turm befanden sich außerdem das Büro mit dem Schreibzimmer, die Buchhaltung und vermutlich auch das Register der Gefangenen.¹³⁶ Der



Abbildung 73 | Lagereingang

2. Pavillon wurde als Lager für die geraubten Sachen verwendet. In diesem Pavillon wurde auch eine kleine Werkstatt aufgebaut.¹³⁷ Zum Teil wurden dort bis April 1942 die verhafteten Roma untergebracht.¹³⁸ Mit nur zwei gemauerten Kaminen konnte der Pavillon nur unzureichend geheizt werden.¹³⁹ Die größte Anzahl an Häftlingen wurde im 3. Pavillon untergebracht. Als es dort keinen Platz mehr gab, wurden die Häftlingen in den 1. Pavillon gebracht. Im 3. Pavillon wurden alle Trennwände niedergerissen

um Platz für mehrere tausend Gefangene zu schaffen. Rund 4.500 - 5.000 Frauen und Kinder wurden in dieser großen Halle untergebracht. Die errichteten mehrstöckigen Betten waren mit nur wenig Stroh ausgestattet welches nie ausgetauscht wurde. Es gab vier große gemauerte Kamine. Es wurde nur sehr selten geheizt da die verfügbaren Hölzer aus sehr schlechter Qualität waren und die Hitze nicht ausreichte um den gesamten Pavillon zu erwärmen. Viele Menschen starben infolge der kalten Winter und großen Kälte.

¹³⁵ zit. nach KOLJANIN 1992, S. 51 – 53.

¹³⁶ KOLJANIN 1992, S. 48, S. 53, S. 58, S. 71.

¹³⁷ Dokumentation des Denkmalamts

¹³⁸ KOLJANIN 1992, S. 74.

¹³⁹ zit. nach KOLJANIN 1992, S. 101.

Die Lagerküche konnte erst später und mit vielen Schwierigkeiten im 4. Pavillon organisiert werden. In den ersten drei Wochen wurde das Essen aus den öffentlichen Küchen in Belgrad geliefert. Erst ab dem 25. Dezember begann die Lagerküche das Essen selber zuzubereiten.¹⁴⁰

Der 5. Pavillon wurde mit einem Zaun umgeben und diente für die Unterbringung der jüdischen Männer die noch am Leben waren. Der italienische Pavillon wurde als Lager für das Essen und für die Tischlerwerkstätten genutzt. Der rumänische Pavillon wurde als Lager für die persönlichen Sachen der Juden verwendet.¹⁴¹ Der türkische Pavillon wurde bis Ende Dezember zum Bad umgebaut und hatte zehn Duschen. Zum Baden gingen nur jene Häftlinge bei denen Kopfläuse festgestellt wurden. Dieser Pavillon wurde jedoch auch als Leichenschauhaus genutzt.¹⁴² Befanden sich dort mehr als 20 bis 30 Leichen, so wurden diese nach Belgrad transportiert und auf dem jüdischen Friedhof beerdigt.¹⁴³ Der Spasic Pavillon, in dem vor knapp einem Jahr noch Frankreich seine Er rungenschaften präsentierte, wurde zum Krankenhaus umgebaut.¹⁴⁴ Das Krankenhaus verfügte über rund 50 Betten und war nicht für operative Eingriffe eingerichtet. Daher mussten die kranken Häftlinge zum jüdischen Krankenhaus nach Belgrad gebracht werden. Es gab Andeutungen, dass dieses Krankenhaus ins Lager einzieht. Dafür sollte der tschechoslowakische Pavillon eingerichtet werden. Jedoch gab es keine Beweise, dass Umbauten stattfanden. Im deutschen Pavillon wurde das Stroh für die Stockbetten aufbewahrt.¹⁴⁵ Im Fischers Pavillon wurden die Inhaftierten erschossen und im ungarischen Pavillon wurden jene

gefoltert und aufgehängt.¹⁴⁶ Die Erschießungen fanden zwischen dem 3. und 4. Pavillon statt. Die Häftlinge wuschen sich und ihre Wäsche im 3. Pavillon. Dafür hatten sie nur zwei Brunnen. Die Toilettengruben wurden zwischen dem 2. und 3. Pavillon, unter freiem Himmel platziert. In den ersten Tagen gab es nur wenige, später wurde die Anzahl der Gruben auf 12 erhöht.¹⁴⁷

3.1.2 Lagerorganisation

Das errichtete Konzentrationslager auf dem Belgrader Messegelände bekam den offiziellen Namen „Judenlager Semlin“ der im amtlichen Schriftverkehr verwendet wurde. Jedoch findet sich in der Literatur auch die Bezeichnung „KZ Sajmište“ für dieses Lager. Obwohl sich das Messegelände rechtlich auf dem Territorium des Unabhängigen Staates Kroatien befand, gehörte es administrativ zur Stadtverwaltung der Gemeinde Zemun, dem Stadtbezirk Belgrads. Für den Namen des Lagers wurde der Name der Gemeinde Zemun (zu Deutsch Semlin) übernommen. Aus dem Namen „Judenlager Semlin“ konnte herausgelesen werden, dass dieses Lager ursprünglich für die Internierung der jüdischen Bevölkerung gedacht war, jedoch wurden dort bis April 1942 auch Roma inhaftiert.¹⁴⁸ Die interne Organisation des Judenlagers Semlin basierte, wie in anderen Konzentrationslagern auf der Selbstverwaltung. Das Lagerkommando bestand aus deutschen SS(Schutzstaffel)-Offizieren, während für die Administration des Lagers jüdische Häftlinge zuständig waren. Diese Administration war für die Einhaltung der Häftlinge an die vorgeschriebenen Regeln

des Kommandos sowie für die Versorgung und für die Organisation des Lebens im Lager zuständig.¹⁴⁹ Der Administration waren die „Blockkommandos“, die für je 100 Häftlinge zuständig waren und die Lagerpolizei, die für die Ordnung im Lager sorgten untergeordnet. Das Küchen- und Krankenhauspersonal bestand ebenfalls aus Häftlingen.¹⁵⁰



Abbildung 74 | Lagerkommando

140 KOLJANIN 1992, S. 77f, S. 72, 87, 89.

141 Dokumentation des Denkmalamts

142 KOLJANIN 1992, S. 83.

143 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 97.

144 Dokumentation des Denkmalamts

145 KOLJANIN 1992, S. 72f, S. 58.

146 Dokumentation des Denkmalamts

147 KOLJANIN 1992, S. 80, S. 82.

148 KOLJANIN 1992, S. 64f.

149 KOLJANIN 1992, S. 68f.

150 KOLJANIN 1992, S. 71f.

3.1.3 Internierungen

Die Entscheidung über die Internierung der noch lebenden Juden und teilweise Roma wurde Anfang Dezember getroffen. Die Aufrufe sich bei der Spezialpolizei für Juden zu melden wurden am 7. Dezember der jüdischen Bevölkerung in Belgrad übergeben. Im Aufruf wurde angegeben, dass sie nur Handgepäck und Essen für drei Tage mitnehmen sollten. Die Schlüssel zu Wohnungen und Häusern mussten beschriftet bei der Registrierung abgegeben werden. In der Zeit zwi-

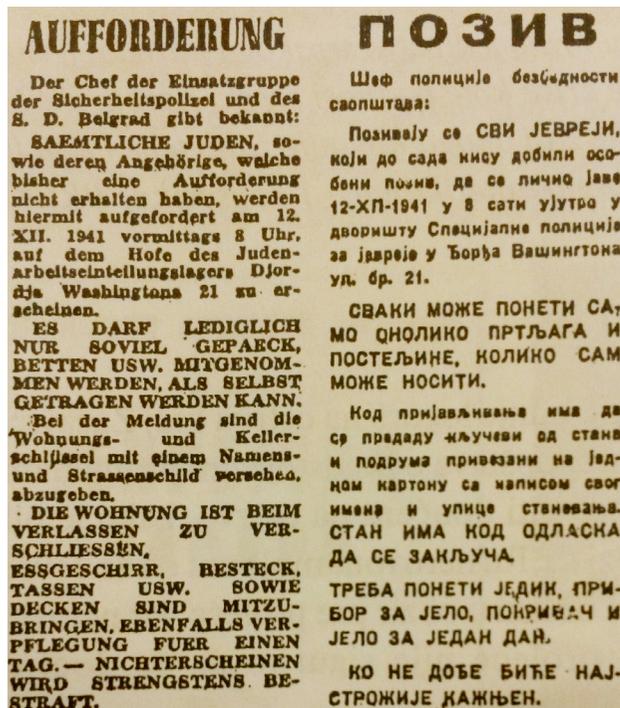


Abbildung 75 | letzter Aufruf am 11. September 1941

schen 8. und 13. Dezember wurden jüdische Frauen und Kinder mit Lastkraftwagen in das Judenlager Semlin gefahren. Nach dem 13. Dezember wurden nur noch vereinzelte Personen in das Lager gebracht. Jüdische Frauen und Kinder wurden in den 3. Pavillon und die verhafteten Roma in den 2. Pavillon gebracht. Als die Arbeit am 5. Pavillon fertiggestellt wurde, wurden dort 200 bis 300 jüdische Männer aus dem Lager „Topovske Supe“ interniert. Damit es zu keinem Kontakt zwischen den Männern und ihren Familien kam, war der 5. Pavillon mit Stacheldraht umgeben. Diese Gruppe von Männern wurde immer wieder für Arbeiten in Belgrad ausgenutzt.

Am 9. Dezember wurde auch eine Gruppe von 65 jüdischen Frauen aus dem Konzentrationslager Banjica zum Judenlager Semlin gebracht. Gleichzeitig wurde mit der Inhaftierung der Juden aus anderen Teilen Serbiens begonnen. Nach dem Bericht des Generalkommandos aus Serbien vom 20. Dezember wurden 5.281 Personen bis zum 15. Dezember 1941 inhaftiert. Zu dieser Zahl kamen noch weitere 200 bis 300 jüdische Männer und ein Roma aus dem Lager „Topovske Supe“ sowie zirka 100 Frauen und Kinder aus Kragujevac dazu. Im selben Monat kam auch eine Gruppe von zirka 400 bis 500 Frauen und Kindern aus dem Lager Sabac. Nach der Akte des Lagerkommandos vom 6. Februar 1942 gab es zu dieser Zeit 5.654 Personen im Judenlager Semlin. Ende Februar wurden eine Gruppe von 282 Personen aus Nis und im März die letzte Gruppe, zirka 500 Personen aus Kosovska Mitrovica interniert.

Es gab mehrere Forschungen um die genaue Zahl der inhaftierten Personen im Judenlager Semlin festzustellen. Nach dem 2. Weltkrieg veröffentlichte die Staatliche Kommission, für die Untersuchung des Verbrechens der Okkupanten eine Zahl zwischen 6.000 und 7.000 Personen. Einige Jahre danach stieg die

Zahl auf 7.500 Juden und 600 Roma. Milan Koljanin gab auch die Zahlen von drei Autoren, die sich mit diesem Thema beschäftigten an. Lazar Ivanovic kam zu einer Zahl von 10.000 Juden, Jasa Romano gab 11.000 Juden und Muharem Kreso mehr als 14.000 Juden und Roma im Judenlager Semlin an. Wird der Bericht vom 20. Dezember 1941 in Betracht genommen, in dem notiert wurde, dass 5.281 Personen bis zum 15.12. interniert wurden und werden dazu noch die angegebenen Zahlen der späteren Gruppen addiert, so ergibt sich eine Summe von rund 6.963 inhaftierten Personen. Es ist anzunehmen, dass es auch individuelle Internierungen gab. Somit wurden in der Zeit zwischen dem 8. Dezember 1941 und April 1942 insgesamt 6.400 Juden und 600 Roma inhaftiert. Jedoch gab es zu keinem Zeitpunkt so viele Menschen im Lager, da die Sterberate hoch war und die Kranken zum jüdischen Spital außerhalb des Lagers gefahren wurden. Die größte Anzahl an Häftlingen, 5.780 wurde am 26. Februar erreicht. Diese Zahl wurde aufgrund der Massenhinrichtungen immer weniger. Am 10. Mai 1942 wurden die letzten Juden im Judenlager Semlin getötet.¹⁵¹

„Wir sind nah an der Welt und doch so weit von Al-lem. Mit niemanden haben wir Kontakt, das Leben jedes Einzelnen da draußen läuft weiter, als würde sich nur ein halbes Kilometer weiter kein Schlachthof für 6.000 Unschuldige befinden. Wir sind alle gleich in unserer Feigheit, ihr und ich. Genug!“¹⁵²

Die deutschen Besatzungstruppen nahmen damals an, dass der Frühling auch neue Widerstandskämpfe auf dem Gebiet Serbiens mitbringen und dass die Mitglieder der Volksbefreiungsbewegung verhaftet und in den Lagern in Serbien interniert werden würden. Dafür standen schon die Lager in Sabac und Nis leer, jedoch musste das Judenlager Semlin noch geleert werden. Zu diesem Zeitpunkt wurden Juden aus ganz

151 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 56 – 62.

152 4. Brief des Häftlings Hilda Deutsch, URL:<http://www.open.ac.uk/socialsciences/semlin/sr/pismo-4.php> [Zugriff:29.10.2016], serb.: „Blizu smo sveta, a tako udaljeni od svih. Ni sa kim nemamo veze, život svakog pojedinca napolju teče isto tako dalje, kao da se pola kilometra dalje ne odigrava klanica šest hiljada nevinih. Svi smo jednaki po svome kukavičluku i vi i mi. Dosta!“

Serbien in das Judenlager Semlin transportiert und infolge des benötigten Platzes im Lager musste die Judenfrage schnell gelöst werden. Die inhaftierten Roma, die das Lagerleben überlebten wurden freigelassen. Es wurde entschieden, die jüdischen Häftlinge nicht in die anderen Konzentrationslager zu transportieren, sondern diese in Serbien zu exekutieren. Dafür wurde ein abgedichteter Lastkraftwagen der Firma Sauerer¹⁵³ aus Deutschland geschickt. Diese fahrbare Gaskammer fuhr ab Anfang April bis zum 10. Mai 1942 jeden Tag, außer sonntags und an Feiertagen, ins Lager und transportierte die Häftlinge zum Exekutionsort Jajinci. Auf halbem Wege wurde der Lastkraftwagen gestoppt und der Fahrer schloss einen Schlauch an aus welchem Kohlenmonoxid-Gas kam und die eingesperrten Häftlinge vergiftete. Nach dem Ankommen in Jajinci wurden die Toten in den vorbereiteten Gruben begraben. Damit kein Chaos ausbrach, erzählte das Kommando den Häftlingen, dass es sich hierbei um einen Transport in andere Lager handelte. Am Anfang meldeten sich die Menschen freiwillig, nicht wissend, dass sie in den Tod gefahren wurden. Im Briefwechsel mit Berlin, aus dem Monat Mai wurde geschrieben, dass die Judenfrage in Serbien gelöst wurde und dass Serbien judenfrei sei. Wird angenommen, dass Roma zu dieser Zeit schon frei waren und nur wenige Juden durch den natürlichen Tod starben, dann ist festzustellen, dass zirka 5.200 Juden durch die Gaskammer ermordet wurden.¹⁵⁴



Abbildung 76 | Beispiel eines Sauerer Wagens

¹⁵³ Mehr in: BEER, Mathias, Die Entwicklung der Gaswagen beim Mord an den Juden, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jg. 35, Heft 3, 1987, S. 403 – 417. URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1987_3_4_beer.pdf [Zugriff: 29.10.2016].

¹⁵⁴ zit. nach KOLJANIN S.107 – 147.

3.2 Anhaltelager Semlin

3.2.1 Lagerorganisation

Nachdem alle Juden in Serbien getötet wurden, existierte das Judenlager Semlin nicht mehr. Es wurde umorganisiert und zum Anhaltelager. Der neue Name war Anhaltelager Semlin, der auch auf dem offiziellen Stempel des Lagers stand und wurde bis Mitte Mai 1944 benutzt. Im Briefwechsel mit dem deutschen Reich wurden auch andere Namen benutzt wie Sammellager Semlin oder Konzentrationslager Semlin. Das Lagerkommando bestand wieder aus deutschen SS-Offizieren. Ihre Aufgabe war es das Lager zu organisieren, zu überwachen und zu versorgen sowie den Transport der Häftlinge zu organisieren.¹⁵⁵ Aufgrund der hohen Anzahl an Häftlingen brachen unterschiedliche Infektionskrankheiten aus. Daraufhin wurde im Juni die Quarantäne erklärt. Aufgrund der Angst vor Ansteckung zog das Kommando ins Administrationsgebäude um. Das Register blieb im Turm.¹⁵⁶

Das Anhaltelager Semlin diente als Sammelpunkt für alle verhafteten Personen die anschließend nach Europa als Arbeitskraft geschickt wurden. Aufgrund seiner geografischen Lage wurde das Lager zum zentralen deutschen Sammellager auf jugoslawischem Gebiet. Die inhaftierten Personen waren meist Mitglieder der Volksbefreiungsbewegung, Anhänger der sogenannten Tschetnik- Bewegung¹⁵⁷ sowie alle jene Personen die das Deutsche Reich nicht befürworteten. Die erste Gruppe der Verhafteten kam am 4. Mai 1942 ins Lager und wurde wahrscheinlich in den 5. Pavillon gebracht.¹⁵⁸ Sie übernahmen die Aufgaben der jüdischen Häftlinge, unter anderem die Küchenarbeit, Krankenhaus, Apotheke, Lagerpolizei und Arbeiten in verschiedenen Werkstätten. Das Personal durfte getrennt von den anderen Häftlingen schlafen, zuerst im

1. Pavillon und später im Turm. Sie hatten getrennte Betten, ausgestattet mit Matratzen und Decken.¹⁵⁹

Mitte des Jahres 1943 kollaborierte das Lagerkommando immer enger mit der deutschen Polizei des USK. Im Februar 1944 wurde das Anhaltelager Semlin auch förmlich dem Reichsführers SS, Heinrich Himmler, Stellvertreter in des USK untergeordnet. Das Kommando änderte sich nicht. Das Lager gehörte weiterhin der Institution der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes Serbien an. In der zweiten Maihälfte wurde das Lager endgültig den kroatischen Behörden übergeben.¹⁶⁰

3.2.2 Internierungen

Die erste Gruppe der verhafteten Personen erreichte das Lager am 4. Mai. Ab diesem Zeitpunkt wurden, neben den Widerstandskämpfern auch Menschen serbischer Nationalität, die auf dem Gebiet des kroatischen Staates lebten sowie mehrere Kriminaltäter inhaftiert. Im Juli fand auf dem Gebiet des USK eine große Aktion der deutschen Truppen gegen die Widerstandskämpfer statt. Auch aus verschiedenen Gefängnissen und Lagern in Serbien wurden Häftlinge nach Semlin transportiert.

Während des Jahres 1942 wurden, nach Berechnungen der angegebenen Zahlen der internierten Personen insgesamt 16.613 Häftlinge in das Anhaltelager Semlin gebracht. Zwar basieren die angegebenen Zahlen auf Erinnerungen und Notizen der Gefangenen, jedoch können sie als grobe Richtlinien verwendet werden. Neben den angeführten Zahlen wurden auch Gruppen erwähnt bei denen keine Anzahl von Personen bekannt ist. Außer drei Griechen und fünf Mazedonier stammten die anderen Häftlingen aus dem Gebiet des besetzten Serbiens oder aus dem Gebiet des USK. Von der gesamten Anzahl der Häftlinge stamm-

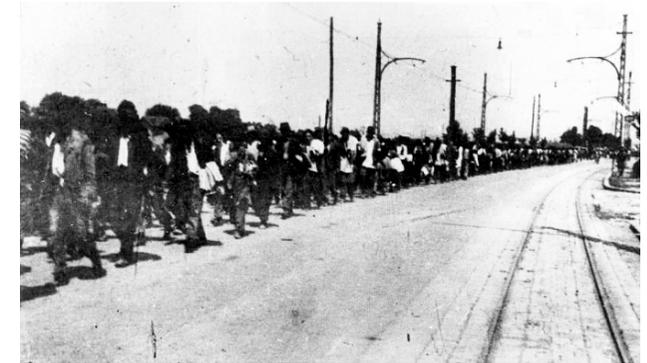


Abbildung 77 | Häftlingsschlange vor dem Lager

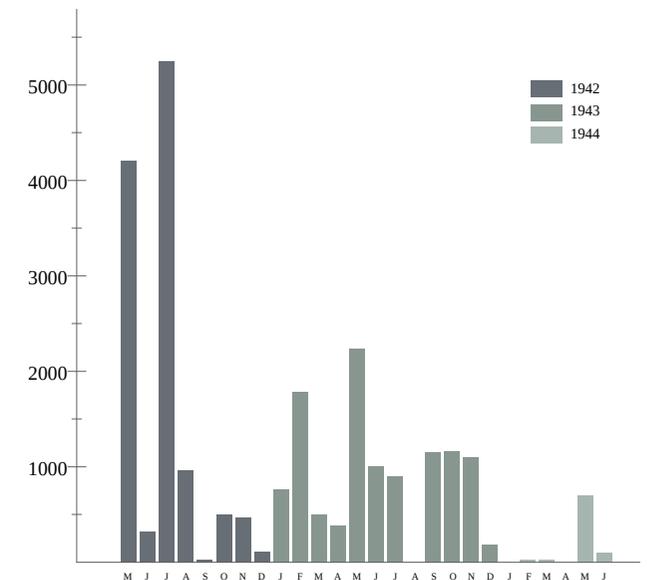


Abbildung 78 | Internierungszahlen pro Monat

Für folgende Monate sind keine Zahlenangaben vorhanden: August 1943; Jänner und April 1944.

155 KOLJANIN 1992, S.172, S. 175.

156 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 179f.

157 Mehr über diese Bewegungen in: MELČIĆ, Dunja, Der Jugoslawien – Krieg. Handbuch zu Vorgeschichte, Verlauf und Konsequenzen, Wiesbaden 1999, S. 173 – 176.

158 KOLJANIN 1992, S. 171.

159 KOLJANIN 1992, S. 192.

160 KOLJANIN 1992, S. 376.

ten 13.734 aus den USK und der Rest aus Serbien.¹⁶¹

Seit Jänner 1943 bis Mai 1944 wurden die Häftlinge aus den USK in einem noch größeren Ausmaß als 1942 interniert. Grund dafür war, dass die größten Kämpfe in Jugoslawien genau auf dem Gebiet des Unabhängigen Staates Kroatien stattfanden. Anfang 1943 war das Lager noch leer und die Gefangenen hofften auf die Auflösung des Lagers. Jedoch dauerte es nicht lange bis neue Massen von Menschen inhaftiert wurden. Die Gründe waren dieselben wie im Vorjahr. Ein kleiner Unterschied bestand darin, dass ab Jänner 1943 gezielte Operationen gegen Partisanen („Operation Weiß“) und gegen Tschetniks („Operation Schwarz“) geführt wurden. Jene beiden Gruppen bildeten somit die Mehrheit der Gefangenen. In manchen Fällen wurden ganze Dörfer ins Lager gebracht, da ihnen vorgeworfen wurde den Partisanen oder Tschetniks geholfen zu haben. Neben zahlreichen Serben sowie Kroaten, wurden auch Slowaken, Slowenen, Russen, Ungaren, Roma sowie Griechen in das Anhaltelager Semlin gebracht. Im Herbst 1943 wurde sogar eine kleine Gruppe Volksdeutscher interniert, da sie den Befehlen der Besatzer nicht Folge leisteten. Die Mehrheit der Häftlinge stammte aus dem Gebiet des USK, den Gebieten Montenegro, Sandzak¹⁶² und Kosovo. Weitere Gruppen stammten aus dem okkupierten Serbien, Italien, Griechenland, Albanien und dem Dritten Reich.¹⁶³

„In der Zeit von Anfang 1943 bis zur Auflösung des Lagers, in der zweiten Hälfte Juli 1944, nach allen verfügbaren Quellen, ins Anhaltelager Semlin wurden insgesamt 15.359 Häftlinge gebracht. Diese Zahl kann nicht ganz genau betrachtet werden, da die Anzahl der einzelnen Gruppen nur annähernd bestimmt werden konnten. [...] Dementsprechend sollte die Anzahl von 15.359 als ungefähre untere Grenze der Zahl der Häftlinge betrachtet werden [...]“¹⁶⁴

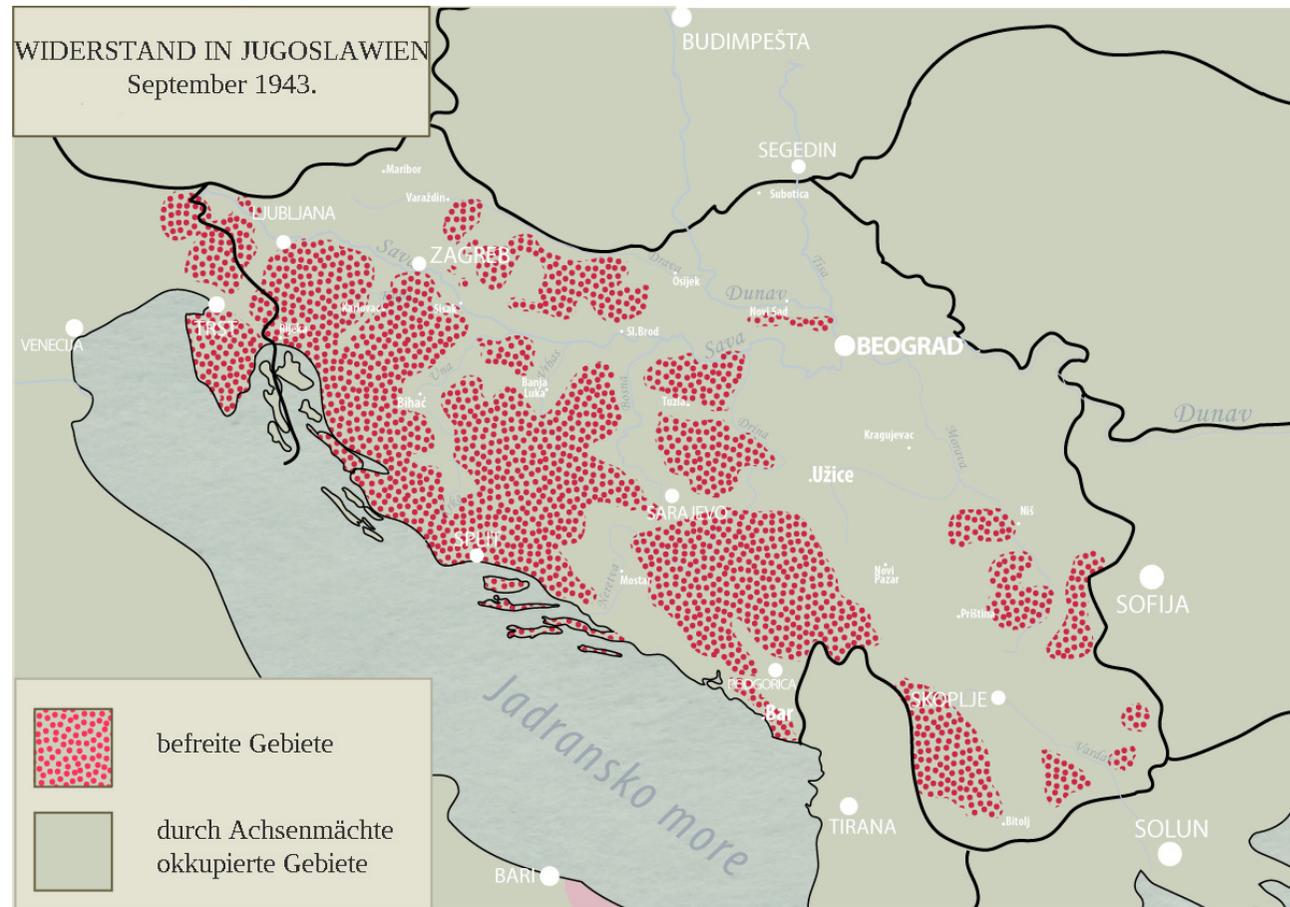


Abbildung 79 | Widerstand in Jugoslawien, September 1943

161 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 223 – 238.

162 Geographische Region an der Grenze Serbien zu Montenegro.

163 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 331 – 375.

164 KOLJANIN 1992, S. 374f, serb: „U periodu od pocetka 1943. godine, do raspustanja logora, u drugoj polovini jula 1944. godine, prema svim dostupnim izvorima, u Prihvatni logor Zemun dovedeno je ukupno 15.359 zatocenika. Ovaj broj ne moze da se smatra sasvim preciznim, jer je brojnost pojedinih grupa mogla da se utvrdi samo priblizno.[...] Prema tome, broj od 15.359 treba smatrati pribliznom donjom granicom broja zatocenika, dovedenih od januara 1943. do jula 1944.“

Die Häftlingstransporte

Wie bereits erwähnt, war die Hauptaufgabe des Anhaltelagers Semlin als Sammelstelle und vorübergehender Aufenthaltsort für arbeitsfähige Menschen zu fungieren. Sie wurden zu anderen Konzentrationslagern nach Europa, aufgrund von Zwangsarbeit oder Freiarbeitseinsatz transportiert. Der Strom der Gefangenen war enorm groß. Oft kamen und gingen mehrere Gruppen am gleichen Tag. Es gibt keine authentischen Aufzeichnungen und es ist nicht möglich die Anzahl der Transporte anzugeben. Die im Diagramm (Abbildung 76) aufbereiteten Zahlen, sind jene die von überlebenden Häftlingen genannt wurden. Da nur teilweise die Gruppen erwähnt wurden, ohne einer genauen Häftlingsanzahl, ist auch das Diagramm über die Transportzahlen unvollständig.

Die ersten Gruppen wurden schon im Mai nach Norwegen geschickt. Nach den Maitransporten wurden die Transporte vorerst gestoppt, da die meisten Häftlinge arbeitsunfähig, sehr alt oder noch zu jung waren, aber auch weil zu dieser Zeit große Hungersnöte und viele Krankheiten die Sterberate drastisch erhöhten. Erst drei Monate später, Ende August 1942, wurden Gefangene in das naheliegende „Organisation Todt“-Lager¹⁶⁵ gebracht, aus dem sie anschließend weitertransportiert wurden. Diese Häftlinge wurden für die Arbeit in Deutschland vorgesehen. Im Sommer 1942 wurden die restlichen Häftlinge in die zwei neuen Arbeitslager nach Serbien gebracht, das Bergwerk „Trepca“ und die Insel „Ostrovo“.

Da in den Sommermonaten die Kosten für die Verpflegung der Häftlinge stark zunahm, forderte das Kommando von den kroatischen Behörden weitere Finanzierungen. Mitte August schickte der deutsche General aus Serbien einen Brief in dem stand, dass 4.012 arbeitsunfähige Häftlinge aus dem Anhaltelager

Semlin abgeholt werden sollten. Während auf diese Transporte gewartet wurde, entschied das Lagerkommando einen Teil der Häftlinge selbst im Lager zu töten. Eine große Gruppe an älteren Personen wurde in den ungarischen Pavillon eingeschlossen und getötet. Die restlichen wurden in das Konzentrationslager Jasenovac, wo sie ermordet wurden geschickt.

In der zweiten Hälfte des Oktobers 1942 begannen die Transporte in das Konzentrationslager Mauthausen. Ab Dezember wurden die Häftlinge zum Konzentrationslager Banjica in Belgrad gebracht die anschließend erschossen wurden. Ein kleiner Teil der Gefangenen durfte für den Freiarbeitseinsatz arbeiten und einige Gruppen wurden sogar entlassen. Die Häftlinge wurden auch nach Griechenland zur Zwangsarbeit geschickt. Im Jahr 1942 wurden, auf Anforderung der serbischen Quisling-Regierung¹⁶⁶ und zahlreicher Familienangehöriger 428 Häftlinge freigelassen. Es waren hauptsächlich ältere Menschen, Arbeitsunfähige oder Buben von denen die Deutsche Besatzungsmacht nicht profitieren konnte.¹⁶⁷ Es ist auch bekannt, dass während des Jahres 1942 insgesamt 23 Personen aus dem Lager flüchteten, davon schafften es 19 in die Freiheit.¹⁶⁸

Die Transporte fanden auch 1943 weiterhin statt. Größtenteils wurden die Häftlinge in das Konzentrationslager Mauthausen transportiert sowie in die serbischen Bergwerke „Trepca“ und „Bor“. Große Gruppen an Häftlingen wurden in das Konzentrationslager Auschwitz geschickt. Etwas kleinere Gruppen wurden für den Freiarbeitseinsatz in den Lagern im Deutschen Reich und am Landgut der Organisation Todt ausgewählt. Seit der zweiten Hälfte des Novembers 1943 bis zum Februar 1944 gruben zirka 100 Häftlinge die Leichen am Exekutionsort Jajinci aus und verbrannten diese. Somit wurde sämtliches Beweismaterial der Verbrechen der Nazis vernichtet.

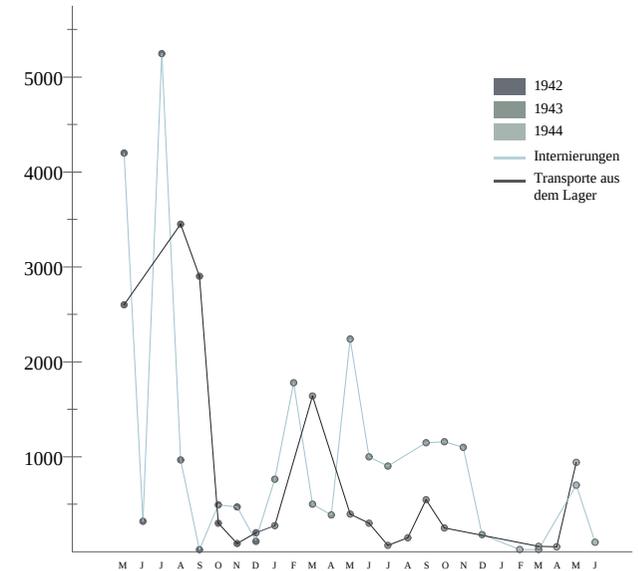


Abbildung 80 | Verlauf der Häftlingstransporte im Vergleich mit den Internierungen

Seit Ende 1943 bis März 1944 fanden keine Transporte, aufgrund der ansteckenden Krankheiten die im Lager ausbrachen statt. Ende April war bereits bekannt, dass das Anhaltelager Semlin der Regierung des USK übergeben werden sollte. Daher versuchte das Kommando das Lager so schnell wie möglich zu leeren. Auch nach der Übernahme wurden Häftlinge an jene Orte geschickt wo das Dritte Reich sie benötigte. Bis Mitte Juli wurden alle Gefangenen aus dem Anhaltelager Semlin in die anderen Lager nach Europa geschickt. Im Juni 1944 wurden mehrere arbeitsunfähige Personen freigelassen.

Ab Jänner 1943 bis April 1944 wurden zirka 245 Personen aus dem Lager abgeholt. Über das Kom-

¹⁶⁵ Gleich die ersten Häftlinge, die im Mai 1942 interniert wurden, arbeiteten am Bau des Lagers der Organisation Todt, das sich gegenüber des Messegeländes befand. Bis August dauerten die Arbeiten und schon Mitte des Monats wurde dort eine Gruppe der Häftlinge aus dem Anhaltelager Semlin aufgrund der Überfüllung und wegen der Quarantäne interniert.: zit. nach KOLJANIN 1992, S. 251f.

¹⁶⁶ Serbische kollaborative Regierung, die mit den deutschen Besatzungsmächte eng gearbeitet hat.

¹⁶⁷ zit. nach KOLJANIN 1992, S. 281 – 291.

¹⁶⁸ KOLJANIN 1992, S. 280.

missariat für Flüchtlinge wurden aus dem Lager 929 Häftlinge freigelassen. Diese Personen waren meist arbeitsunfähig, ältere Menschen oder Kinder, schwangere Frauen oder Frauen mit kleinen Kindern. Einzeln oder in kleinen Gruppen wurden Häftlinge auch nach verschiedenen Interventionen, bei denen oft viel Geld als Mittel zum Zweck verwendet wurde freigelassen. Laut der Recherche von Milan Koljanin wurden 45 Gefangenen auf diesem Wege freigelassen.¹⁶⁹ Zwischen 1943 bis Mai 1944 flüchteten insgesamt 19 Gefangene aus dem Lager.¹⁷⁰

3.2.3 Die Änderungen am Messegelände

Das Lagerkrankenhaus befand sich im Spasic Pavillon. In der großen Halle im Erdgeschoß wurden um die 100 Betten und auf der Galerie im 1. Obergeschoss noch weitere 50 Betten untergebracht. Im Unterschied zu den Betten in den anderen Pavillons gab es hier Matratzen und Überzüge. In der Mitte der Halle befanden sich mehrere improvisierte Ambulanzen. Die Ärztinnen und Ärzte schliefen in einem separaten Raum. Auf einer Seite des Einganges befand sich die Apotheke und das Zimmer der Apotheker. Auf der anderen Seite lag die Zahnarztambulanz. Neben dem Pavillon wurde eine hölzerne Baracke für die Leichen der verstorbenen oder getöteten Häftlinge gebaut.¹⁷¹ Aufgrund des Ausbruchs einer Magendarminfektion, ersuchten die Ärztinnen und Ärzte die Kranken in den ungarischen Pavillon zu isolieren und sie dort zu behandeln. Nach den Schriften aus dem Krankenhaus wurden die Patienten dort untergebracht. Da der Pavillon jedoch sehr schnell überfüllt war, wurden die Patienten ermordet. Als die Ärzte dies erfuhren,

schickten sie keine weiteren mehr aus dem Spasic Pavillon. Seitdem wurde der ungarische Pavillon als Exekutionsort verwendet und unter den Häftlingen als Pavillon des Todes genannt.¹⁷²

Nach den Beschreibungen der Häftlinge gab es im 4. Pavillon, der als Küche diente getrennte Räume wo das Essen in großen Kesseln vorbereitet wurde. In der großen Halle wurde auf hölzernen Tischen und Bänken gegessen. Nachdem sich im Lager mehrere tausend Menschen befanden, wurden die Kessel vor dem Pavillon aufgestellt und das Essen dort ausgeteilt. Die Vorräte wurden im italienischen Pavillon gelagert. Jene Lebensmittel, die für das Kommando vorgesehen waren wurden im Turm aufbewahrt. Ihr Essen wurde auch getrennt vorbereitet.¹⁷³ Es wurden sogar in der Nähe der Küche kleinere Schweineställe und ein Hühnerstall aufgebaut. Die Tiere wurden ausschließlich für die Ernährung des Kommandos verwendet. Auf dem Ufer wurde ein Garten organisiert auf welchem ausgewählte Häftlinge Gemüse für das Kommando anbauten.¹⁷⁴

Nicht nur im Garten, sondern auch in mehreren Lagerwerkstätten arbeiteten die Häftlinge. Größtenteils befanden sich diese Werkstätten im 2. Pavillon, jedoch nahmen die jüdischen Einrichtungsgegenstände, die dort gelagert wurden eine größere Fläche ein. In diesem Pavillon wurden auch Werkzeuge für das Arbeiten im Lager und außerhalb gelagert. Im vorderen Teil des Pavillons arbeiteten die Werkstätten der Schuster, Schneider, Mechaniker, Elektriker, Blechschmied, Schlosser, Mauerer und Barbieri. Einige Häftlinge führten mehrere Jobs aus. Die Tischlerwerkstatt wurde im italienischen Pavillon von den anderen Werkstätten getrennt.¹⁷⁵

Die Tierställe waren nicht die einzigen dazugekommenen Bauten am Messegelände. Das Lagerkommando erteilte den Auftrag, zwei kleinere Häuser für die Unterkunft des Kommandos sowie ein Haus für den Kommandanten neben dem Lagereingang zu bauen. Zu dieser Zeit wurden auch die Tore zum Lager zugemauert sowie ein kleines Schwimmbecken für das Kommando hinter dem Administrationsgebäude erbaut.¹⁷⁶

Einige Häftlinge, die in den ersten Gruppen ins Lager kamen mussten die Kleidung und Schuhe der verstorbenen Juden sortieren und im tschechoslowakischen und teils auch im rumänischen Pavillon in die Regale stapeln. Um die Hygiene der Häftlinge aufrechtzuerhalten, wurden zahlreiche Kessel für das Aufwärmen von Wasser sowie Duschen im türkischen Pavillon aufgestellt. Es gab auch eine Dampfmaschine die die Kleidung desinfizieren sollte. Diese Einrichtungen gab es wahrscheinlich auch zur Zeit des Judenlagers.¹⁷⁷

Während des Jahres 1942 wurden Frauen nur selten interniert und falls sie dennoch in das Lager gebracht wurden, so blieben sie oft nur kurze Zeit. Dies änderte sich im Jahr 1943. Die Frauen wurden in größeren Gruppen interniert und in einem separaten eingezäunten Pavillon untergebracht. Es handelte sich um den Pavillon der Firma „Hanza“. Dieser Pavillon wurde wie die anderen eingerichtet. Es befanden sich mehrstöckige Betten aus Holz wo die Frauen auf nackten Brettern schliefen. Das Essen wurde ihnen durch den Zaun gebracht. Nach einiger Zeit wurden sie als Arbeitskraft in das Dritte Reich geschickt. Als die Zahl der Frauen im Lager stieg, wurden sie in den tschechoslowakischen Pavillon gebracht. Durch die Transporte der großen Gruppen blieben Anfang Sep-

169 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 428 – 439.

170 KOLJANIN 1992, S. 415.

171 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 198.

172 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 200.

173 KOLJANIN 1992, S. 207.

174 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 210.

175 KOLJANIN 1992, S. 211.

176 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 213.

177 KOLJANIN 1992, S. 214.

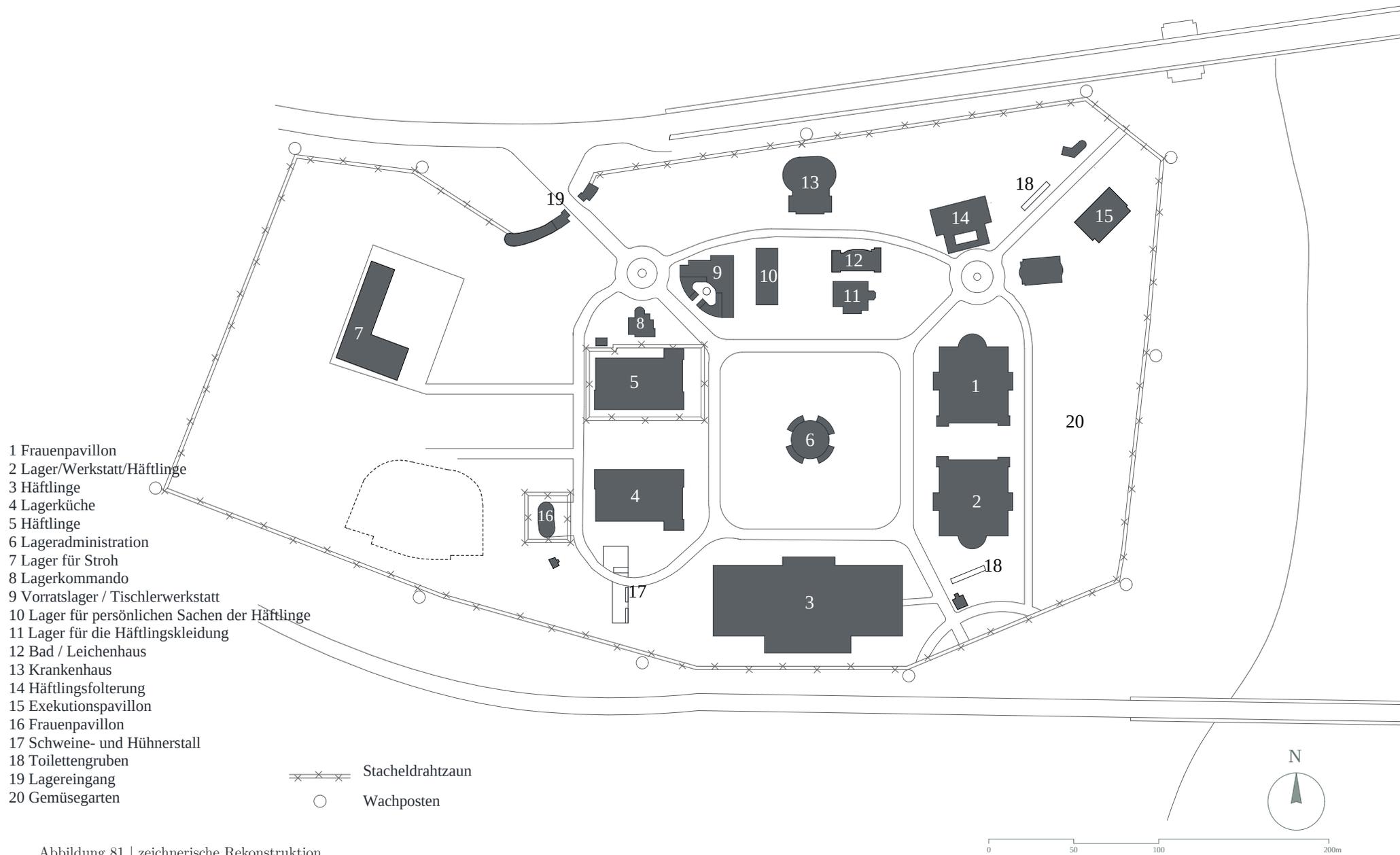


Abbildung 81 | zeichnerische Rekonstruktion

tember 1942 nur mehr 35 Frauen übrig. Diese wurden wieder zum „Hanza“ Pavillon geschickt. Ende Oktober stieg die Zahl wieder auf 700 und die Frauen wurden in den 1. Pavillon umgesiedelt. Dort blieben sie bis zum Frühling 1944.¹⁷⁸

3.2.4 Auflösung des Lagers

Um die deutschen Besatzungsmächte in Jugoslawien zu destabilisieren, begannen die Alliierten am 16. April 1944 bestimmte Orte in Belgrad zu bombardieren. Am nächsten Tag wurde auch das Anhaltelager Semlin getroffen. An diesem Tag starben 190 Häftlinge und mehrere hunderte wurden verletzt. Die größte Zerstörung erlitt der 3. Pavillon da er direkt von einer Bombe getroffen wurde. Seit diesen Ereignissen änderte sich die Situation im Lager. „Die Häftlinge haben die Angst in den Gesichtern der deutschen Offiziere erkannt. Sie konnten sich viel freier durch das Lager bewegen und durften offener über die damalige Situation reden ohne darüber nachzudenken, dass sie verprügelt werden könnten.“¹⁷⁹ Nur einen Monat später wurde entschieden das Lager den Behörden des USK zu übergeben. Das Lager diente jedoch weiterhin den Interessen der Deutschen.¹⁸⁰

Über das neue Lagerkommando ist wenig bekannt. Der Kommandant war ein Ustascha-Hauptmann und der Rest des Kommandos bestand aus mehreren Ustascha-Offizieren und Unteroffizieren. Die Häftlinge, die noch im Lager waren und jene die neu dazukamen wurden im 5. und im tschechoslowakischen Pavillon untergebracht. Die Frauen befanden sich im Philips Pavillon. Die restlichen Pavillons wurden während der Bombardierung beschädigt und somit nicht mehr benutzt.¹⁸¹

Im Juli 1944, als sich das Ende des Krieges näherte gab es auch keinen Grund mehr für das Bestehen des Lagers auf dem Belgrader Messegelände. Das Lager wurde in der zweiten Julihälfte aufgelöst. Im September wurden die Ausstellungspavillons noch einmal für das Einsperren der Häftlinge, der ungarischen Juden, die von ihrer Zwangsarbeit zurück nach Ungarn gebracht wurden benutzt. Ihr Weg führte sie durch Belgrad und in das ehemalige Lager. Nach drei Tagen gingen sie weiter.¹⁸²

Sterblichkeitsstatistik

Aufgrund der fehlenden glaubwürdigen Quellen ist es äußerst schwierig die genauen Zahlen der Verstorbenen zu bestimmen. Jedoch liegen zahlreiche Aufzeichnungen aus dem Lagerkrankenhaus, wo eine Evidenz der Patienten geführt wurde vor. Laut der Evidenz starben seit dem 11. Mai bis 9. November 1942 insgesamt 4.181 Häftlinge. Mehr als 3.134 Leichen konnten nicht identifiziert werden. Ab den 9. November bis zum Ende des Jahres kann die Zahl der Verstorbenen nicht bestimmt werden. Milan Koljanin nimmt in seinem Buch an, dass bis Ende des Jahres noch ungefähr 50 Menschen starben. Es ist auch bekannt, dass im Dezember zwei Gruppen zum Exekutionsort Jajinci geschickt wurden. Laut seiner Recherche, verloren im Jahr 1942 insgesamt 4.263 Menschen ihr Leben im Lager oder kurz nach Verlassen des Lagers.¹⁸³

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges exhumierte die Staatliche Kommission für die Untersuchung des Verbrechens der Okkupanten die Leichen der Opfer des Lagers auf dem Belgrader Messegelände. An mehreren Orten wurden insgesamt 10.200 Leichen gefunden. Somit stellt sich heraus, dass in den Jahren 1943 und

1944 ungefähr 5.937 Personen starben. Unter diesen Opfern sind auch jene Häftlinge die während der Bombardierung durch die Alliierten in April 1944 getötet wurden. Summa Summarum ergibt sich eine Zahl von 10.636 Opfern des Anhaltelagers Semlin. Das macht rund ein Drittel der internierten Personen aus.¹⁸⁴

178 KOLJANIN 1992, S. 416 – 419.

179 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 402.

180 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 400 – 402.

181 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 441.

182 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 443f.

183 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 261f.

184 zit. nach KOLJANIN 1992, S. 394 – 396.



Abbildung 82 | exhumierte Leichen

Alle Zahlen wurden aus dem Buch von Milan Koljanin übernommen. Diese Zahlen entstanden aufgrund von Vergleichen der unterschiedlichen geschriebenen und mündlichen Quellen, dadurch ist es möglich, dass in der Literatur Variationen der Zahlen existieren.



4. Zeit ab 1945 bis heute

4.1 Die jugoslawischen Arbeitsbrigaden am Alten Messegelände - 1948 – 1950

4.2 Das Künstlerzeitalter

4.3 Die unterschiedlichen Absichten für das Alte Messegelände ab 1960 bis heute

BOMB FALL PLOT 301st B.G. (H)
BELGRADE MIY, YUGOSLAVIA
MISSION 253 APR. 17, 1944 11:56 MRS.

Abbildung 83 | Satellitenkarte mit markierten Bombenfall

Die Ausstellungspavillons wurden im Jahr 1944 nicht nur während der Bombardierung der Alliierten beschädigt, sondern auch im Oktober im Befreiungskampf um Belgrad. Die Brücke neben dem Messegelände war von strategischer Bedeutung für die deutsche Armee, da sie für den Truppenrückzug genutzt wurde. Während von der linken Uferseite die deutschen Truppen die Brücke verteidigten, wurden sie von der anderen Seite, von der Roten Armee und den Partisanen mit schwerer Artillerie beschossen. Dabei trafen mehrere Bomben auch das Belgrader Messegelände und die Pavillons.¹⁸⁵

„Die tragische kriegerische Geschichte dieses Ortes wurde damit beendet und ein neues Kapitel hat begonnen, in dem das Messegelände ein Ort der Erinnerung, Ort des Vergessens und Ort der Kontroversen sein wird.“¹⁸⁶

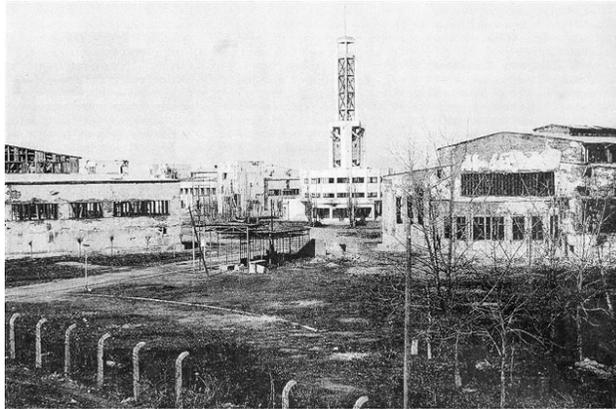


Abbildung 84 | Das Messegelände nach der Bombardierung

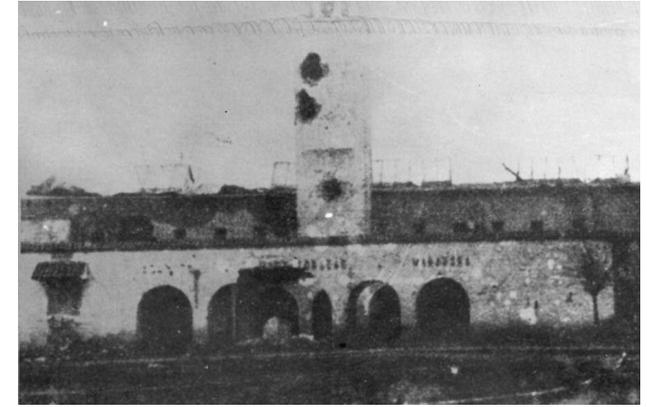


Abbildung 85 | ungarischer Pavillon



Abbildung 86 | Spasić Pavillon



Abbildung 87 | 5. jugoslawischer Pavillon

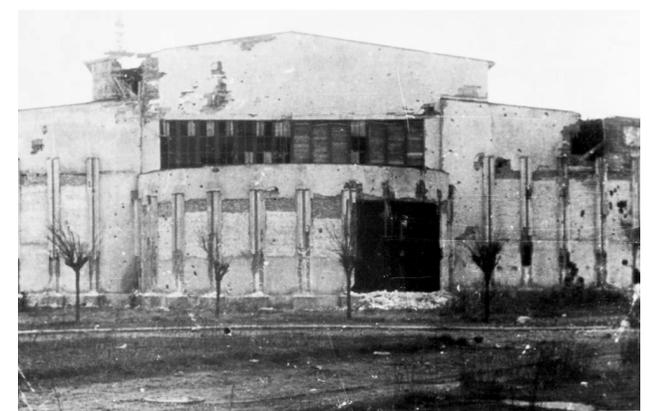


Abbildung 88 | 1. oder 2. jugoslawischer Pavillon

¹⁸⁵ zit. nach BAJFORD 2011, S. 52f.

¹⁸⁶ BAJFORD 2011, S. 53, serb: Tragična, ratna istorija ovog prostora time je okončana, a započelo je novo poglavlje, u kome će Sajmište postati mesto sećanja, mesto zaborava i mesto sporenja.

4.1 Die jugoslawischen Arbeitsbrigaden am Alten Messegelände - 1948 – 1950

Gleich nach dem Krieg begann die Staatliche Kommission für die Untersuchung des Verbrechens der Okkupanten mit ihrer Forschung und sammelte sowie sicherte alle Beweise. Gleichzeitig wurde an der Rekonstruktion und Erneuerung der Stadt Belgrad gearbeitet. Die Idee über die Ausbreitung Belgrads über den Fluss Sava, die schon vor der Errichtung der Messe existierte, wurde wieder aufgegriffen. Es wurde eine Gruppe „Neu - Belgrad“ gegründet die diesen neuen Stadtteil plante. „Die zukünftige Metropole wurde als großes Stadtgebiet an den Ufern der Save und Donau vorgesehen. Der neue Stadtteil, Neu - Belgrad, sollte aus breiten Boulevards, großen Parks und Plätzen, modernen und hohen Wohngebäuden und repräsentativen staatlichen Verwaltungsgebäuden bestehen.“¹⁸⁷

Für dieses große Bauvorhaben benötigten die Menschen, die in der Zukunft am Bau beteiligt waren eine Unterkunft. Das ehemalige Messegelände und der Ort des großen Leidens waren als einziger urbanisierter Ort auf der anderen Uferseite ideal für die Arbeiter die in den nächsten Jahren Neu-Belgrad aufbauten. Das Messegelände bekam den Namen „Altes Messegelände“ und wurde zum Hauptsitz dieses großen Bauvorhabens. Im April 1948 arbeiteten die ersten Arbeiter an der Räumung des Geländes. Ohne darauf Rücksicht zu nehmen, dass vor nur vier Jahren dort tausende Menschen eingesperrt, brutal verprügelt und ermordet wurden, wurde der Ort verändert. Die beschädigten jugoslawischen Pavillons wurden abgebaut und auf ihren Fundamenten entstanden neue Gebäude. Obwohl nur der 3. Pavillon fast zur Gänze zerstört war, während die anderen nur beschä-



Abbildung 89 | 3. jugoslawischer Pavillon

digt waren, wurden alle Pavillons abgetragen. Der Grund dafür könnte sein, dass die Ausstellungspavillons für das Wohnen nicht geeignet waren und Platz für die Errichtung der neuen Wohnhäuser gebraucht wurde. Neben der fünf jugoslawischen Pavillons wurden auch der „Philips“ und der „Fischers“ Pavillon zerstört. Dadurch gingen die Zeugen dieser zwei gegensätzlichen Zeitperioden für immer verloren.¹⁸⁸ Auf den Fundamenten der zerstörten 1. und 2. Pavillons wurden nach dem Krieg vier eingeschossige Baracken und ein zweigeschossiges Objekt gebaut.¹⁸⁹ Die anderen Pavillons wurden saniert und erhielten neue Funktionen. Später wurde auch der rumänische Pavillon abgerissen und der ungarische Pavillon aufgrund eines Brandes stark verändert. Der deutsche Pavillon wurde zum Lager umfunktioniert. Der Spasic Pavillon

wurde zum Sitz der Generaldirektion für den Bau von Neu-Belgrad. Die anderen Pavillons, unter ihnen auch der Turm, wurden so angepasst, dass sich das Hauptquartier der Jugendbrigaden, die Teams der Ingenieure sowie Arbeiter aber auch alle Vertreter der Jugend, Gewerkschaften und andere soziale und politische Organisationen, die am Bauprozess beteiligt waren dort ansiedeln konnten. Im Turm, im Erdgeschoss, zog die Redaktion der neuen Zeitung „Novi Beograd“ ein.¹⁹⁰ Aufgrund der Wirtschaftskrise in Jugoslawien und fehlender Finanzierungen mussten die Bauarbeiten gestoppt werden und die Arbeiter verließen das Messegelände im Jahr 1950.¹⁹¹

187 zit. nach BAJFORD 2011, S. 66f, serb: „Buduća metropola bila je zamišljena kao velika urbana oblast duž obale Save i Dunava, pri čemu bi se novi deo grada, Novi Beograd, sastojao od širokih bulevara, prostornih otvorenih parkova i trgova, modernih, visokih stambenih zgrada, i reprezentativnih građevina u kojima bi bila smeštena državna administracija.“

188 zit. nach BAJFORD 2011, S. 66 – 68.

189 Dokumentation des Denkmalamts.

190 zit. nach BAJFORD 2011, S. 69 – 71.

191 zit. nach BAJFORD 2011, S. 80.

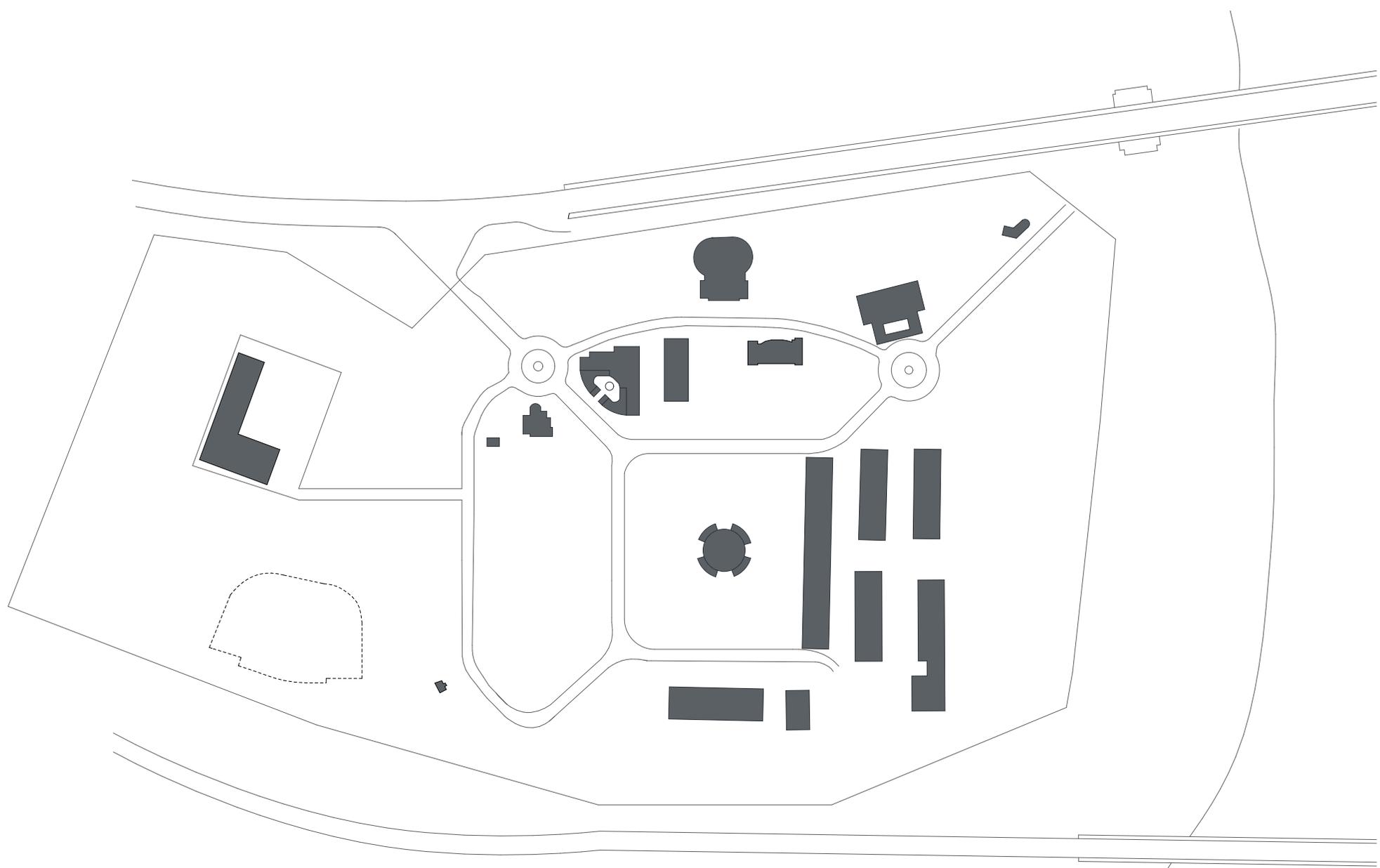
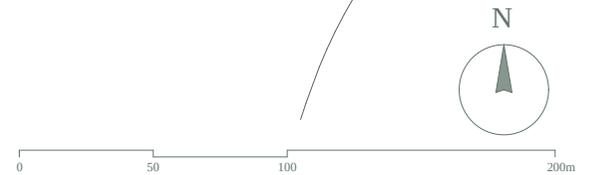


Abbildung 90 | zeichnerische Rekonstruktion, Jahr 1950 (Bereiche des Geländes unbekannt)



4.2 Das Künstlerzeitalter

Gleich nachdem die Arbeiter gingen, wurden der ungarische Pavillon und die Gebäude, die nach dem Krieg entstanden in Wohnungen umgebaut und dem sozial schwächeren Teil der Bevölkerung übergeben. Die Generaldirektion für den Bau von Neu-Belgrad blieb in ihren Büroräumlichkeiten im Spasic Pavillon. Der Turm, der italienische, der tschechoslowakische und der türkische Pavillon wurden 1952 dem Verband der bildenden Künstler Serbiens zur Verfügung gestellt. In diesen Pavillons wurden kleine Ateliers aufgebaut, in denen Künstler, aufgrund ihrer Wohnungsnot gleichzeitig leben konnten.¹⁹² Circa 50 Künstler, darunter auch berühmte Maler, Bildhauer, Schriftsteller sowie Grafiker zogen in diese Ateliers ein.¹⁹³ Eine davon war die Bildhauerin Olga Jevric, eine der einflussreichsten Bildhauer Jugoslawiens. Sie wurde eingeladen an der 29. Biennale in Venedig teilzunehmen und dadurch wurden für sie die Tore zur Weltkulturszene geöffnet. Sie wurde bemerkt und bewundert, denn durch ihre Werke wollte sie sich von den damaligen bildhauerischen Traditionen entfernen und etwas Neues, etwas Modernes schaffen.¹⁹⁴ In einem der Pavillons wohnte der Maler Miodrag Mića Popović. Er war bekannt dafür, dass er erster Maler im Stil der informellen Kunst in Serbien malte.¹⁹⁵ Mit ihm wohnte seine Frau Vera Božičković Popovic, auch eine der bedeutendsten Künstlerin der informellen Kunst.¹⁹⁶ Auf das Messegelände zogen noch weitere berühmte Maler wie Lazar Vozarevic, Mario Maskareli, Ksenija Divjak, der Bildhauer Milan Besarabić, der Schriftsteller Pavle Ugrinov, der Literaturkritiker Borislav Mihajlović Mihiz und viele andere.¹⁹⁷



Abbildung 91 | Olga Jevrić mit einer ihrer Skulpturen



Abbildung 92 | Blaues Bild - Vera Božičković Popović



Abbildung 93 | Rote Landschaft - Miodrag Mića Popović

192 zit. nach BAJFORD 2011, S. 80.

193 TATIC 2008, S. 207.

194 <http://www.msuv.org/program/olga-jevric-skulpture-fotografije.php> [Zugriff:6.11.2016].

195 http://www.arte.rs/sr/umetnici/miodrag_popovic_mica-98/biografija/ [Zugriff:6.11.2016].

196 DESPOTOVIC, Jovan, VERA BOŽIČKOVIĆ POPOVIĆ, Beograd 2009, URL: <http://www.jovandespotovic.com/text/wp-content/uploads/VERA-BO%20C5%BDI%20C4%8CKOVI%20C4%86-POPOVI%20C4%86-2.pdf> [Zugriff: 6.11.2016].

197 http://www.arte.rs/sr/umetnici/olga_jevric-134/tekstovi/razgovori_sa_olgom_jevric-1294/ [Zugriff: 7.11.2016].

Durch die Ansiedlung der Künstler wurde dem Messegelände ein neuer Beginn ermöglicht. Ihre Kunstwerke sollten wieder das Leben in diesem Ort einatmen. Die Künstler fühlten sich jedoch nicht wohl und sobald es eine Möglichkeit zum Ausziehen gab wurde diese auch genutzt. Die Pavillons waren in einem sehr schlechtem Zustand. Die Bewohner mussten ihr Bad teilen und die Toiletten waren nur in Form von Trockentoiletten benutzbar. Dazu kam auch die Erkennung, dass sie auf einem Gelände wohnen auf welchem vor weniger als 10 Jahren Menschen verhungert, verprügelt und exekutiert wurden. Miodrag Mica Popovic erzählte, dass die jungen Künstler „besessen von dem Geruch des Todes in ihren Arbeitsplätzen“ waren und „sie meinten Hilferufe, Schreie und seltsame Geräusche zu hören“.¹⁹⁸ Einige Künstler zogen aus und neue kamen. An den Pavillons wurde jedoch nichts gemacht. Anscheinend waren sie für den Abriss bestimmt, denn es wurde nicht in ihre Erneuerung investiert. Zur selben Zeit siedelten sich dort eine bestimmte Anzahl an Romafamilien zwischen den Pavillons an.¹⁹⁹

4.3 Die unterschiedlichen Absichten für das Alte Messegelände ab 1960 bis heute

Im Jahr 1960, vor der ersten Gipfelkonferenz der Bewegung der Blockfreien Staaten, wurden zum ersten aber auch zum letzten Mal, im Rahmen der Verschönerung Belgrads die Fassaden der Pavillons gestrichen. Der Abfall wurde entsorgt und die Wege gesäubert. Die Romafamilien wurden in einen neu entstandenen Stadtteil umgesiedelt und ihre Häuser abgerissen. Dies geschah vor allem deswegen, um Belgrad und Jugoslawien den ausländischen Staatsoberhäuptern und Journalisten im besten Licht zu präsentieren und nicht um den Lebensstandard der Sozialschwächeren zu verbessern. Danach wurde das Messegelände sich selbst überlassen.²⁰⁰

Im Dezember 1965 wurde zum ersten Mal über die Kennzeichnung des Ortes, wo sich einst das Lager befand gesprochen. Der Belgrader Stadtrat ernannte das Flussufer vor dem Lager zum „Memorial-Ufer“ das später mit Gedenktafeln und Büsten geschmückt werden sollte.²⁰¹ Nur drei Jahre später entschied der selbe Stadtrat auf dem Gebiet des ehemaligen Messegeländes die Belgrader Oper zu erbauen und organisierte dafür 1970 einen Wettbewerb für den Entwurf der Oper.²⁰² Zwei Jahre später scheiterte jedoch das Projekt der Belgrader Oper und die Bevölkerung sprach wieder vom „Memorial-Ufer“.²⁰³ Die erste Gedenktafel, die mehr oder weniger über die Geschehnisse auf dem Messegelände erzählt, wurde im Jahr 1974 zum 30-jährigen Jubiläum der Befreiung Belgrads aufgestellt. Sie wurde auf einem der Türme des italienischen Pavillons aufgehängt und hatte die Maße 90 x 90 cm. Zwar ist unbekannt wer dafür verantwortlich



Abbildung 94 | 1. Gedenktafel

war, jedoch wurde angenommen, dass es eine der lokalen Gesellschaftspolitischen Institutionen war die ihr Engagement für die Jubiläumsfeier zeigen wollte. Anscheinend wurde dieser Tafel nicht allzu viel Wert gegeben, denn ihre Beschriftung war grammatikalisch falsch und sogar die jüdische Gemeinde in Belgrad, dessen ehemalige Mitmenschen in diesem Lager ihr Leben verloren, wurden darüber nicht informiert. Die jüdische Gemeinde wurde auch später aus den Initia-

198 zit. nach BAJFORD 2011, S. 82.

199 zit. nach BAJFORD 2011, S. 80 – 83.

200 zit. nach BAJFORD 2011, S. 84.

201 <http://www.open.ac.uk/socialsciences/semlin/sr/hronologija-1960-1969.php> [Zugriff 12.11.2016].

202 ebd.

203 ebd.

tiven, dort ein Gedenkobjekt zu errichten ausgeschlossen.²⁰⁴

Das Jahr 1980 war ein sehr wichtiges Jahr für das Alte Messegelände. Viele Ideen und Initiativen wurden gestartet, manche auch erfolgreich zur Tat gebracht. Im Jahr 1983 kam es zu einer gemeinsamen Sitzung der Präsidentschaft der Sozialistischen Allianz der arbeitenden Menschen und des Belgrader Stadtkomitees SUBNOR²⁰⁵, auf der die Frage der Errichtung und Erhaltung der Denkmäler aus der Zeit der Volksbefreiungskämpfe wieder aufgegriffen wurde. Dabei wurde das Alte Messegelände als wichtiger Ort, der ein Denkmal brauchte angesehen. Ein Jahr später, am 7. Juli, am Jubiläumstag des Widerstands in Serbien, wurde eine neue Gedenktafel für die Opfer des Lagers enthüllt. Diesmal wurde die Tafel aus schwarzem Marmor auf einem Betonpodest aufgestellt, an jenem Ort wo einst der rumänische Pavillon stand. Der neue Standort und die Ausführungsart zeigten die Absicht der Verantwortlichen und den Wunsch auf dem Messegelände in der Zukunft jährliche Gedenkfeiern abzuhalten. In der Zwischenzeit wurde die alte Tafel entfernt und in ein Depot gebracht. Zwei Jahre später setzten sich die überlebenden Kämpfer sowie ehemalige Häftlinge des Lagers für die Sanierung und Erstellung eines detaillierten Masterplans des Messegeländes sowie für die Errichtung eines größeren und imposanteren Denkmals ein. Zudem verlangten sie nach einem Gedenkmuseum in einem der Pavillons. Im Jahr 1986 wurde die Gedenkfeier zum ersten Mal am 9. Mai, zum „Tag des Lagers am Messegelände“ organisiert. Die Feier bestand aus Kranzniederlegungen und einer Geschichtsstunde die den Opfern des Lagers und dem Sieg im 2. Weltkrieg gewidmet wurde. Ein Jahr später wurde, auf der Sitzung des Belgrader Stadtrates entschieden, das Alte Messegelände zum Kulturgut und unter dem offiziellen Namen „Das



Abbildung 95 | 2. Gedenktafel

Alte Messegelände-Gestapolager“ zu ernennen. Auf der gleichen Sitzung wurde auch entschieden, eine 22 Meter hohe Bronzeskulptur des Bildhauers Miodrag Popovic auf dem Ufer vor dem Messegelände aufzustellen. Ursprünglich sollte sie am 9. Mai 1989 feierlich enthüllt werden, jedoch kam es zu einer Verzögerung.²⁰⁶ Schließlich wurde die Bronzeskulptur im Jahre 1995 aufgestellt.²⁰⁷

In den 80er Jahren erkannten Architekten sowie Raumplaner im Alten Messegelände einen Ort von großer Bedeutung für die urbane Entwicklung Belgrads. Dies führte zu einer großen Initiative des „Sava Amphitheaters“²⁰⁸ bei der es um die Neugestaltung des rechten und linken Saveufers im Bereich des Alten



Abbildung 96 | Denkmal für die Opfer des Lagers

Messegeländes ging. Die Idee war, dass sich Belgrad endlich den Flüssen zuwendet. Aus dieser Initiative sind zwei Projekte bekannt und zwar von Mihajlo Mitrovic und Milos Perovic. Der erste Autor sah bei seinem Projekt vor, dass nur der Turm und der itali-

204 zit. nach BAJFORD 2011, S. 106 – 108.

205 Veteranenbund

206 Zur Verzögerung kam es aufgrund des Geldmangels für die Errichtung des Denkmals, aber auch weil die Aufstellung der Skulptur die notwendige Landschaftsplanung der Umgebung mit sich gebracht hat. Das wurde erst im Jahr 1992 im Masterplan bearbeitet.: BAJFORD 2011, S. 120f.

207 zit. nach BAJFORD 2011, S. 111 – 115; <http://www.open.ac.uk/socialsciences/semlin/sr/hronologija-1980-1989.php> [Zugriff: 14.11.2016]

208 Die Initiative kam von serbischen Architekten und Urbanisten. Die Serbische Akademie der Wissenschaften und Künste organisierte den Wettbewerb für die Ideen über Neugestaltung der Saveufer.

enische Pavillon zu erhalten wären. Dazu sollte noch ein neues Gebäude erstellt werden. Das zweite Projekt ging viel schonender mit den Pavillons um, denn Milos Perovic behielt in seinem Entwurf alle Pavillons aus der Vorkriegszeit.²⁰⁹ Diese Initiative wurde jedoch schnell unterlassen und das Messegelände zum Kulturgut ernannt.

1992 wurde an einem Masterplan²¹⁰ gearbeitet in dem endlich die Problematik dieses Geländes gelöst werden sollte. Mit diesem Plan wurde genau festgesetzt wie die originalen Pavillons aus der Zeit vor 1940 behandelt werden sollen und wie der Rest des Messegeländes ausschauen soll. Wird dieser Plan betrachtet, so ist zu erkennen, dass es sehr viele Ähnlichkeiten mit dem ursprünglichen Plan des Messegeländes aus dem Jahre 1937 gibt.²¹¹ Nach diesem Plan sollen die erhaltenen Ausstellungspavillons saniert werden und an den Orten, wo einmal die jugoslawischen Pavillons standen sollen neue Objekte mit denselben Volumina entstehen. Wegen der neu geplanten Straße, die über dem ehemaligen Messegeländes verläuft verändern sich die ursprünglichen Grenzen des Geländes wesentlich. Dabei werden die Reste des deutschen Pavillons endgültig zerstört. Der Plan sieht auch vor die Wege zu rekonstruieren. Anfang der 90er Jahre wurde ein Museum für die Opfer des Völkermordes gegründet. Dieses sollte in einem der Gebäude am Messegelände einziehen.²¹² Es wurden zwar zahlreiche Veranstaltungen mit dem Thema des Alten Messegeländes organisiert, jedoch änderte sich bis heute nichts.

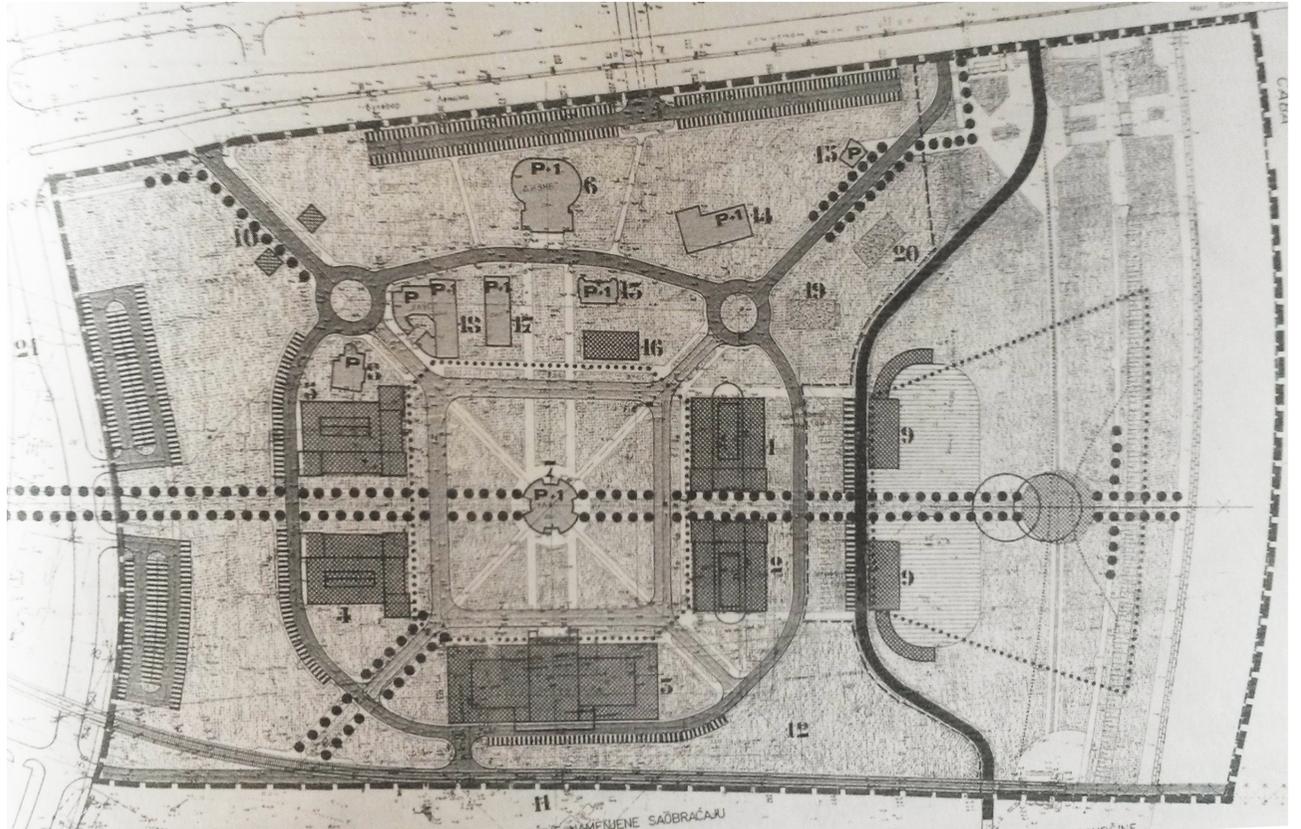


Abbildung 97 | Masterplan aus dem Jahr 1992

209 zit. nach BAJFORD 2011, S. 129 – 133.

210 Experten aus dem Denkmalamt und dem Amt für Stadtplanung, begannen schon 1987 mit der Erstellung des Masterplans, gleich nach dem das Messegelände zum Kulturgut ernannt wurde. Aufgrund der vieljährigen öffentlichen Debatten und Anpassungen an den bestehenden Vorschriften wurde der Plan erst im Jahr 1992 fertiggestellt.: zit. nach BAJFORD 2011, S. 157.

211 Dokumentation des Denkmalamts.

212 <http://www.open.ac.uk/socialsciences/semlin/sr/chronology-1990-1999.php> [Zugriff: 26.01.2017].

Bis dato sind viele Künstler im Turm, dem italienischen und tschechoslowakischen Pavillon geblieben. Im ehemaligen türkischen Pavillon befindet sich heute das Restaurant „Salt and Pepper“ und im Spasic Pavillon das Restaurant „Poseydon Hall“. Im stark veränderten ungarischen Pavillon wohnen noch die sozialschwachen Menschen. Auf dem Standort der damaligen 1. und 2. jugoslawischen Pavillons stehen heute die nach dem Krieg erbauten Wohngebäude. Hinter diesen Gebäuden errichtete ein Fußballverein aus Belgrad sein Fußballfeld. Wo einmal der 3. jugoslawische Pavillon stand steht heute eine Technische Schule für Lederdesign mit ihren Nebengebäuden und einem Hof. Auf den Fundamenten der jugoslawischen Pavillons 4. und 5. wurden im Laufe der Zeit mehrere Werkstätten gebaut. Heutzutage befindet sich dort ein Geschäftshaus der Autofirmen „Renault“ und „Dacia“. Im Anschluss daran, im ehemaligen Administrationsgebäude befindet sich jetzt das Verlagshaus „The English Book“. Auf den Fundamenten des 6. jugoslawischen Pavillon entstanden mehrere kleinere Gebäude in die Autowaschanlagen und Werkstätten einzogen. Im ehemaligen deutschen Pavillon ist heute eine Lagerhalle. Zudem befinden sich auf dem ehemaligen Messegelände die Fakultät für Betriebswirtschaftslehre und Recht einer privaten Universität in Belgrad, eine Tankstelle, ein Gebrauchtwagen-Salon, unterschiedliche Kleingeschäfte, mehrere Tabaktrafiken und Lagergebäude.

- 1 Künstler-Pavillon
- 2 Künstler-Pavillon
- 3 Künstler-Pavillon
- 4 Restaurant "Salt and Pepper"
- 5 Restaurant "Poseydon Hall"
- 6 Wohnungen für sozial schwächeren Menschen
- 7 Wohngebäuden
- 8 Fußballverein
- 9 Technische Schule für Lederdesign
- 10 Geschäftshäuser der Autofirma "Renault" und "Dacia"
- 11 Verlagshaus "The english Book"
- 12 Werkstätten/Autowaschanlagen/Lagerräume
- 13 Lagerhalle
- 14 Fakultät für Betriebswirtschaftslehre und Recht
- 15 Tankstelle
- 16 Gebrauchtwagen-Salon
- 17 Tabaktrafiken



Baujahr

- 1937 - 1940
- 1948
- ab 1980

Abbildung 98 | Baualtersplan



5. Analyse der Umgebung und der Pavillons

5.1 Umgebung

5.2 Photodokumentation der Pavillons

Abbildung 99 | Schwarzplan

5. Analyse der Umgebung und der Pavillons

5.1 Um...



Abbildung 100 | Verkehrsanalyse

Fußweg Straßenbahn Bus Auto



Abbildung 102 | Umgebungsphotos



Abbildung 103 | 1. Eingang in das ehemalige Messegelände



Abbildung 104 | 2. Blickrichtung Shopping Center



Abbildung 105 | 3. „The English Book“ Verlag / Administrationsgebäude



Abbildung 106 | 4. Autowerkstätten / Standort der 4. und 5. jugoslawischen Pavillon



Abbildung 107 | 5. Wohnbaraken / Standort der 1. und 2. jugoslawischen Pavillon



Abbildung 108 | 6. Wohnhaus und Ateliers / tschechoslowakischer Pavillon



Abbildung 109 | 7. Wohnhaus / ungarischer Pavillon



Abbildung 110 | 8. Wohnbaraken / Standort der 1. und 2. jugoslawischen Pavillon



Abbildung 111 | 9. Restaurant „Poseydon Hall“ / Spasić Pavillon

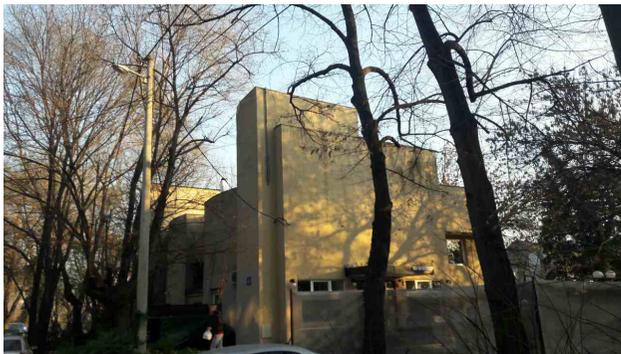


Abbildung 112 | 10. Restaurant „Salt and Pepper“ / türkischer Pavillon



Abbildung 113 | 11. Wohnhaus und Ateliers / italienischer Pavillon



Abbildung 114 | 12. Wohnhaus und Ateliers / italienischer Pavillon



Abbildung 115 | 13. Wohnhaus / Turm



Abbildung 116 | 14. Autowerkstätten / Standort der 4. und 5. jugoslawischen Pavillon



Abbildung 117 | 15. Bäckerei mit dem Turm im Hintergrund



Abbildung 118 | 16. Technische Schule für Lederdesign / Standort der 3. jugoslawischen Pavillon



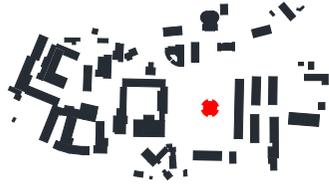
Abbildung 119 | 17. Blickrichtung Fakultät für Betriebswirtschaftslehre und Recht



Abbildung 120 | 18. Lager / deutscher Pavillon

5.2 Photodokumentation der Pavillons

Turm



Baujahr: 1937

Erhaltungszustand: Der Turm ist bis heute in veränderter Form erhalten geblieben: Zubauten im Eingangsbereich, teilweise Zumauerung der ursprünglichen Fenster, Schaffung neuer Fensteröffnungen, Verglasung am Turm nicht mehr vorhanden, Hohlraum über dem 1. OG durch Einbau der Zwischendecke in Wohnraum umgewandelt

Derzeitige Nutzung: Wohnen / Künstlerateliers



Abbildung 121 | Zubau am Turm



Abbildung 122 | Turm - Südfassade



Abbildung 123 | Hohlraum in Wohnraum umgewandelt

Innenraum des Turmes



Abbildung 124 | Innenraum des Turmes



Abbildung 125 | Stiegenhaus



Abbildung 126 | Innenraum des Turmes

Italienischer Pavillon



Baujahr: 1937

Erhaltungszustand: Der italienischer Pavillon ist bis heute in veränderter Form erhalten geblieben: Einbau der Zwischendecke, rechter Flügel aufgestockt, Zumauerung der Veranda, Schaffung neuer Fensteröffnungen, Zubau bei dem rechten Turm

Derzeitige Nutzung: Wohnen / Künstlerateliers



Abbildung 127 | italienischer Pavillon



Abbildung 128 | Detail der Fassade



Abbildung 129 | Zumauerung der Veranda



Abbildung 130 | Hof des italienischen Pavillons



Abbildung 131 | Zubau

Innenraum des italienischen Pavillons



Abbildung 132 | 1. Obergeschoss im italienischen Pavillon



Abbildung 133 | Eingang in den italienischen Pavillon

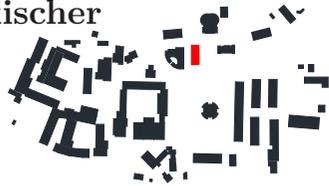


Abbildung 134 | Innenraum des italienischen Pavillons



Abbildung 135 | Innenraum des italienischen Pavillons

Tschechoslowakischer Pavillon



Baujahr: 1937

Erhaltungszustand: Der tschechoslowakische Pavillon ist bis heute in veränderter Form erhalten geblieben: Schaffung neuer Fensteröffnungen, Zumauerung der ursprünglichen Fensterbänder Einbau der Zwischendecke, Flachdach durch Satteldach ersetzt, Private Eingangssituation rechts vom Haupteingang

Derzeitige Nutzung: Wohnen / Künstlerateliers



Abbildung 136 | Eingang in den tschechoslowakischen Pavillon



Abbildung 137 | Satteldach statt Flachdach



Abbildung 138 | neue Fensteröffnungen



Abbildung 139 | tschechoslowakischer Pavillon



Abbildung 140 | private Eingangssituation

Ungarischer Pavillon



Baujahr: 1937

Erhaltungszustand: Der ungarische Pavillon ist bis heute teilweise erhalten geblieben, mit der Zeit stark verändert: arkadenartiger Vorbau und Turm durch Feuer zerstört, Schaffung neuer Fensteröffnungen, Einbau der Zwischendecke, Zubauten in Form von Balkonen, Anbau der Werkstatt auf der Westfassade, Belichtungsöffnungen am Dach abgetragen

Derzeitige Nutzung: Wohnen



Abbildung 141 | ungarischer Pavillon



Abbildung 142 | ungarischer Pavillon



Abbildung 143 | Werkstatt an der Westfassade



Abbildung 144 | Balkonen

Türkischer Pavillon



Baujahr: 1938

Erhaltungszustand: Der türkische Pavillon ist bis heute in gutem Zustand erhalten geblieben. Teilweise verändert: Einbau der Fenster an neuen Stellen. Aufgrund fehlender Unterlagen Veränderungen schwer nachvollziehbar

Derzeitige Nutzung: Restaurant

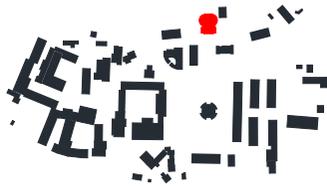


Abbildung 145 | türkischer Pavillon



Abbildung 146 | türkischer Pavillon

Spasic Pavillon



Baujahr: 1937

Erhaltungszustand: Der Spasic Pavillon ist bis heute in gutem Zustand erhalten geblieben. Teilweise verändert: Einbau der Fenster im 1. Obergeschoss und neben dem Haupteingang

Derzeitige Nutzung: Restaurant



Abbildung 147 | Spasić Pavillon - Südfassade



Abbildung 148 | Spasić Pavillon - Westfassade

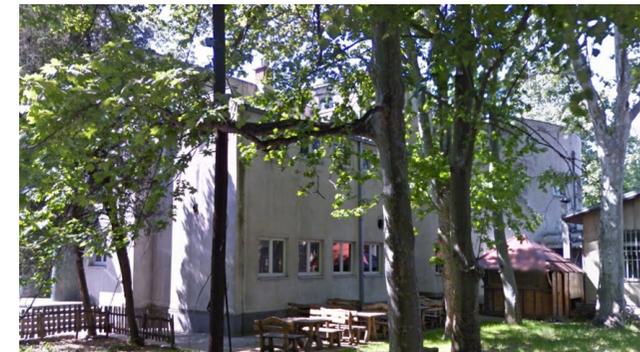
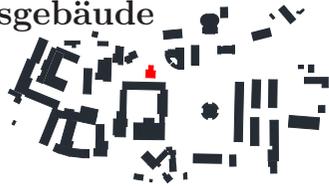


Abbildung 149 | Spasić Pavillon - Ostfassade

Administrationsgebäude



Baujahr: 1937

Erhaltungszustand: Das Administrationsgebäude ist bis heute gut erhalten geblieben. Minimal verändert: Einst offener überdachter Eingangsbereich durch Zumauerung zum Windfang

Derzeitige Nutzung: Verlagshaus



Abbildung 150 | Administrationsgebäude



Abbildung 151 | Administrationsgebäude



6. Vorschlag für die Neunutzung

- 6.1 Denkmalpflegerisches Konzept
- 6.2 Die Entwicklung des Geländes
- 6.3 Die Neunutzung am Beispiel des Turmes

Abbildung 152 | Nutzungsdiagramm

6.1 Denkmalpflegerisches Konzept

Das Alte Messegelände ist ein sehr besonderer Ort in Belgrad. Er veränderte und entwickelte sich im Laufe der Zeit immer wieder, den verschiedensten Zwecken dienend. Dort, in den überwucherten Büschen und unter den heruntergekommenen Gebäuden herrscht eine besondere Atmosphäre. Die wenigen Gebäude, die aus der Zeit der Messe stammen verloren an Glanz und berichten nicht über den Erfolg einer damals großen Nation. Heute sind sie nur traurige Beweise, dass ihre Werte heutzutage nicht mehr geschätzt werden. Der 2. Weltkrieg hat nicht nur das Messegelände physisch beschädigt, er erteilte dem Messegelände eine neue Rolle, die eines Konzentrationslagers. Eine komplett gegensätzliche Nutzung passte sich an den vorgefundenen Bestand an und verwendete diesen als Unterkunft und als Ort für Folter und Ermordung tausender Menschen. Bis heute bietet das Alte Messegelände eine Unterkunft für Künstler, für sozial schwächere Menschen und für die unterschiedlichsten Arten von Werkstätten und Geschäften. Wie in den vergangenen Jahrzehnten ist das Gebiet des Messegeländes auch heute noch völlig isoliert. Die ärmlichen Lebensbedingungen sind für die Bewohner der Stadt Belgrad unsichtbar.

Dieser Ort war eine lange Zeit vergessen sowie vermieden und die Jahre hinterließen ihre Spuren. Die erhaltenen Ausstellungspavillons wurden durch Zubauten, dem Einbau zahlreicher Zwischendecken sowie Fenster stark verändert. Im Laufe der Jahre entstanden am Gelände neue Bauten in denen verschiedene Werkstätten, Lagerräume, Autowaschanlagen und Autohäuser einzogen. All dies prägt das Erscheinungsbild des Geländes. Durch eine Revitalisierung würde das Messegelände von diesem Druck entlastet werden und sich zu einem Symbol, das gleichzeitig für die Opfe-

rung zahlreicher Bürger aus dem besetzten Serbien aber auch für ein Leben voller Hoffnung und Erschaffung steht, entwickeln. Die Grundidee hinter dem Vorschlag für die Revitalisierung ist, einen funktionalen Raum mit Nutzungen, die für dieses Gelände geeignet sind zu gestalten.

Im Rahmen der Revitalisierung sollen die erhaltenen Pavillons aus der Zeit der Messe restauriert und in den ursprünglichen Zustand gebracht werden. Diese sind der Turm, der italienische, der tschechoslowakische, der türkische, der ungarische, der Spasic Pavillon sowie das Administrationsgebäude. Zugleich sollen angepasste Funktionen für jeden der Pavillons gefunden werden. Die Wohnbaracken, die sich auf dem ehemaligen Standort der 1. und 2. jugoslawischen Pavillons befinden sind in einem sehr schlechten Zustand und sollen mit Neubauten ersetzt werden. In jenen sollen, neben den Bewohnern der Wohnbaracken auch die Bewohner der Pavillons einziehen. Somit wird diese einzigartige Atmosphäre, ähnlich einer Dorfgemeinschaft die auch heute noch, trotz der schlechten Lebensbedingungen herrscht, erhalten und gefördert. Alle untauglichen Funktionen die sich derzeit auf dem Gelände befinden sollen umgesiedelt werden. Dies betrifft jegliche Werkstätten und Lagerräume. Die Verkehrs- und Fußgängerwege sollen ebenfalls angepasst werden. Die wichtigen Achsen sollen hergestellt und durch die Landschaftsplanung betont werden.

Durch die genaue Auseinandersetzung mit der Geschichte dieses Ortes entwickelte ich ein Konzept, das am besten die vielfältigen Ereignisse am Gelände repräsentieren soll. Dadurch entsteht eine einzigartige Kunst-, Kultur- und Gedenkstätte die über ihre außergewöhnliche Vergangenheit berichten kann. Der Vorschlag, der im nächsten Kapitel dieser Arbeit präsentiert wird soll als Grundlage zur Erstellung des detaillierten Masterplans für die Sanierung und Gestaltung des gesamten Geländes dienen.

6.2 Die Entwicklung des Geländes

Schon seit Beginn der vorliegenden Arbeit wurde klar, dass auf dem Gelände ein Museum präsent sein soll welches über die Geschichte des Geländes informieren kann. Durch die Etablierung einer solchen Institution rückt das Alte Messegelände in die Öffentlichkeit und kann all jene, die an das Gelände Interesse haben belehren und auch als Ansprechpartner für die Personen, die an der Entwicklung des Geländes teilnehmen wollen fungieren. Das Museum „Altes Messegelände“ zieht in die Räumlichkeiten des Turmes sowie des Spasic Pavillons ein. Der Spasic Pavillon soll in diesem Fall für Vorträge, Vorlesungen und als Erweiterung der Museumsräume dienen. Die Künstler sind ein wichtiger Bestandteil des Messegeländes. Einige Persönlichkeiten, die sich dort niederließen, prägten die Kunstszene in Serbien. Deswegen ist es auch wichtig ihnen die Möglichkeit zu geben dort weiterhin zu arbeiten. Im italienischen und tschechoslowakischen Pavillon werden die Künstler weiterhin bleiben können, wobei sie, im Zuge der Errichtung neuer Wohngebäude neue Wohnungen erhalten. Somit werden im italienischen Pavillon Ateliers errichtet und im tschechoslowakischen zahlreiche Ausstellungsflächen zur Verfügung gestellt. Ein weiterer Punkt und wichtiger Bestandteil des Geländes ist die Errichtung der Gedenkstätte. Der ungarische Pavillon, der während der Zeit des Konzentrationslagers als Pavillon des Todes bekannt war, wird in eine Gedenkstätte für alle gefallenen Opfer des Judenlagers und Anhaltelagers Semlin umgebaut. Ein Teil dieser Gedenkstätte wird auch der türkische Pavillon beziehungsweise das ehemalige Leichenhaus sein. Zudem wird auf dem Gelände die Wohnfunktion, in den neu erbauten Gebäuden erhalten bleiben. Auf dem Standort der ehemaligen 4. und 5. jugoslawischen Pavillons entsteht ein Bildungs-

und Forschungscenter. Alle interessierten Personen können dieses Center für ihre Forschungen im Bereich der Architektur, Kunst und Kultur sowie für spezifische Themen, wie beispielsweise die Geschichte des ersten Belgrader Messegeländes und der zwei Konzentrationslager am ehemaligen Messegelände benutzen. Die geplante Revitalisierung des ganzen Geländes ist in vier Phasen vorgesehen.

Phase I

In der Phase I ist die Sanierung des Turmes und des Spasic Pavillons, in welchem später das Museum einziehen soll vorgesehen. Zudem soll das Verlagshaus aus dem Administrationsgebäude verlegt werden damit die neue Verwaltung einziehen kann. Für den Fußballverein und die Technische Schule sollen neue Räumlichkeiten in der Stadt gefunden werden. Durch den Abbruch des Vereinsgebäudes entsteht die Möglichkeit zur Herstellung der wichtigen Turm-Denkmal Achse. Dieser Fußgängerweg, als Symbol für die dunkle Zeitperiode des Geländes, wird zwischen zwei hohen Wänden und durch das Wohngebäude verlaufen. Dabei soll der Effekt entstehen, dass die Personen wie durch einen Tunnel gehen. Am Ende des Tunnels erwartet sie ein offener, heller Platz vor dem Turm. Der 3. jugoslawische Pavillon, der größte Ausstellungspavillon gewinnt durch der Bodenmarkierung wieder an Präsenz.

Phase II

In dieser Phase ist die Bau der neuen Wohngebäude vorgesehen. In den Neubauten sollen Bewohner der alten Wohngebäude sowie Bewohner aus den ehemaligen Ausstellungspavillons einziehen. Das Messegelände ist ihr Zuhause und die meisten Personen erben die Wohnungen von ihren Vorfahren die nach dem Krieg Neu-Belgrad errichteten. Heute herrscht dort die Atmosphäre einer Dorfgemeinschaft und das soll auch weiterhin erhalten bleiben. Die neugebauten Gebäude sollen so errichtet werden, dass sie in ihrer Ausführung das Bild des Geländes nicht beeinträchtigen und ihre Höhe darf nicht die Sicht auf das Gelände von der rechten Uferseite bedecken.

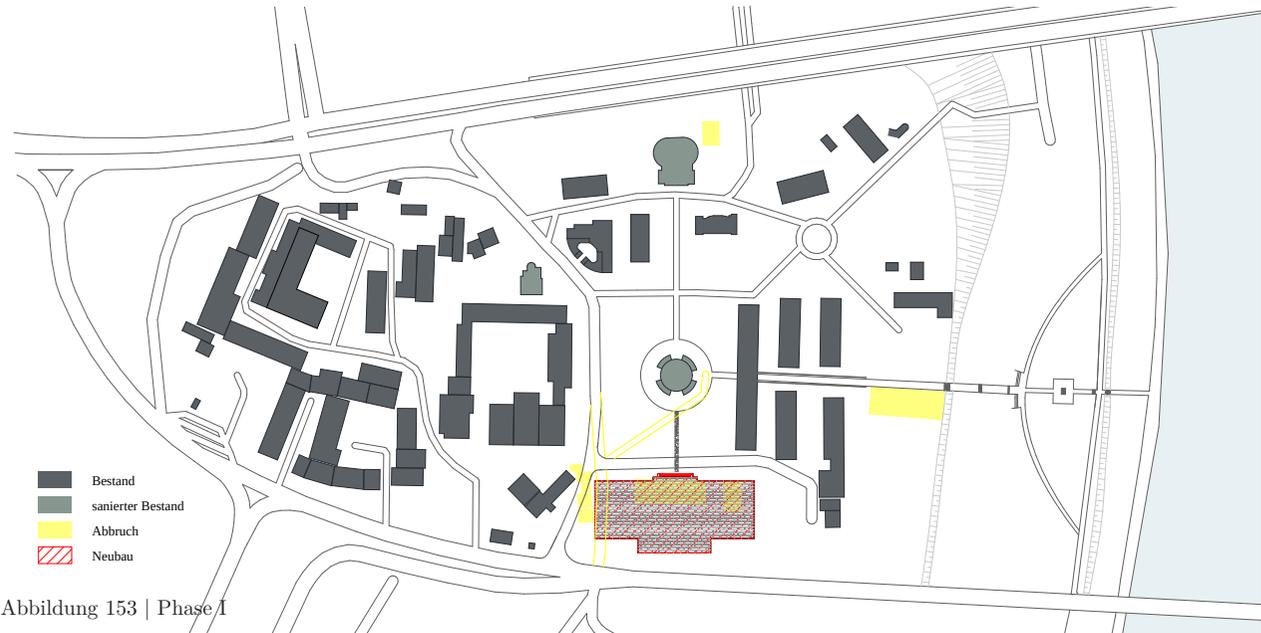


Abbildung 153 | Phase I

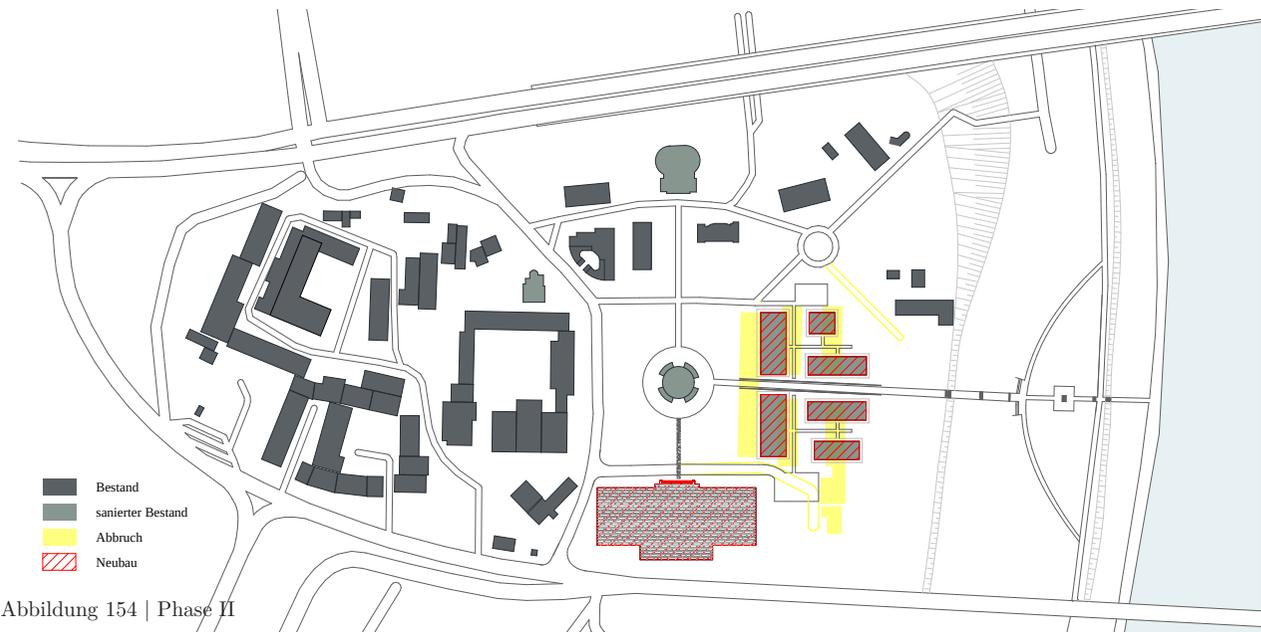


Abbildung 154 | Phase II

Phase III

Nachdem die Bewohner aus den Pavillons ausgezogen sind, werden die Pavillons in Phase III saniert. Der italienische Pavillon wird den Künstlern zur Verfügung gestellt. Es werden für mehrere Künstler neue Arbeitsplätze geschaffen. Der tschechoslowakische Pavillon wird zum Ausstellungspavillon den die Künstler für ihre Ausstellungen nutzen können. Der ungarische Pavillon wird zur Gedenkstätte und dient als Zeuge der Schicksale jener Menschen die während der Zeit des Konzentrationslagers ihr Leben verloren. Nachdem das Restaurant aus dem türkischen Pavillon ausgezogen ist, wird er für Besucher zur Besichtigung rekonstruiert.

Phase IV

In der letzten Phase der Revitalisierung sollen jene Gebäude, in denen sich Autosalons, Lagerräume und andere nicht geeignete Funktionen befanden, abgerissen und stattdessen ein Bildungs- und Forschungscen-ter errichtet werden. Dieser soll den Historikern, Lehrern, Studenten sowie Schülern die Möglichkeit geben dort zu arbeiten, zu lernen und zu erforschen. Dafür werden unterschiedliche Seminarräume, Hörsäle und Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt. Die neu geplante Straße, die Teil des neuen urbanistischen Plan Belgrads ist, wurde miteinbezogen.

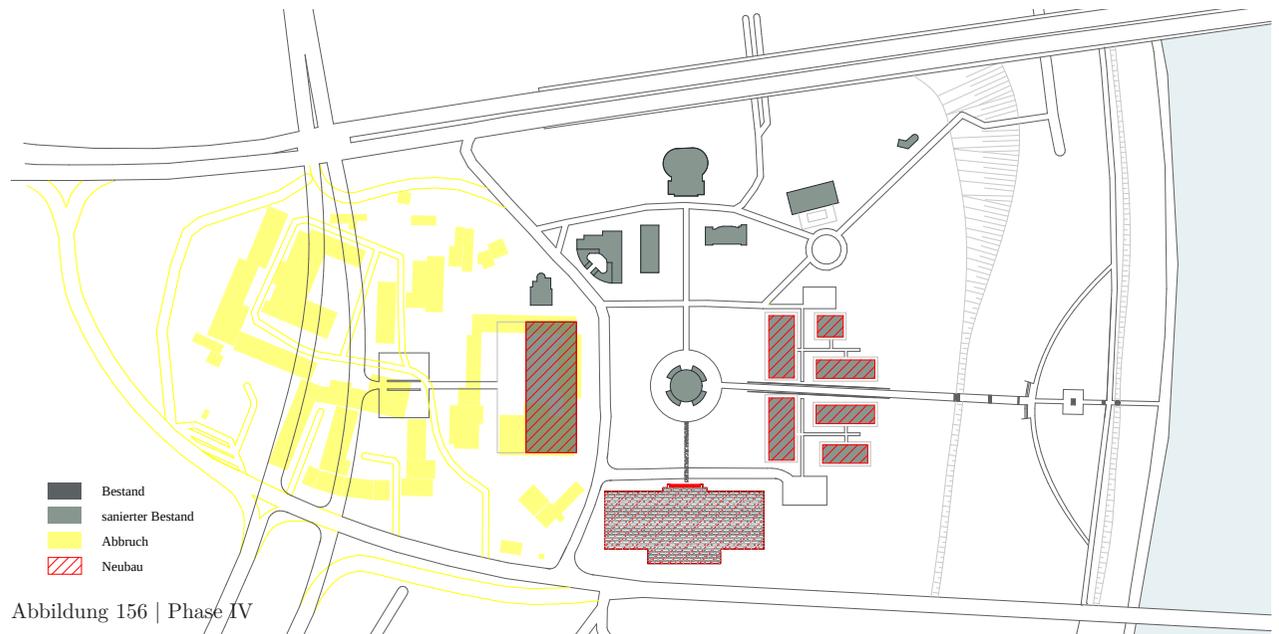
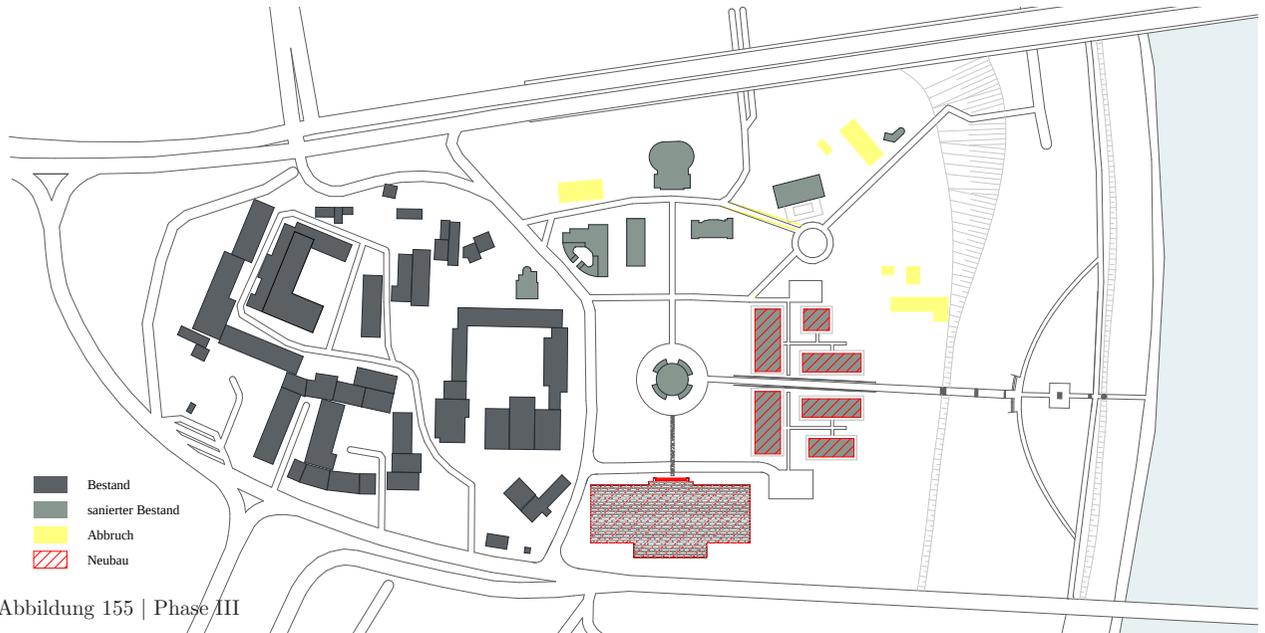




Abbildung 157 | Lageplan

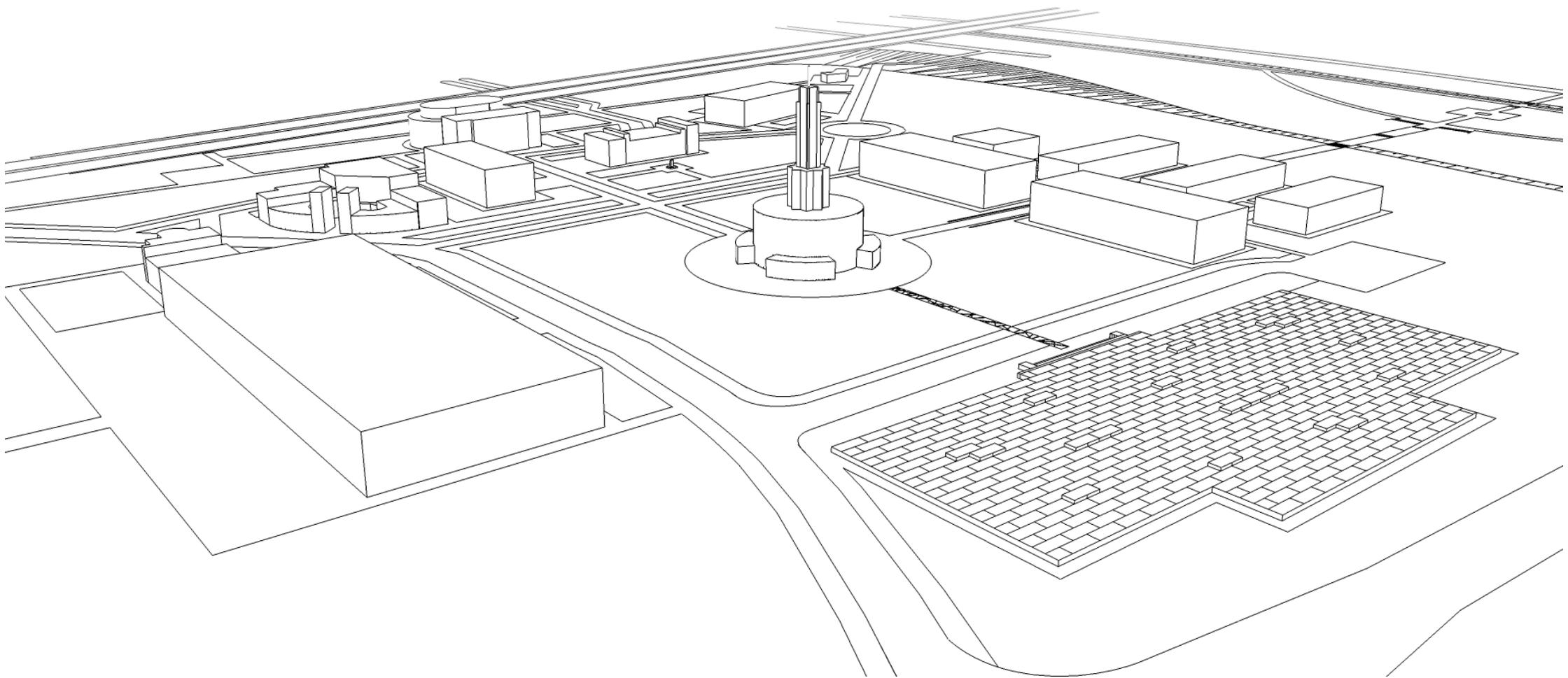


Abbildung 158 | dreidimensionale Darstellung des Geländes

6.3 Die Neunutzung am Beispiel des Turmes

In diesem Kapitel wird anhand der Plandokumentation die neue Nutzung im Turm und seine Veränderung dargestellt. Für die Unterbringung des Museums wurde der Turm, aufgrund seiner zentralen Position am Gelände sowie seiner Rolle als Wahrzeichen des Messegeländes die er bis heute hat, gewählt.

Der vorliegende Vorschlag zeigt, dass dem Turm die ursprüngliche Form wiederhergestellt wurde. Alle stattgefundenen Veränderungen nach dem 2. Weltkrieg wurden beseitigt, dies betrifft die Zubauten im Erdgeschoss. Die Stiegen im Norden und Süden wurden in die ursprüngliche Form zurück geführt, die zugemauerten Fenster wurden geöffnet und die Verglasung wieder hergestellt.

Durch minimale Eingriffe passt sich die Nutzung des Museums an den Bestand an. Der Eingang befindet sich im Norden des Turmes und der Ausgang im Süden. Nach dem Betreten des großen offenen Foyers können sich die Besucher auf den Rundgang durch die Ausstellungen begeben. Während im Erdgeschoss die Zeit zwischen 1937 und 1940 behandelt wird, wird im 1. Obergeschoss die Ausstellung der Zeit zwischen 1940 und 1945 gewidmet. Weiters befinden sich im Erdgeschoss in den vier Segmenten das Büro der Mitarbeiter, Sanitärbereich, die Bibliothek mit allen Publikationen über das Alte Messegelände, sowie die Räumlichkeiten des Ansprechpartners zuständig für die Revitalisierung des Geländes.

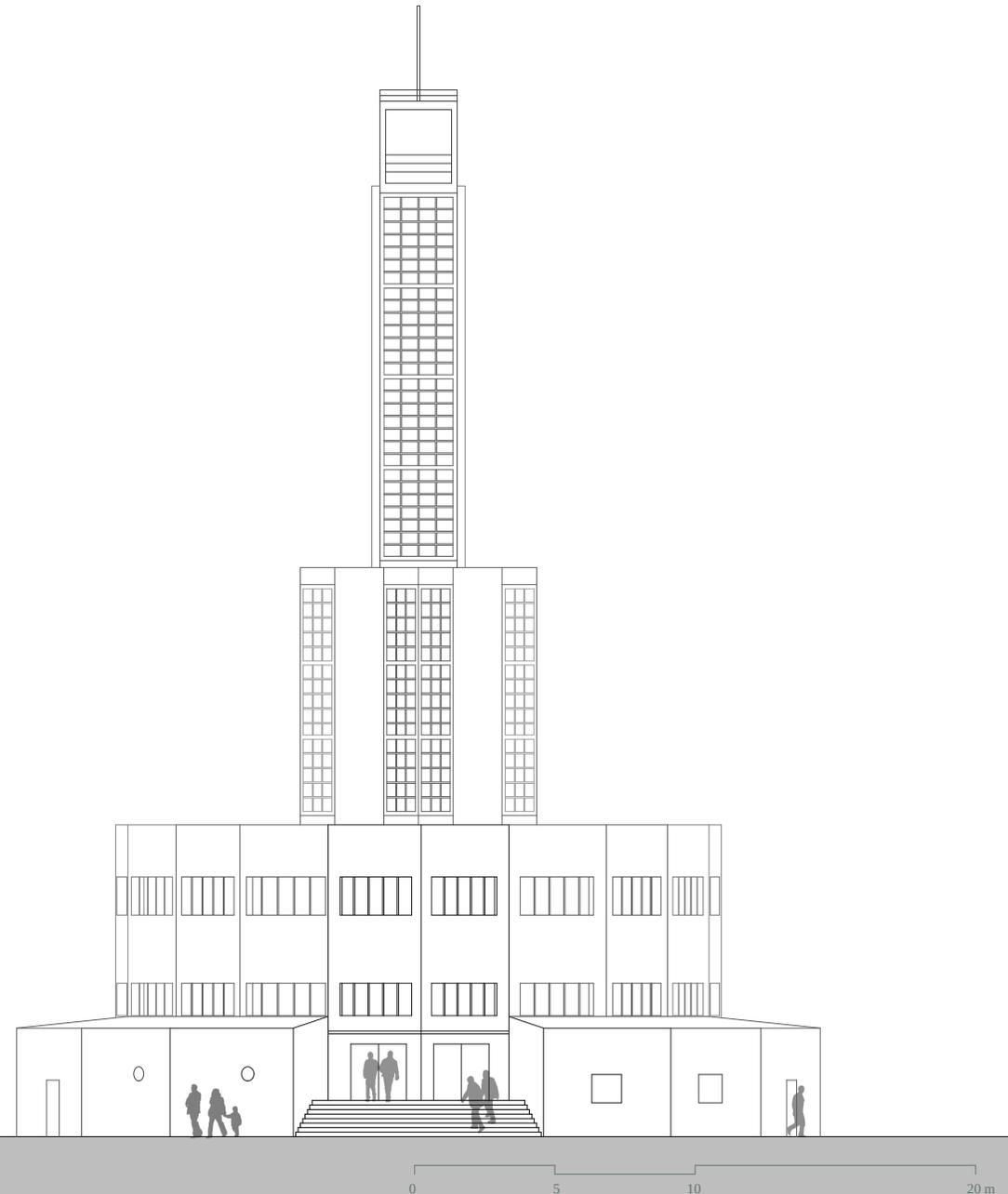
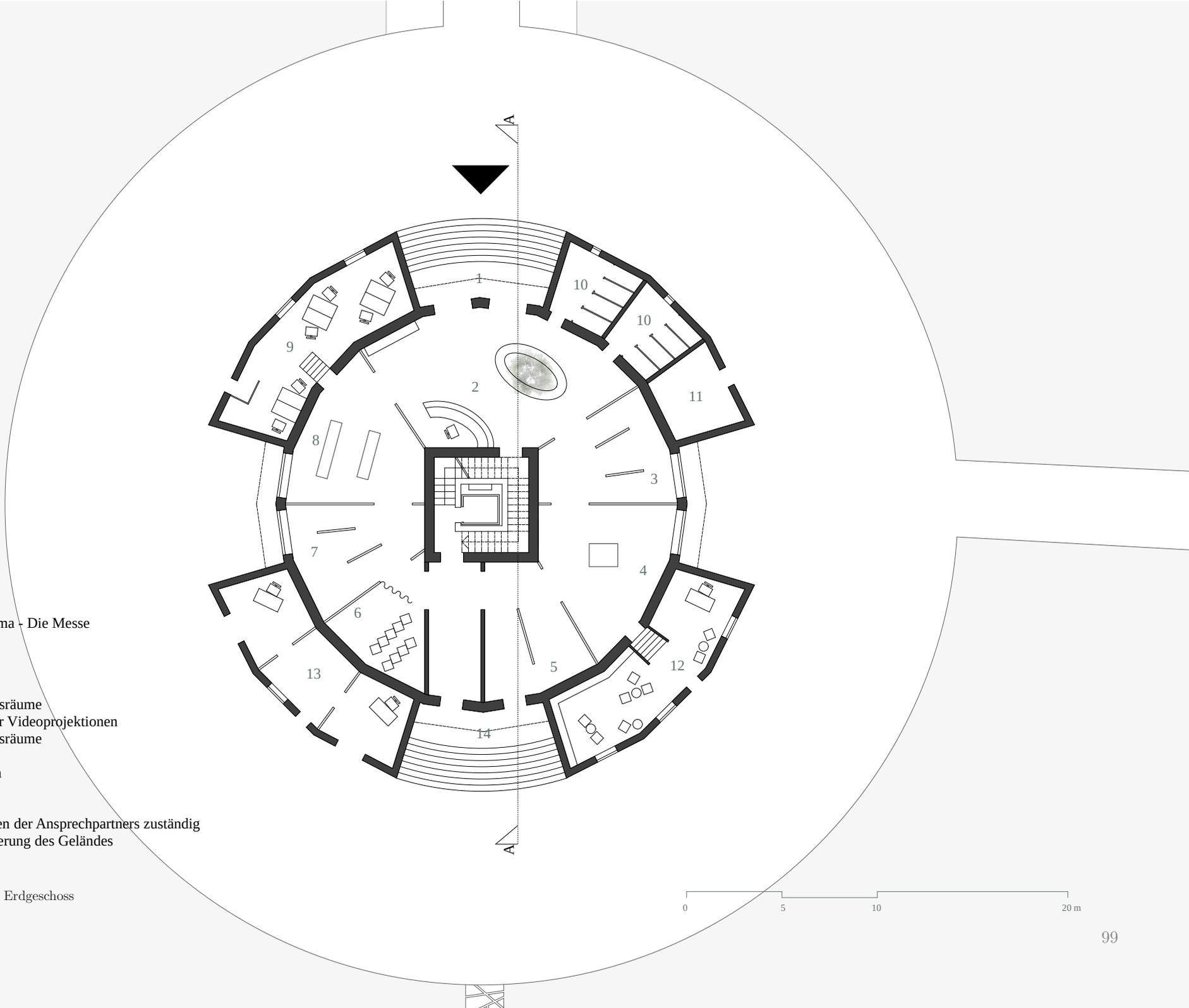


Abbildung 159 | Ansicht des Turmes

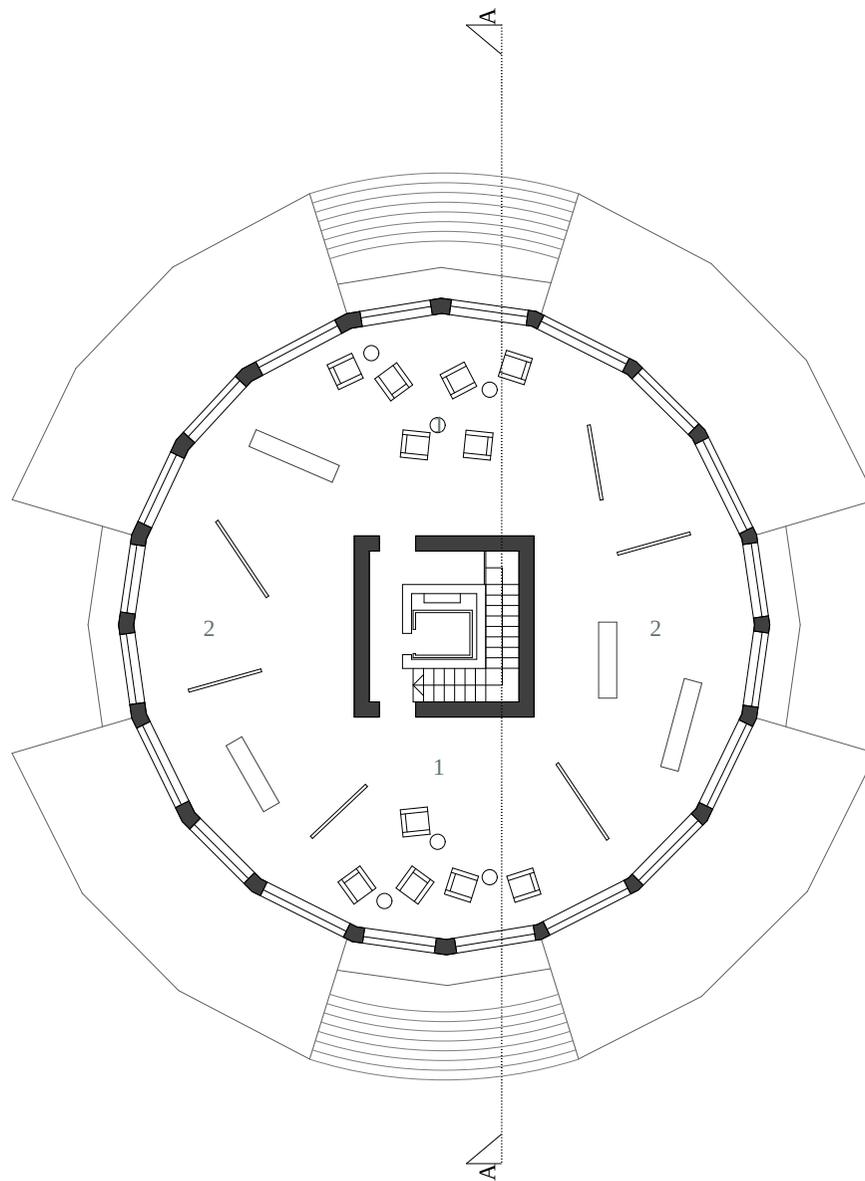


Erdgeschoss Thema - Die Messe

- 1 Eingang
- 2 Foyer
- 3 - 5 Ausstellungsräume
- 6 Dunkelraum für Videoprojektionen
- 7 - 8 Ausstellungsräume
- 9 Büro
- 10 Sanitärbereich
- 11 Lager
- 12 Bibliothek
- 13 Räumlichkeiten der Ansprechpartners zuständig für die Revitalisierung des Geländes
- 14 Ausgang

Abbildung 160 | Erdgeschoss

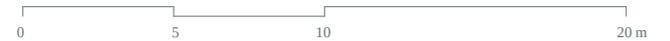
0 5 10 20 m



1. Obergeschoss Thema - Das Konzentrationslager

- 1 Sitzmöglichkeiten
- 2 Ausstellungsbereich

Abbildung 161 | 1. Obergeschoss



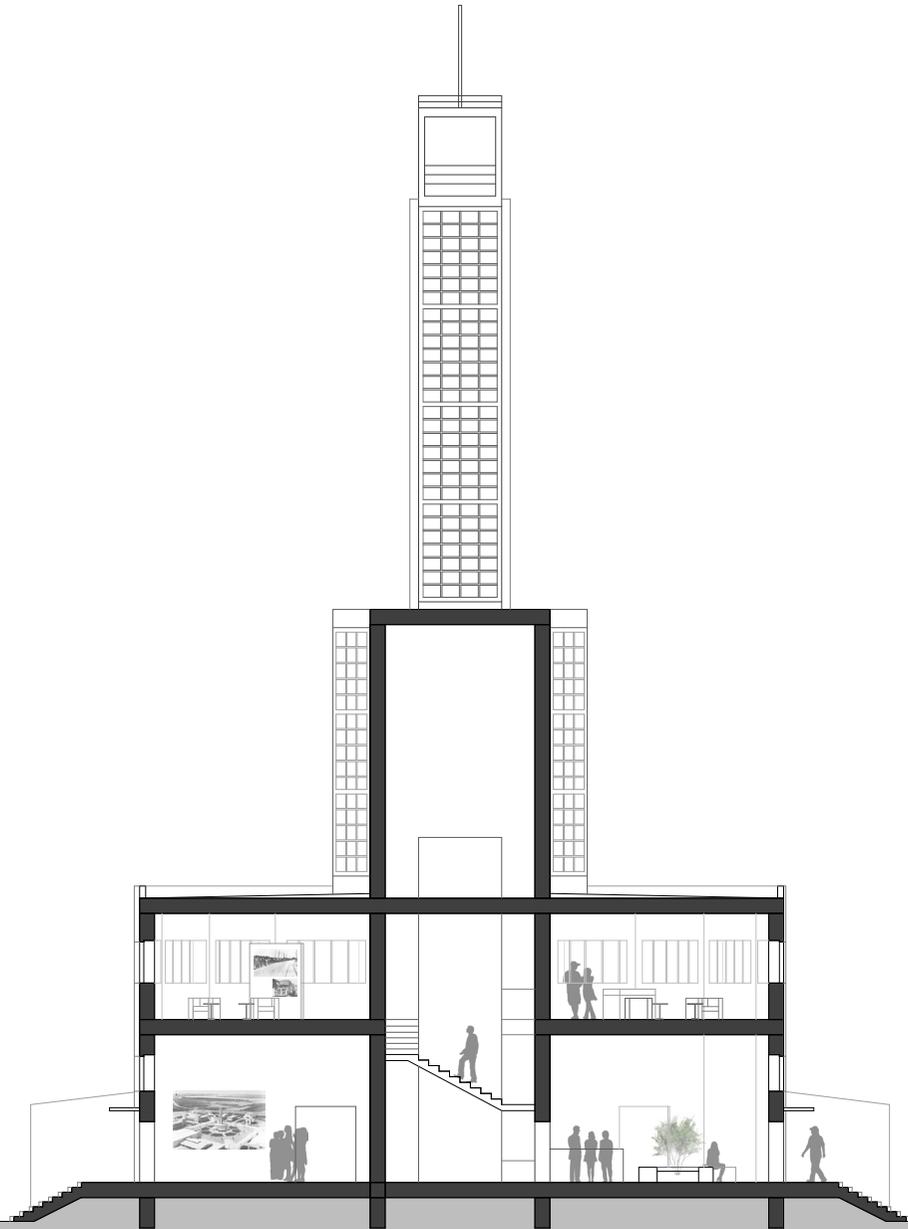
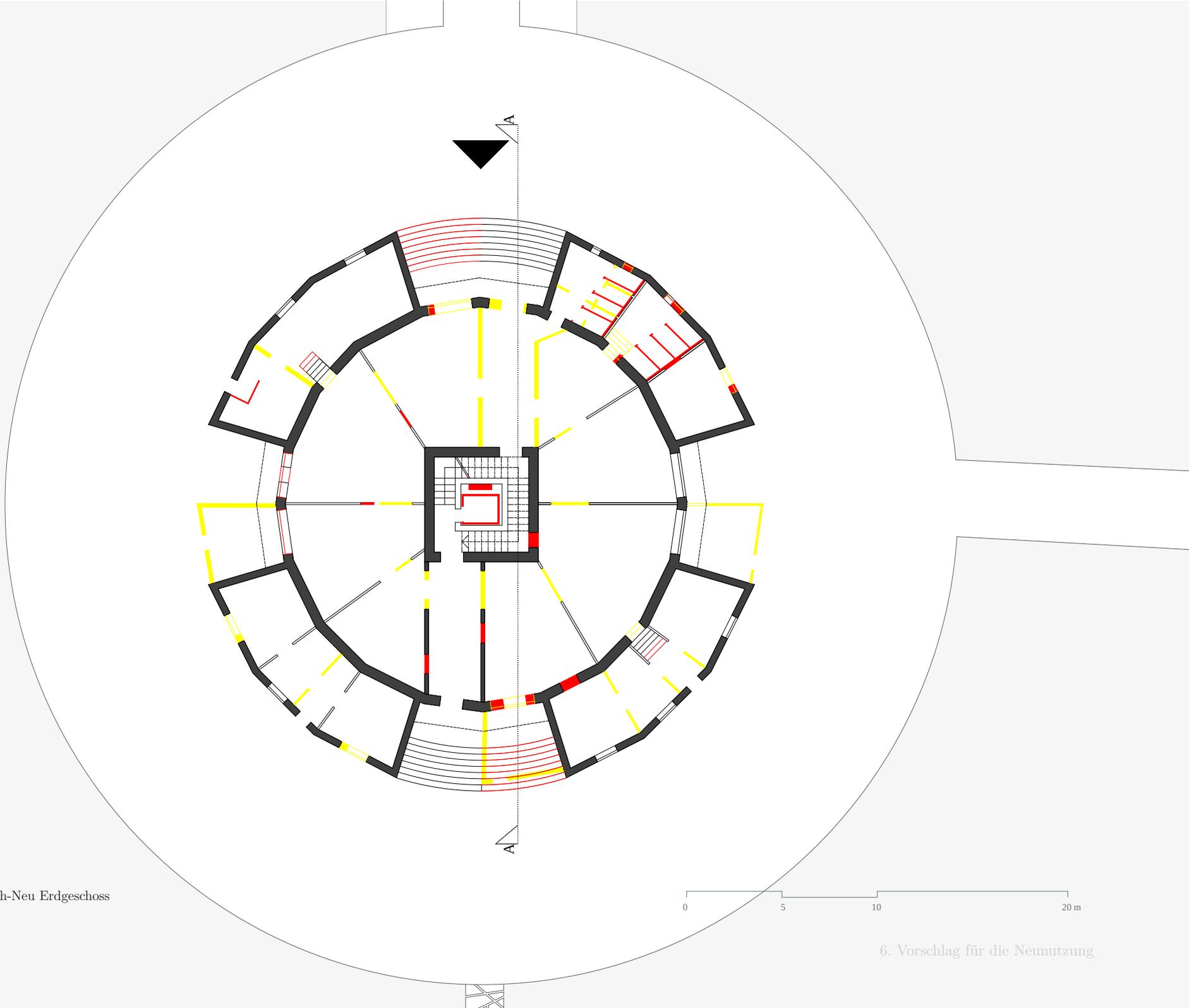


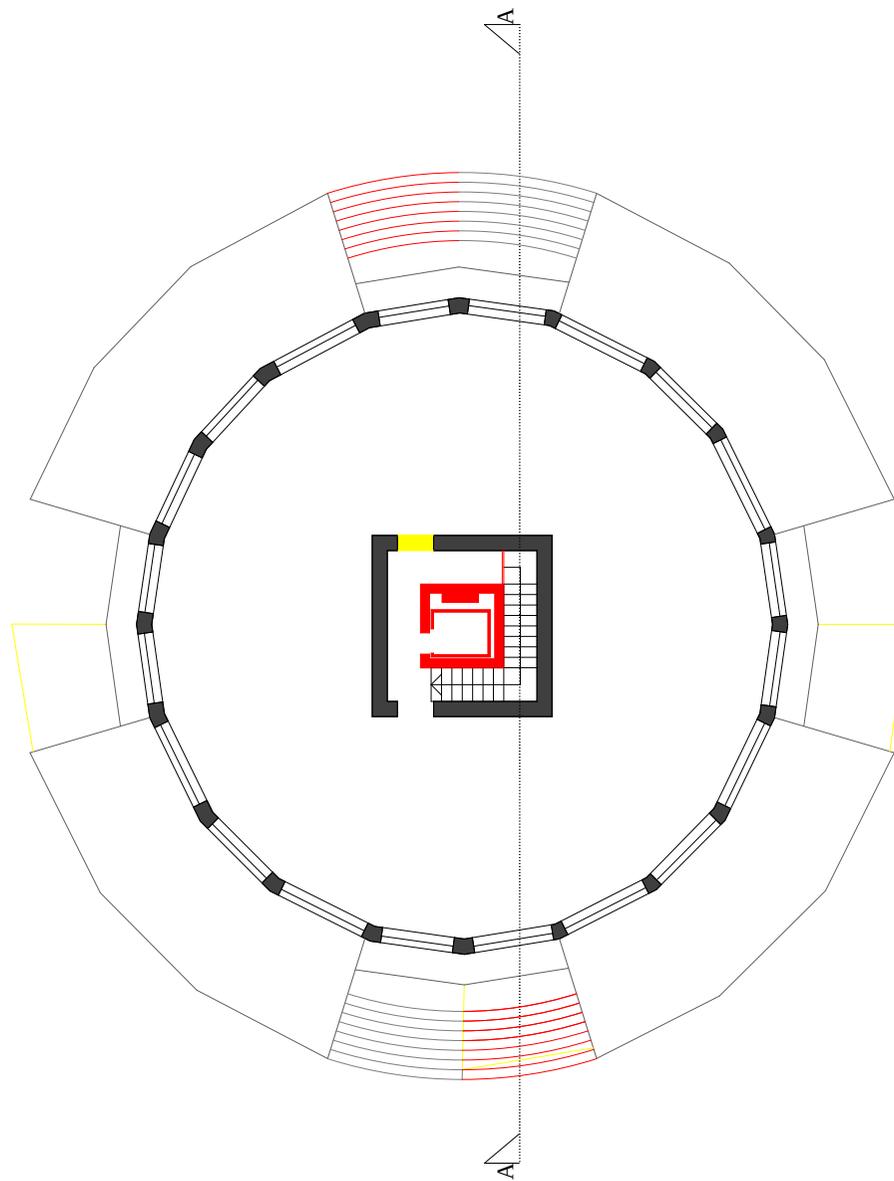
Abbildung 162 | Schnitt AA

0 5 10 20 m



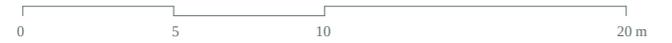
- Abbruch
- Neu
- Bestand

Abbildung 163 | Abbruch-Neu Erdgeschoss



- Abbruch
- Neu
- Bestand

Abbildung 164 | Abbruch-Neu 1.Obergeschoss



- Abbruch
- Neu
- Bestand

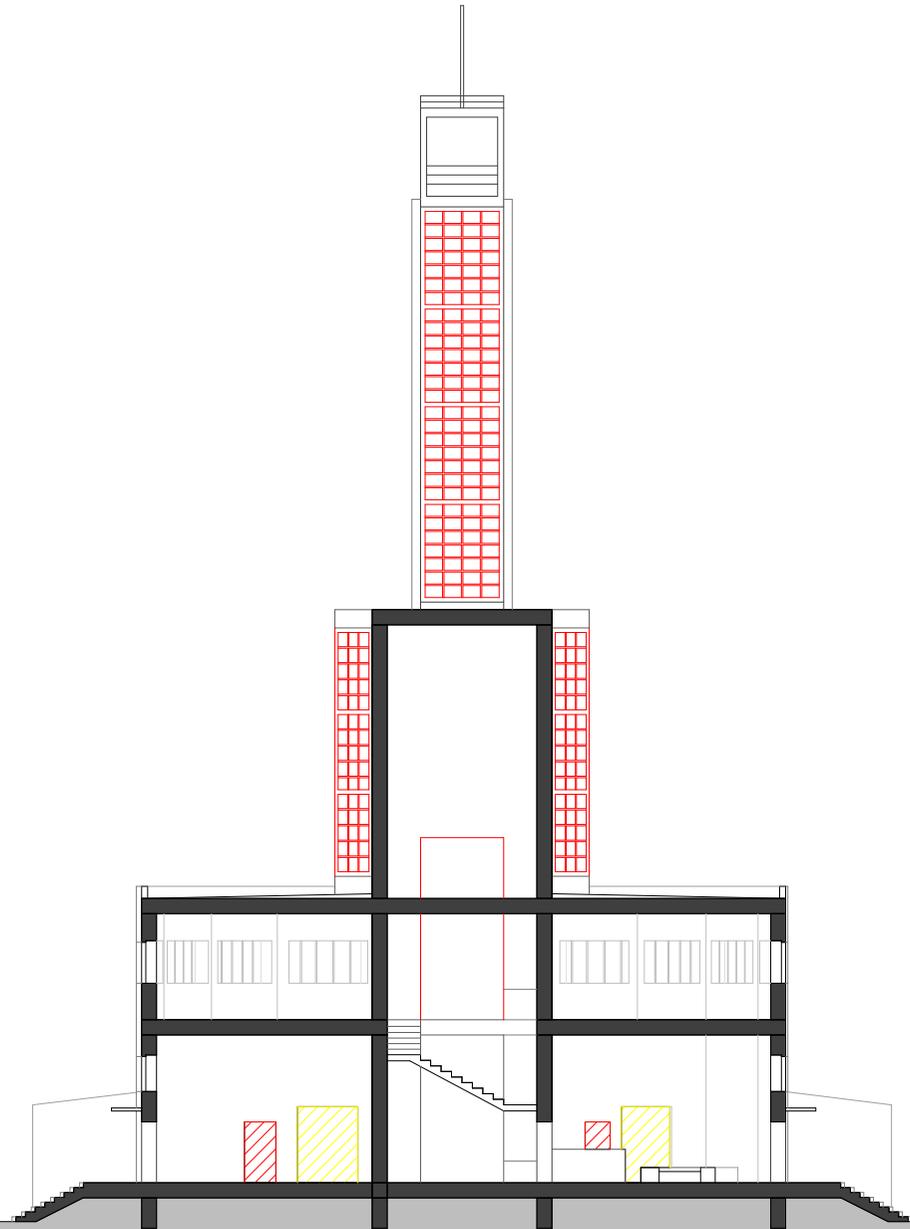


Abbildung 165 | Abbruch-Neu Schnitt AA



Abbildung 166 | Schaubild - Erdgeschoss



Abbildung 167 | Schaubild - Erdgeschoss



Abbildung 168 | Schaubild - 1. Obergeschoss



Abbildung 169 | Schaubild - 1. Obergeschoss

Bibliographie

Bücher

BAGARIC, Marina, Arhitektura Zagrebačkoga zbora od 1910. do 1935., Zagreb 2010.

BAJFORD, Jovan, Staro Sajmiste. Mesto secanja, zaborava i sporenja, Beograd 2011.

BLAGOJEVIC, Ljiljana, Moderna Arhitektura Beograda u osvit drugog svetskog rata: sajam, stadion, logor, in: Istorija umetnosti u Srbiji – XX Veka, 2. Band: Realizmi i Modernizmi oko hladnog rata 1939 – 1989, Beograd 2012.

FILIPOVIĆ, Stanoje, Logori u Šapcu, Novi Sad 1967.

GLIŠIĆ, Venceslav, TEROR I ZLOČINI NACISTIČKE NEMAČKE U SRBLJI 1941 – 1945, Beograd 1970.

ILIC, Bratislav, Messekomplexe. Architektur als Ausdruck für den ökonomischen und politischen Aufstieg und Fall jugoslawischer Städte, Belgrad 2008 – 2011, URL: http://www.kakanien-revisited.at/beitr/re_visions/BIlic1/.

IVANOVIĆ, Lazar, Teror nad Jevrejima u okupiranom Beogradu 1941 – 1942, in: Godišnjak grada Beograda, Beograd 1966, Buch Nr. 13. S.?

KOLJANIN, Milan, Nemacki logor na beogradskom sajmistu 1941-1944, Beograd 1992.

KRESO, Muharem, Njemačka okupaciona uprava u Beogradu 1941 – 1945. (Sa osvrtom na centralne okupacione komande i ustanove za Srbiju, Jugoslaviju i Balkan), Beograd 1979.

MANOSCHEK, Walter, „Serbien ist Judenfrei“. Militärische Besatzungspolitik und Judenvernichtung in Serbien 1941/42, München 1995, (Erstausgabe München 1993).

MELČIĆ, Dunja, Der Jugoslawien – Krieg. Handbuch zu Vorgeschichte, Verlauf und Konsequenzen, Wiesbaden 1999.

MIHAJLOV, Sasa, Rajko M. Tatic 1900 – 1979, Beograd 2013.

MILOSAVLJEVIC, Vladimir, Beogradski Sajam 1937 – 1957 – 1987, Beograd 1988.

NOVAKOVIC, Bosko, Secanja za buducnost – Koncentracioni Logor Sajmiste, in: Godisnjak grada Beograda, Beograd 1995, Buch Nr. 42, S. 157 – 163.

SEKULIC, Aleksandar, Prvi Beogradski sajam izmedju Prvog i Drugog svetskog rata, in: Godisnjak muzeja grada Beograda, Beograd 1957, Buch Nr. IV, S. 587 – 597.

STEVANOVIC, Dragomir S., Sura Grobnica. Prihvatni logor Zemun 1942 – 44, London 1967.

TATIC, Darko, Staro sajmište 3+1 : sajmište, stratište, utočište, budućnost, gesammelte Texte und gehaltene Reden im Zusammenhang mit der Veranstaltung „Tagen des alten Messengeländes“ im Nationalmuseum in Belgrad, Beograd 2008.

UGRINOV, Pavle, Staro sajmiste, Beograd 2004.

VUKOTIC – LAZAR, Marta, Staro beogradsko sajmište, in: Godišnjak grada Beograda, Beograd 2004, Buch Nr. 51, S. 143 – 168.

VUKČEVIĆ, Slavko, Zločini na jugoslovenskim prostorima u prvom i drugom Svetskom Ratu, 1. Band: Zločini Nezavisne Države Hrvatske 1941 – 1945, Beograd 1993.

Konzervatorski elaborat za rekonstrukciju prostora i zgrada logora sajmiste 1989

Zeitschriften

Anonym, Danas pred podne bice svecano otvaranje zemaljske izlozbe, in: Politika, 19.02.1938.

Anonym, Jesenji medjunarodni Sajam u Beogradu, in: Vreme, 30.09.1939.

Anonym, Naročitu pažnju našeg sveta ovog puta privlači izložba Kraljevine Grčke, in: Politika, 10.09.1940.

Anonym, Izložba „novog nemackog gradjevinarstva“ u nemackom paviljonu na Beogradskom sajmistu bice otvorena do 16. o. m. Zakljucno, in: Politika, 15.10.1940.

BEER, Mathias, Die Entwicklung der Gaswagen beim Mord an den Juden, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jg. 35, Heft 3, 1987, S. 403 – 417.

BROWNING, Christopher, Konacno resenje u Srbiji – Judenlager na Sajmistu, in: Hereticus, Jg. 5, Heft 1, 2007, S. 173 – 197.

Glasnik beogradskog Sajma, Jg. 1, Heft 1, August 1938.

Glasnik beogradskog Sajma, Jg. 2, Heft 2, März 1939.

KRSTIC, Milan, Gde treba podici beogradsko sajmistu, in: Vreme, 15. April 1929.

MARGETIC, Ana, Branko, NADILO, Obnova francuskog paviljona u studentskom centru u Zagrebu, in: Gradjevinar, Jg. 63, Heft 1, 2011, S. 69 – 81.

MARINOVIC, Milan, Na beogradskom sajmistu otvara se sutra prva zemaljska lovacka izlozba u Jugoslaviji, in: Politika, 18.02.1938.

NIKOLIC, Zoran, Beogradske Price: Prvi TV ekran zasvetleo 1938. godine, in: Vecernje Novosti, 23. Oktober 2013.

PAJIN, Dusan, Beogradski Sajam 1937 – 1940, in: Likovni Zivot, Jg. 19, Heft 115/116, 2006.

PAJIN, Dusan, Istorija beogradskog starog sajmistu: davni sajmovi, in: Vreme, 9. Februar 2006.

VUCENOVIC, Svetislav, Revitalizacija Starog sajmistu Beograda, in: Nasledje, Jg. 7, 2006.

VUKOTIC – LAZAR, Marta, Staro beogradsko Sajmistu. 70 godina od otvaranja Prvog beogradskog medjunarodnog sajma uzoraka, in: INFO, Jg. 5, Heft 18, 2007.

Detaljni urbanisticki plan spomenickog kompleksa „Staro Sajmistu“, Sluzbeni list grada Beograda, br. 2, 14. Februar 1992, str. 79-88

Vorträge

KOLJANIN, Milan, Logor na beogradskom sajmistu, 18.07.2010, Kulturni centar Rex, Beograd

ŽIVKOVIĆ, Nikola, Partijsko – politicki rad, Saopstenje na skupu Pokreta otpora jugoslovenskih komunista i antifašista u zatvorima i koncentrationim logorima u Drugom svetskom ratu, Skoplje 1979.

Webseiten

Besuch auf Staro Sajmiste, URL: <http://www.starosajmiste.info/de/#> [Zugriff: 25.03.2016].

DESPOTOVIĆ, Jovan, VERA BOŽIČKOVIĆ POPOVIĆ, Beograd 2009, URL: <http://www.jovandespotovic.com/text/wp-content/uploads/VERA-BO%C5%BDI%C4%8CKOVI%C4%86-POPOVI%C4%86-2.pdf> [Zugriff: 6.11.2016].

Lebendiges Museum Online, URL: <https://www.dhm.de/lemo> [Zugriff: 06.11.2016].

Semlin Judenlager, URL: <http://www.open.ac.uk/socialsciences/semlin/> [Zugriff: 27.03.2016].

Stiftung Nikola Spasic, URL: <http://www.zaduzbinanspasica.rs/biografija.html> [Zugriff: 10.9.2016].

<http://www.historisches-centrum.de/zwangsarbeit/todt.html> [Zugriff: 21.02.2017]

Archive

Denkmalamt in Belgrad, Serbien (Zavod za zastitu spomenika kulture grada Beograda)

Historisches Archiv der Stadt Belgrad, Serbien (Istorijski arhiv grada Beograda)

Jüdisches Historisches Museum Belgrad, Serbien (Jevrejski istorijski muzej Beograd)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Das Messegelände mit Belgrad im Hintergrund, 1937 http://www.forensic-architecture.org/case/living-death-camps/ [11.10.2016]	VIII
Abbildung 2 Die Zeitachse	3
Abbildung 3 Das Gelände vor dem Bau der Messe https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Zemlji%C5%A1te_na_kom_je_izgradjeno_sajmi%C5%A1te.jpg [11.10.2016]	4
Abbildung 4 Lage Belgrads in Europa eigene Darstellung, Vorlage: http://www.worldatlas.com/webimage/countrys/europe/euoutl.htm	5
Abbildung 5 Satellitenbild des Messegeländes, 2016 https://www.bing.com/maps/	6
Abbildung 6 Skizze des erstplatzierten Projektes von Ignjat Popović Tageszeitung: Vreme 18.04.1936, S. 10	7
Abbildung 7 Milivoje Tričković TATIC 2008, S. 72	8
Abbildung 8 Rajko Tatić TATIC 2008, S. 72	8
Abbildung 9 Djordje Lukić TATIC 2008, S. 72	8
Abbildung 10 Aleksandar Sekulić TATIC 2008, S. 72	8
Abbildung 11 „Matija Ban“ Schule von Rajko Tatić http://www.dnevno.rs/istorijski-zabavnik/beograd-u-proslosti/30164/zivite-u-ovom-delu-beograda-ali-da-li-ovo-znate-kako-je-banovo-brdo-dobilo-ime [17.02.2017]	9
Abbildung 12 Belgrad 1930er Jahren http://www.urbel.com/default.aspx?ID=uzb_BG_planovi&LN=SRL#1948 [13.10.2016]	10
Abbildung 13 Bau der Messe, 1937 http://politikin-zabavnik.co.rs/pz/content/beograd-koga-vise-nema?page=1843 [13.10.2016]	10
Abbildung 14 Bau der Messe 1937 mit der Brücke „Most Kralja Aleksandra“ im Hintergrund https://www.open.ac.uk/socialsciences/semlin/sr/sajmiste-logor.php [11.10.2016]	11
Abbildung 15 Fertiggestelltes Messegelände https://www.open.ac.uk/socialsciences/semlin/sr/sajmiste-logor.php [11.10.2016]	11
Abbildung 16 Chronologische Darstellung der Bauarbeiten eigene Darstellung, Quelle: Glasnik beogradskog Sajma Jg. 1, Heft 1, August 1938; Glasnik beogradskog Sajma Jg. 2, Heft 2, März 1939	11
Abbildung 17 Lageplan des Messegeländes eigene Darstellung, Quelle: Glasnik beogradskog Sajma Jg. 1, Heft 1, August 1938, S. 11; Glasnik beogradskog Sajma Jg. 2, Heft 2, März 1939, S. 5	12

Abbildung 18 Panorama Foto des Geländes, von li. nach re.: jugoslawische Pavillons Nr. 4. und 5., der Turm, italienischer Pavillon, tschechoslowakischer Pavillon, Spasić Pavillon und der rumänischer Pavillon, unten li.: 3. jug. Pavillon, unten re.: 2. jug. Pavillon	13
http://beobuild.rs/forum/viewtopic.php?t=269&start=725 [11.10.2016]	
Abbildung 19 Besucher vor dem 1. jugoslawischen Pavillon	14
https://www.open.ac.uk/socialsciences/semlin/sr/sajmiste-logor.php [11.10.2016]	
Abbildung 20 4. jugoslawischer Pavillon	14
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Staro_sajmi%C5%A1te_-_Jugoslovenski_paviljon_3.jpg [11.10.2016]	
Abbildung 21 6. jugoslawischer Pavillon im Bau	14
VUKOTIC - LAZAR, Marta, Staro beogradsko sajmite, in: Godisnjak grada Beograda, Beograd 2004, Buch Nr. 51, S. 164	
Abbildung 22 2. jugoslawischer Pavillon	14
http://beobuild.rs/forum/viewtopic.php?t=269&start=725 [11.10.2016]	
Abbildung 23 Grundriss des 1. / 2. Pavillons	15
eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 22, blok 17, k. 2.	
Abbildung 24 Grundriss des 3. Pavillons	16
eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 22, blok 17, k. 2.	
Abbildung 25 Grundriss des 4. / 5. Pavillons	17
eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 22, blok 17, k. 2.	
Abbildung 26 Das Messegelände in der Nacht	18
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Staro_sajmi%C5%A1te_-_Osvetljeno_sajmi%C5%A1te_no%C4%87u.jpg [17.10.2016]	
Abbildung 27 Der Turm, 1939	18
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Staro_sajmi%C5%A1te_7_mart_1939_2.jpg [17.10.2016]	
Abbildung 28 Grundriss des Turmes	19
eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 1180, k.249.	
Abbildung 29 Grundriss des Turmes	20
eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 1180, k.249.	
Abbildung 30 Spasić Pavillon	21
http://beogradskonasledje.rs/kd/zavod/novi_beograd/staro_sajmiste_logor_gestapoa.html [06.10.2016]	
Abbildung 31 Grundriss des Spasić Pavillons	22
eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 22, blok 17, k. 2.	
Abbildung 32 Grundriss des Spasić Pavillons	23
eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 22, blok 17, k. 2.	
Abbildung 33 Schnitt des Spasić Pavillons	24
eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 22, blok 17, k. 2.	
Abbildung 34 Pläne des Administrationsgebäudes	25

eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 22, blok 17, k. 2.	
Abbildung 35 italienischer Pavillon	26
Glasnik beogradskog Sajma Jg. 1, Heft 1, August 1938, S. 6.	
Abbildung 36 Grundriss des italienischen Pavillons	27
eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 1180, k.249.	
Abbildung 37 Schnitt des italienischen Pavillons	28
eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 1180, k.249.	
Abbildung 38 tschechoslowakischer Pavillon	29
Glasnik beogradskog Sajma Jg. 1, Heft 1, August 1938, S. 6.	
Abbildung 39 Grundriss des tschechoslowakischen Pavillons	30
eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 1180, k.249.	
Abbildung 40 Schnitt des tschechoslowakischen Pavillons	31
eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 1180, k.249.	
Abbildung 41 rumänischer Pavillon	32
Glasnik beogradskog Sajma Jg. 1, Heft 1, August 1938, S. 7.	
Abbildung 42 Grundriss des rumänischen Pavillons	33
eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 1180, k.249.	
Abbildung 43 Grundriss des rumänischen Pavillons	34
eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 1180, k.249.	
Abbildung 44 Schnitt des rumänischen Pavillons	35
eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 1180, k.249.	
Abbildung 45 türkischer Pavillon	36
Tageszeitung: Vreme, 10.09.1938, S. 13	
Abbildung 46 ungarischer Pavillon	36
MILOSAVLJEVIC, Vladimir, Beogradski Sajam 1937 – 1957 – 1987, Beograd 1988, S.23.	
Abbildung 47 Grundriss des ungarischen Pavillons	37
eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 1180, k.249.	
Abbildung 48 Schnitt des ungarischen Pavillons	38
eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 1180, k.249.	
Abbildung 49 deutscher Pavillon	39
http://beobuild.rs/forum/viewtopic.php?t=269&start=1025 [12.01.2017]	
Abbildung 50 Pläne des deutschen Pavillons	40
eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 1180, k.249.	
Abbildung 51 Pläne des deutschen Pavillons	41

eigene Digitalisierung, Quelle: IAB, 1180, k.249.	
Abbildung 52 Zagreber Messe	43
ILIC, Bratislav, Messekomplexe. Architektur als Ausdruck für den ökonomischen und politischen Aufstieg und Fall jugoslawischer Städte, Belgrad 2008 – 2011, S.2.	
Abbildung 53 Haupthalle mit Ehrenhalle	43
http://www.mercedes-fans.de/magazin/classic/neue-oldtimer-messe-motorworld-classics-berlin-8-11-oktober-2015-dreht-sich-in-der-bundes-hauptstadt-alles-um-altes-blech.8145 [24.11.2016]	
Abbildung 54 Deutschlandhalle	43
https://en.wikipedia.org/wiki/Deutschlandhalle#/media/File:Bundesarchiv_B_145_Bild-P018933,_Berlin,_Deutschlandhalle.jpg [24.11.2016]	
Abbildung 55 Brünner Messe	44
http://www.bam.brno.cz/de/objekt/c162-brunner-messeegelande?filter=code [24.11.2016]	
Abbildung 56 Lageplan der Brünner Messe	44
http://www.bam.brno.cz/de/objekt/c162-brunner-messeegelande?filter=code [24.11.2016]	
Abbildung 57 Besucher einer der Belgrader Messen	45
https://www.facebook.com/123433137705224/photos/a.125762480805623.15333.123433137705224/125762764138928/?type=3&theater [26.11.2016]	
Abbildung 58 1. Pavillon während einer Messe	47
http://beobuild.rs/forum/viewtopic.php?t=269&start=1025 [26.11.2016]	
Abbildung 59 Spasić Pavillon während einer Messe	47
http://www.novosti.rs/vesti/beograd.74.html:594635-Beogradske-price-Novi-Beograd-rodjen-na-Starom-sajmu [26.11.2016]	
Abbildung 60 ausgestellten Autos auf der Automesse	47
http://www.autoexclusive.rs/vesti/sajmovi/beogradski-sajam-automobila [26.11.2016]	
Abbildung 61 1. Internationale Luftfahrtmesse	48
http://s1288.photobucket.com/user/lepigaja/media/Staro%20sajmiste%201938-nemacki%20paviljon%20u%20vreme%20vazduhoplovne%20izlozbe-2_zpsid7qvy7o.jpg.html	
Abbildung 62 Skoda Turm	48
NIKOLIC, Zoran Lj., Tajna novog beograda, Beograd 2010, S. 160.	
Abbildung 63 Philips Pavillon	48
https://www.open.ac.uk/socialsciences/semlin/en/semlin-camp.php [26.11.2016]	
Abbildung 64 ausgestellten landwirtschaftlichen Maschinen	49
MILOSAVLJEVIC, Vladimir, Beogradski Sajam 1937 – 1957 – 1987, Beograd 1988, S.21.	
Abbildung 65 italienischer Pavillon während einer Messe	49
https://www.facebook.com/123433137705224/photos/a.125762480805623.15333.123433137705224/125762764138928/?type=3&theater [26.11.2016]	
Abbildung 66 Ausstellerzahlen	49
eigene Darstellung, Quelle: MILOSAVLJEVIC, Vladimir, Beogradski Sajam 1937 – 1957 – 1987, Beograd 1988	

Abbildung 67 Standorte der Arbeits-, Inhaftierungs- und Durchgangslager	50
https://de.wikipedia.org/wiki/Konzentrationslager#/media/File:WW2_Holocaust_Europe_map-de.png [10.11.2016]	
Abbildung 68 Die Besetzung Jugoslawiens	51
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Axis_occupation_of_Yugoslavia_1941-43.png#/media/File:Axis_occupation_of_Yugoslavia_1941-43_legend.png [20.01.2017]	
Abbildung 69 Befehl zur Meldung an Juden, 16.04.1941	52
https://ucionicaistorije.files.wordpress.com/2014/01/naredba_16_april_1941.gif [12.11.2017]	
Abbildung 70 Verordnung von 25.04.1941	52
http://www.jimbeograd.org/arhiv/ [26.11.2016]	
Abbildung 71 Kommandanturbefehl von 11.05.1941	52
http://www.jimbeograd.org/arhiv/ [26.11.2016]	
Abbildung 72 zeichnerische Rekonstruktion	54
eigene Digitalisierung, Quelle: Arhiv jevrejskog istorijskog muzeja, k.24 f.2/3 (dok.1-6);KOLJANIN 1992	
Abbildung 73 Lagereingang	55
https://www.open.ac.uk/socialsciences/semolin/a/images/semolin-judenlager/semolin-1941.jpg [26.11.2016]	
Abbildung 74 Lagerkommando	56
https://www.open.ac.uk/socialsciences/semolin/sr/sajmiste-anhaltelager.php [26.11.2016]	
Abbildung 75 letzter Aufruf am 11. September 1941	57
LEBL, Zeni, Do konacnog resenja.Jevreji u Beogradu, 2. Auflage, Belgrad 2016, S. 326.	
Abbildung 76 Beispiel eines Sauerer Wagens	58
https://www.open.ac.uk/socialsciences/semolin/a/images/holocaust-chronology/saurer-gas-van.jpg [26.11.2016]	
Abbildung 77 Häftlingsschlange vor dem Lager	59
http://www.protivzaborava.com/en/dokumenti/ [26.11.2016]	
Abbildung 78 Internierungszahlen pro Monat	59
eigene Darstellung, Quelle: Koljanin 1992	
Abbildung 79 Widerstand in Jugoslawien, September 1943	60
https://sl.wikipedia.org/wiki/Druga_svetovna_vojna_na_Slovenskem#/media/File:Ustanak_u_Jugoslaviji_1943.png [31.10.2016]	(bearbeitet)
Abbildung 80 Verlauf der Häftlingstransporte im Vergleich mit den Internierungen	61
eigene Darstellung, Quelle: Koljanin 1992	
Abbildung 81 zeichnerische Rekonstruktion	63
eigene Digitalisierung, Quelle: Arhiv jevrejskog istorijskog muzeja, k.24 f.2/3 (dok.1-6);KOLJANIN 1992	
Abbildung 82 exhumierte Leichen	65
Arhiv jevrejskog istorijskog muzeja, 913 k.24-2-2/3	
Abbildung 83 Satelitenkarte mit markierten Bombenfall	66

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/f0/Allied_bombardement_of_Belgrade_Apr_17_1944.tif/lossy-pa-ge1-1200px-Allied_bombardement_of_Belgrade_Apr_17_1944.tif.jpg [05.11.2016]	
Abbildung 84 Spasić Pavillon	67
http://politikin-zabavnik.co.rs/pz/sites/default/files/u83549/Staro%20Sajmiste%201945..jpg [26.11.2016]	
Abbildung 85 Das Messegelände nach der Bombardierung	67
https://www.open.ac.uk/socialsciences/semlin/a/images/semlin-bombing/hungarian-pavillion.jpg [26.11.2016]	
Abbildung 86 5. jugoslawischer Pavillon	67
https://www.open.ac.uk/socialsciences/semlin/a/images/semlin-bombing/spasic-pavillion.jpg [30.03.2016]	
Abbildung 87 ungarischer Pavillon	67
https://www.open.ac.uk/socialsciences/semlin/a/images/semlin-bombing/pavillion-5.jpg [30.03.2016]	
Abbildung 88 1. oder 2. jugoslawischer Pavillon	67
https://www.open.ac.uk/socialsciences/semlin/a/images/semlin-bombing/pavillion-x.jpg [30.03.2016]	
Abbildung 89 3. jugoslawischer Pavillon	68
https://www.open.ac.uk/socialsciences/semlin/a/images/semlin-bombing/pavilion-3.jpg [30.03.2016]	
Abbildung 90 zeichnerische Rekonstruktion, Jahr 1950 (Bereiche des Geländes unbekannt)	69
eigene Darstellung, Quelle: BAJFORD 2011	
Abbildung 91 Olga Jevrić mit einer ihrer Skulpturen	70
http://www.msuv.org/assets/media/2014_04_olga_jevric_fotografije/_umetnicka_dela/Olga_Jevric_05.jpg [24.01.2017]	
Abbildung 92 Blaues Bild - Vera Božičković Popović	70
http://www.arte.rs/files/opus/0/113/9088.jpg [24.01.2017]	
Abbildung 93 Rote Landschaft - Miodrag Mića Popović	70
http://www.arte.rs/files/opus/0/98/8993.jpg [24.01.2017]	
Abbildung 94 1. Gedenktafel	71
https://www.open.ac.uk/socialsciences/semlin/a/images/after-1945-chronology/sajmiste-1974.jpg [27.11.2016]	
Abbildung 95 2. Gedenktafel	72
Abbildung 96 Denkmal für die Opfer des Lagers	72
http://static.panoramio.com/photos/large/35306633.jpg [27.11.2016]	
Abbildung 97 Masterplan aus dem Jahr 1992	73
TATIC 2008, S. 357	
Abbildung 98 Baualtersplan	75
Abbildung 99 Schwarzplan	76
Abbildung 100 Verkehrsanalyse	77
Abbildung 101 Nutzungsanalyse	78

Abbildung 102 Umgebungsphotos	79
Abbildung 103 1. Eingang in das ehemalige Messegelände	80
Abbildung 104 4. Autowerkstätten / Standort der 4. und 5. jugoslawischen Pavillon	80
Abbildung 105 2. Blickrichtung Shopping Center	80
Abbildung 106 5. Wohnbaraken / Standort der 1. und 2. jugoslawischen Pavillon	80
Abbildung 107 3. „The English Book“ Verlag / Administrationsgebäude	80
Abbildung 108 6. Wohnhaus und Ateliers / tschechoslowakischer Pavillon	80
Abbildung 109 7. Wohnhaus / ungarischer Pavillon	81
Abbildung 110 10. Restaurant „Salt and Pepper“ / türkischer Pavillon	81
Abbildung 111 8. Wohnbaraken / Standort der 1. und 2. jugoslawischen Pavillon	81
Abbildung 112 11. Wohnhaus und Ateliers / italienischer Pavillon	81
Abbildung 113 9. Restaurant „Poseydon Hall“ / Spasić Pavillon	81
Abbildung 114 12. Wohnhaus und Ateliers / italienischer Pavillon	81
Abbildung 115 13. Wohnhaus / Turm	82
Abbildung 116 16. Technische Schule für Lederdesign / Standort der 3. jugoslawischen Pavillon	82
Abbildung 117 14. Autowerkstätten / Standort der 4. und 5. jugoslawischen Pavillon	82
Abbildung 118 17. Blickrichtung Fakultät für Betriebswirtschaftslehre und Recht	82
Abbildung 119 15. Bäckerei mit dem Turm im Hintergrund	82
Abbildung 120 18. Lager / deutscher Pavillon	82
Abbildung 121 Zubau am Turm	83
Abbildung 122 Turm - Südfassade	83
Abbildung 123 Hohlraum in Wohnraum umgewandelt	83
Abbildung 124 Innenraum des Turmes	84
Abbildung 125 Stiegenhaus	84
Abbildung 126 Innenraum des Turmes	84

Abbildung 127 Zumauerung der Veranda	85
Abbildung 128 italienischer Pavillon	85
Abbildung 129 Hof des italienischen Pavillons	85
Abbildung 130 Detail der Fassade	85
Abbildung 131 Zubau	85
Abbildung 132 1. Obergeschoss im italienischen Pavillon	86
Abbildung 133 Eingang in den italienischen Pavillon	86
Abbildung 134 Innenraum des italienischen Pavillons	86
Abbildung 135 Innenraum des italienischen Pavillons	86
Abbildung 136 neue Fensteröffnungen	87
Abbildung 137 Eingang in den tschechoslowakischen Pavillon	87
Abbildung 138 tschechoslowakischer Pavillon	87
Abbildung 139 Satteldach statt Flachdach	87
Abbildung 140 private Eingangssituation	87
Abbildung 141 ungarischer Pavillon	88
Abbildung 142 Werkstatt an der Westfassade	88
Abbildung 143 ungarischer Pavillon	88
Abbildung 144 Balkonen	88
Abbildung 145 türkischer Pavillon	89
Abbildung 146 türkischer Pavillon	89
Abbildung 147 Spasić Pavillon - Südfassade	90
https://www.google.com/maps/@44.8132413,20.4432989,636m/data=!3m1!1e3?hl=en [01.02.2016]	
Abbildung 148 Spasić Pavillon - Westfassade	90
https://www.google.com/maps/@44.8132413,20.4432989,636m/data=!3m1!1e3?hl=en [01.02.2016]	
Abbildung 149 Spasić Pavillon - Ostfassade	90
https://www.google.com/maps/@44.8132413,20.4432989,636m/data=!3m1!1e3?hl=en [01.02.2016]	
Abbildung 150 Administrationsgebäude	91

<https://www.google.com/maps/@44.8132413,20.4432989,636m/data=!3m1!1e3?hl=en> [01.02.2016]

Abbildung 151 Administrationsgebäude	91
Abbildung 152 Nutzungsdiagramm	92
Abbildung 153 Phase I	94
Abbildung 154 Phase II	94
Abbildung 155 Phase III	95
Abbildung 156 Phase IV	95
Abbildung 157 Lageplan	96
Abbildung 158 dreidimensionale Darstellung des Geländes	97
Abbildung 159 Ansicht des Turmes	98
Abbildung 160 Erdgeschoss	99
Abbildung 161 1. Obergeschoss	100
Abbildung 162 Schnitt AA	101
Abbildung 163 Abbruch-Neu Erdgeschoss	102
Abbildung 164 Abbruch-Neu 1.Obergeschoss	103
Abbildung 165 Abbruch-Neu Schnitt AA	104
Abbildung 166 Schaubild - Erdgeschoss	105
Abbildung 167 Schaubild - Erdgeschoss	105
Abbildung 168 Schaubild - 1. Obergeschoss	106
Abbildung 169 Schaubild - 1. Obergeschoss	106